

Impressum

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau

Leitung: Stefan Steinhauser

Layout & Druck: Dr. Arch. Bruno Rubner; Ahrntal Druck, Mühlen

Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser

Titelblatt

Layout & Druck: Arch. Dr. Bruno Rubner, Ahrntal Druck, Mühlen

Foto: Stefan Steinhauser, Keil in Kasern

Dezember 2001

Der Bürgermeister

Aus der Gemeinde

Aus der Fraktion

Aus der Pfarrei

Bergwerk

Naturpark

Landwirtschaft

Umwelt

Gesundheit

Soziales

Vereine

Tourismus

Schule

Genau geschaut

Damals

Aus alten Zeitungsberichten

Im Gespräch

Wir gratulieren

In stillem Gedenken

Editorial

An die Leser

Das "Tauernfenster" ist wieder offen, es strömt wieder Frischluft nach Prettau; Zugluft aber ist ausgesperrt. Ich freue mich, eine neue Ausgabe des Gemeindeblattes präsentieren zu können. Es war das Anliegen der Redaktion, objektiv und fair, aber auch ohne verbale Scheuklappen über Prettau zu informieren. Ich hoffe, dass die Leser bei ihrer Lektüre diese Leitlinie gewährleistet finden.

Allen, die mit ihren Beiträgen im Kontext des Gemeindeblattes dasselbe und Prettau aufwerten, sei ein aufrichtig herzlicher Dank ausgesprochen.

Stefan Steinhauser



LIEBE PRETTAUERINNEN UND PRETTAUER

Die Gemeindeverwaltung hat sich vorgenommen, der Prettaufer Bevölkerung einmal jährlich Bericht aus der Gemeindestube zu erstatten. Wir möchten euch über unsere Vorhaben und bereits realisierte Projekte informieren.

Das erste Jahr im neuen Jahrtausend hat uns keine besonders einschneidende Überraschungen oder Katastrophen gebracht.

Unser großes Anliegen war in letzterer Vergangenheit der Aufwertung des Dorfzentrums gewidmet. Wir möchten das Dorfzentrum zum Treffpunkt der Gemeinschaft machen und es mit Leben erfüllen. Was uns fehlt ist die Privatinitiative.

In Kasern möchten wir im Zuge des Leader Plus-Programmes ein Dienstleistungszentrum für unsere vielen Gäste und Wanderer schaffen.

Der lang ersehnte Ausbau und die Sicherung der Straße vor Lawinen im Bereich Götsch – Unteralprecht ist in der endgültigen Planungsphase. Mit dem Bau kann voraussichtlich 2002/03 begonnen werden. Gespräche über Einzelheiten sind noch zu führen.

Der Neubau der Feuerwehrhalle als angemessenes Katastrophenschutzzentrum steht an.

Was uns aber leider blockiert, ist das Fehlen eines entsprechenden Baugrundes. Gleichzeitig möchte ich euch bitten, so weiterzumachen und unser Dorf vielfältig und attraktiv beizubehalten.

Nicht vergessen möchte ich in diesem Zusammenhang die bei uns noch sehr oft anzutreffende Nachbarschaftshilfe, da wird rasche und gute Hilfe geleistet. Oft sind es nicht nur die Worte, die stützen und das Gefühl vermitteln, nicht allein zu sein.

Frohe und ruhige Weihnachten, Glück und Freude fürs Neue Jahr wünscht



Der Bürgermeister

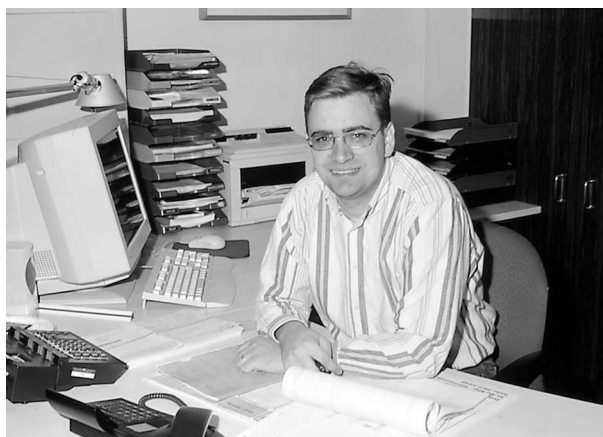
Alois Brugger

AUS DER GEMEINDE

IM DIENST DER GEMEINDE ...



Dr. Arnold Unterkircher, Gemeindesekretär; er ist mit der einstweiligen Amtsführung des Sekretariatsdienstes in der Gemeinde Prettau betraut.



Robert Alexander Steger, Verwaltungsassistent; seine Zuständigkeiten sind die Bereiche Rechnungsamt, Personalamt, Steueramt, Arbeitsamt und EDV.



Angelika Innerbichler Gruber, Verwaltungsassistentin; ihr obliegen die Bereiche Sekretariat, Bauamt, öffentliche Arbeiten, Lizenz- und Protokollamt.



Barbara Stolzlechner Steger, Verwaltungsbeamtin; sie betreut die Bereiche Meldeamt, Standesamt, Wahl- und Militäramt.



Heinrich Griebmair, spezialisierter Arbeiter (rechts), und Konrad Voppichler, Arbeiter.



Paula Profanter, Kindergartenköchin.

BESCHLÜSSE DES GEMEINDERATES

SITZUNGSAUFTAKT IM APRIL

Gemeinderatssitzung vom 23. April 2001: Die Tagesordnung sieht erste Haushaltsänderungen, Neuerungen zur Gemeindeimmobiliensteuer ICI, die Ernennung von Vertretern im Abwasserverband sowie die Abänderung des Stellenplans für das Gemeindepersonal vor.

Die erste Haushaltsänderung, vorgenommen vom Gemeindeausschuss im Dringlichkeitswege, betraf den Ankauf von Geräten für die Lawenkommission, Ausgaben für den Vereinssaal, die Zweckbindung der 27er-Gelder sowie der Beiträge für den Finanzausgleich; sie wird vom Gemeinderat ratifiziert. Die geplante Sanierung des Kulturhauses, die Projektierung zur Sanierung des Höhenweges zwischen Prettau und St. Peter sowie die Erstellung hydrogeologischer Gutachten für Quellfassungen der Trinkwasserleitung erfordern eine zweite Haushaltsänderung.

Mit dem Finanzgesetz 2001 wurden neue Berechnungsmodalitäten für die Einzahlung der Gemeindeimmobiliensteuer ICI eingeführt. Die neuen Berechnungs- und Einzahlungsmodalitäten sind folgende: Die erste Rate, fällig am 30. Juni, muss mit den Hebesätzen und Freibeträgen des Vorjahres berechnet werden, wobei für die aktuelle Immobili-

ensituation die Steuer für 12 Monate Besitz berechnet und von dieser dann 50 % eingezahlt werden muss. Die zweite Rate, fällig am 20. Dezember, muss mit den aktuellen Hebesätzen und Freibeträgen der effektiv geschuldeten Jahressteuer berechnet werden, von welcher die erste Rate abgezogen wird. Diese Neuerungen sind vor allem in der Anfangsphase für die einzelnen Steuerzahler mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden.

Daher legt der Gemeinderat fest, dass dem Steuerzahler nur für das Jahr 2001 die Möglichkeit gegeben wird, die Gemeindeimmobiliensteuer nach der alten Regelung einzuzahlen, ohne dafür bestraft zu werden.

In den Abwasserverband der Gemeinden Prettau, Ahrntal, Sand in Taufers und Mühlwald entsendet der Gemeinderat den Statuten entsprechend seinen Bürgermeister und als zusätzliche Vertreter der Gemeinde Prettau die Herrn Josef Pörnbacher und Dr. Wolfgang Weger.

Der Stellenplan der Gemeindebediensteten muss den Erfordernissen und Bestimmungen des Bereichsabkommens angepasst werden, die vorgesehenen Umstufungen werden ebenso einstimmig genehmigt wie die Ämterordnung der Gemeinde Prettau.

AUSBAU DER STRASSE GEFORDERT

Gemeinderatssitzung vom 4. Juli 2001: Zentraler Tagesordnungspunkt dieser Sitzung ist der Grundsatzentscheid des Gemeinderates zum Ausbau der Landesstraße SS 621 nach Prettau.

Die Abschlussrechnung für das Jahr 2000 unter dem zeitweiligen Vorsitz des Herrn Adolf Voppichler wird einstimmig genehmigt. Das Finanzjahr 2000 schließt die Gemeinde Prettau mit einem Kassastand von 386.358.537 Lire ab. Dieser Verwaltungsüberschuss wird auf den Haushaltsvoranschlag 2001 übertragen.

Auch die Rechnungslegung der Freiwilligen Feuerwehr Prettau für das Jahr 2000 wird einhellig genehmigt. Die Gemeinde Prettau hat einen öffentlichen Wettbewerb nach Titeln für die Besetzung eines Gemeindesekretärs ausgeschrieben. Dem Gemeinderat obliegt die Bestellung der Bewertungskommission; da dabei nur die Ernennung der zwei Vertreter der Gemeindesekretäre aus einem vom autonomen Verband der Südtiroler Gemeindesekretäre unterbreiten Dreivorschlag

(Alfred Valentin, Bruneck; Ernst Hofer, Ahrntal, Siegfried Duregger, Sand in Taufers) notwendig ist, die anderen Mitglieder sind als Rechtsvertreter anzusehen, werden Herr Alfred Valentin und Herr Ernst Hofer als Mitglieder der Bewertungskommission ernannt; diese setzt sich folgend zusammen: Alois Brugger (Bürgermeister); Dr. Siegfried Rainer, Dr. Franz Rettenbacher (Vertreter des Landesausschusses); Alfred Valentin, Ernst Hofer (Vertreter der Gemeindesekretäre); Dr. Helga Plankensteiner (Schriftführerin).

Die Gemeindeverordnung über die Regelung der Besetzung öffentlichen Grundes wird abgeändert, die Anwendung der diesbezüglichen Gebühr einstimmig genehmigt. Der Gemeinderat beschließt dazu, dass Betriebe wie Enel oder Telecom, welche die Bürger mit öffentlichen Dienstleistungen versorgen und dabei öffentlichen Grund besetzen, pauschal eine Gebühr von 1500 Lire je Abnehmer zu entrichten haben, wobei die jährlich an die Gemeinde Prettau zu entrichtende Gebühr nicht weniger als 1.000.000 Lire betragen darf.

Der Gemeinderat befasst sich einmal mehr mit der prekären Straßensituation nach und in Prettau; dazu hebt er hervor, dass die Landesstraße SS 621 die einzige Zufahrt nach Prettau ist und mehrere Abschnitte durch Steinschlag und Murbrüche im Sommer bzw. durch Lawinenabgänge im Winter gefährdet sind; diese Umstände stellen für die vielen Pendler und Schüler aus Prettau stets ein großes Sicherheitsrisiko und bei notwendigen Straßensperrungen mehr als nur ein Hindernis dar; die Verkehrsteilnehmer müssen oftmals nicht kalkulierbare, lebensgefährliche Bedingungen auf sich nehmen; Straßensperrungen machen zudem den Einsatz von Rettungsfahrzeugen unmöglich; eine nicht abgesicherte Zufahrt nach Prettau für Touristen und Besucher wirkt abschreckend und ist der Dorfentwicklung nicht förderlich; bei Unterbrechungen ist Prettau erfahrungsgemäß jeweils mindestens zwei Tage von der Außenwelt isoliert. Obgenannter Faktoren wegen beschließt der Gemeinderat daher folgenden Grundsatzentscheid zum Ausbau der Landesstraße nach Prettau mit dem entsprechenden Antrag an den Landeshauptmann und die Landesregierung:

“Ein zeitgerechter Ausbau der einzigen Zufahrtsstraße nach Prettau ist unabdingbar, muss den modernen und stetig steigenden Verkehrsanforderungen entsprechen und mindert nicht

nur in wirtschaftlicher Hinsicht die Strukturchwäche der Randgemeinde Prettau. Dazu ist die Verwirklichung des gesamten, bereits vorprojektierten Tunnels im Bereich der Klamme vordringliches Ziel. Die derzeitigen Sicherungsmaßnahmen bieten nur einen kurz-, keinen langfristigen Schutz; das gesamte Gelände ist äußerst instabil – bestätigt durch die von der ANAS im Jahre 1990 beauftragten Geologen bzw. durch letzthin durchgeführte Bohrungen – und stellt eine dauernde Bedrohung für den Verkehr bzw. für die Verkehrsteilnehmer dar.

Das derzeit in Ausarbeitung stehende Projekt für Straßensicherungsarbeiten in den lawinen- bzw. erdrutschgefährdeten Abschnitten “Hofer Graben”, “Eissteg” und “Schelmburg” muss dringend vorangetrieben und schnellstmöglich verwirklicht werden. Im Bereich der “Neuen Wehre” können Lawinenabgänge das Wasser der Ahr stauen; in der Folge ist eine Überflutung des Dorfkernes (Neuhauser- und Ebnergasse) derzeit unvermeidbar. Dieser missliche Zustand bedarf ebenfalls einer Lösung.

Daher stellt der Gemeinderat von Prettau an den Landeshauptmann und die Landesregierung den Antrag, sich oben genannter Problemfälle im Sinne einer sicheren Zufahrt nach Prettau anzunehmen und die erforderlichen Maßnahmen ehestens zu verwirklichen.”

EINE FRAU MUSS ES SEIN

Gemeinderatssitzung vom 7. August 2001: Die Missachtung der Dienstordnung für das Gemeindepersonal hat zur Folge, dass ein Ratsbeschluss annulliert und neu gefasst werden muss. Der Gemeinderat hat in der vorherigen Sitzung die Bewertungskommission für die Abwicklung des öffentlichen Wettbewerbes nach Titel für die Besetzung eines Gemeindesekretärs ernannt, dabei jedoch die Dienstordnung für das Gemeindepersonal nicht respektiert; diese sieht nämlich vor, dass mindestens ein Mitglied der Bewertungskommission eine Frau sein muss. Daher wird der diesbezügliche Ratsbeschluss vom 4.07.01

annulliert und die Bewertungskommission neu ernannt. Aus dem neuen Dreivorschlag der Gemeindesekretäre – nunmehr auch mit einer Frau – (Dr. Lydia Gasser, Ahrntal, Alfred Valentin, Bruneck, Siegfried Duregger, Sand in Taufers) werden Frau Dr. Lydia Gasser und Herr Alfred Valentin ernannt.

Nunmehr setzt sich die Kommission ordnungsgemäß wie folgt zusammen: Alois Brugger (Bürgermeister); Dr. Siegfried Rainer, Dr. Franz Rettenbacher (Vertreter des Landesausschusses); Dr. Lydia Gasser, Alfred Valentin (Vertreter der Gemeindesekretäre); Dr. Helga Plankensteiner (Schriftführerin).

DEM ABWASSERVERBAND BEIGETRETEN

Gemeinderatssitzung vom 25. September 2001: Neben Haushaltsänderungen beschließt die Gemeinde Prettau den Beitritt zum Abwasserverband “Mittleres Pustertal”.

Den Sitzungsaufakt bildet die Ratifizierung der dritten Haushaltsänderung durch den Gemeindevorstand; sie betrifft im Besonderen den Einbau der

Landesbeiträge zur Führung der Bibliothek und zur Beschäftigung von Arbeitslosen sowie die Erstellung des Liegenschaftsarchivs. Mit der Erstellung eines Liegenschaftsarchivs wird es künftig möglich sein, dem Bürger die entsprechenden Erlagscheine bereits mit Angabe der geschuldeten Beträge zuzustellen. Mehreinnahmen aus der Gemeindeimmobiliensteuer, die finanziellen Zuwendungen an die Gemeinde aus

dem Nachtragshaushalt des Landes, Mehrausgaben für die Betreuung der Schulen, die Führung des gemeindeeigenen Parkplatzes in Kasern, Sanierungsarbeiten im Friedhof, die Enteignung der Zufahrtsstraße zur neuen Wohnbauzone und nicht zuletzt der Hangrutsch im Bruchwald erfordern eine weitere Haushaltsänderung im laufenden Jahr.

Mit Beschluss der Landesregierung vom 14.07.1980 wurden der "Abwasserverband Mittleres Pustertal" gegründet und die entsprechende Satzung genehmigt. Dieses Konsortium setzt sich seit dessen Bestehen aus den Mitgliedsgemeinden Bruneck, Gais, Olang, Percha, Rasen-Antholz und St. Lorenzen zusammen. Heute erstreckt sich das Einzugsgebiet

auf 14 Gemeinden. Der Gemeinderat beschließt, dass auch die Gemeinde Prettau diesem Konsortium beitrifft, genehmigt gleichzeitig das aus 20 Artikeln bestehende Abkommen und beauftragt den Bürgermeister mit der Unterzeichnung dieses Abkommens. Die Satzung des Konsortiums musste zwecks Beitritt der Gemeinden Ahrntal, Sand in Taufers, Enneberg, St. Martin in Thurn, Mühlwald, Wengen, Pfalzen und Prettau abgeändert werden. Die entsprechende Satzung wird vom Gemeinderat genehmigt.

Beim letzten Tagesordnungspunkt wird der Vorschlag des Bürgermeisters, Herrn Dr. Alfred Mutschlechner aus Bruneck, als Rechnungsprüfer für die Dreijahresperiode 2002 bis 2004 zu ernennen, einstimmig angenommen.

KURZ NOTIERT

AUSBAU DER STRASSE

Die Planungsarbeiten für den Ausbau der Straße nach Prettau im Abschnitt Götsch – Steger Brücke gehen zügig voran; das Vorprojekt für den Tunnelbau in den Örtlichkeiten "Eissteg" und "Hofer Graben" wurde vom technischen Landesbeirat bereits am 11. Dezember des Vorjahres positiv begutachtet. Die Eintragung in den Bauleitplan von Amts wegen seitens der Landesregierung erfolgte dann im August dieses Jahres. Die für die Umweltverträglichkeitsprüfung zuständigen Amtsdirektoren gaben am 31. Oktober ihr positives Gutachten für das genannte Projekt.

AUSZEICHNUNG FÜR GEORG JAGEREGGER

Der Kommandant der Carabinierestation Prettau, Herr Mar. Georg Jageregger, riskierte am 3. September 1999 sein Leben, um das eines anderen zu retten; er bewahrte durch mutigen und selbstlosen Einsatz einen Verunglückten vor dem Ertrinken. Dafür wurde er in diesem Jahr bei der Feier zum Gründungstag der Carabinieri in Leifers mit der Silbermedaille ausgezeichnet.

BARBARAFEIER IM BERGWERK

Seit Jahren lädt das Bergbaumuseum zum Festtag der heiligen Barbara in den St. Ignaz-Erbstollen ein. Heuer war die Barbarafeier ein ganz besonderes Fest: Den Gottesdienst gestaltete in mehr als würdiger Form unser Pfarrer Herr Gottfried Kaser;

die musikalische Umrahmung übernahmen gleich drei Gruppen: die Knappenkapelle Prettau, der Kirchenchor und das Tauernquartett. Nach den Grußworten des Bürgermeisters Alois Brugger und der Festansprache des Präsidenten des Landesbergbaumuseums Karl Oberhauser wurde zu einem kleinen Buffet mit Umtrunk geladen; die mehr als 200 Gäste wussten dieses Angebot besonders zu schätzen.

"BERGWELT PRETTAU"

Das kleine Dorffest am 2. September 2001 stand ganz im Zeichen der Prettauer Klöppelkunst. Bürgermeister Alois Brugger stellte die neueste Klöppelspitze "Bergwelt Prettau" vor. Dr. Arch. Bruno Rubner lieferte den Entwurf, Emma Enzi wurde mit der Ausführung der Klöppelarbeit betraut. Gleichzeitig fand in der Aula der Grundschule eine Klöppelausstellung statt. Die musikalische Umrahmung übernahm die Knappenkapelle Prettau.

BESUCH DER ÖSTERREICHISCHEN AUSSENMINISTERIN

Die österreichische Außenministerin Frau Dr. Benita Ferrero-Waldner musste ihren auf den 14. September 2001 datierten Besuch in Prettau aufgrund der Attentate am 11. September in New York kurzfristig absagen; im kommenden Frühjahr wird ein neuer Besuchstermin vereinbart. Die Außenministerin wäre nach Prettau gekommen, um die Heimat ihres Großvaters zu besuchen.

BAUKOMMISSION

Die Baukommission begutachtet alle zwei Monate die eingereichten Projekte. Die entsprechenden Einreichtermine sind jeweils an der Amtstafel angeschlagen.

BAUKOSTEN

Die von der Landesregierung festgesetzten Baukosten für das zweite Halbjahr 2001 betragen 502.000 Lire je Kubikmeter bzw. 2.008.000 Lire je Quadratmeter. Diese Daten werden bei der Berechnung der Erschließungsbeiträge und der Baukostenabgabe zu Grunde gelegt.

DIENSTLEISTUNGSZENTRUM KASERN

Für die Projektierung des Dienstleistungszentrums in Kasern wurde ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Von der eingesetzten Bewertungskommission unter dem Vorsitz von Landesbaudirektor Dr. Arch. Josef March wurde von den drei eingereichten Projekten der von Dr. Arch. Bruno Rubner ausgearbeitete Entwurf als Siegerprojekt ermittelt. Das Bauvorhaben soll vorwiegend über Geldmittel aus den Programmen Ziel 2 und Leader Plus finanziert werden.

DREILÄNDERKAMPF

Am 7. und 8. April fand in Kasern ein Dreiländerkampf im Langlauf statt. Teilnehmer waren junge Nachwuchsathleten aus Bayern, Tirol und Südtirol.

ERWEITERUNGSZONE EBNER

Die Erweiterungszone Ebner wurde zu einem Gesamtbetrag von rund 450 Mio. Lire für den geförderten Wohnbau erworben; bisher konnten fünf von insgesamt sieben Baugründen im geförderten Teil zugewiesen werden.

Die Arbeiten für primäre Infrastrukturen für rund 275 Millionen Lire wurden von der Fa. Kofler & Strabit im Laufe dieses Jahres ausgeführt und auch abgeschlossen.

E-WERK AHR-STUFE 1

Der kommissionelle Lokalaugenschein für das Projekt der Ahr-Stufe 1 fand am 11. Dezember 2001 statt.

FELSSÄUBERUNGEN IM PLATTENBRUCH

Die Fa. Locher aus dem Sarntal führte im Spätsommer Felssäuberungsarbeiten im ehemaligen Plattenbruch "Neuhaus" durch; die dabei entstandenen Kosten von rund 11 Millionen Lire übernahmen je zur Hälfte die Fraktions- und die Gemeindeverwaltung Prettau.

Ein Lokalaugenschein mit einem Sachverständigen hat ergeben, dass ein neuerlicher Abbau vor allem aufgrund der erforderlichen Sicherheitsbestimmungen und der damit verbundenen Kosten unrentabel ist.

FEUERWEHRHALLE

Die Gemeinde Prettau plant zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Prettau den Neubau einer Feuerwehrrhalle, um den vielfältigen Anforderungen einer modernen Wehr zu entsprechen.

FINANZKASERNE TRINKSTEIN

Der Gemeindevorstand stellte im Februar 2001 an die Landesregierung den Antrag, der Gemeinde Prettau die Finanzkaserne in Trinkstein zu überlassen, mit der Absicht das auffällige Gebäude abzureißen und statt dessen einen kleinen Wendeplatz zu errichten. Im Juli stimmte die Landesregierung diesem Antrag der Gemeinde Prettau zu, obwohl ursprünglich auch andere Absichten hinsichtlich der Verwendung dieser Immobilie bestanden hatten.

Am 2. August war es dann soweit: In Anwesenheit des zuständigen Landesrates Hans Berger, unseres Bürgermeisters Alois Brugger und des Gemeindevorstandes wurde die Finanzkaserne abgerissen. Das Haus selbst wurde vor rund 100 Jahren als Gasthaus erbaut, in den dreißiger Jahren an den Staat verkauft und diente seit den 60er Jahren als Finanzkaserne. Landesrat Hans Berger hatte eine besondere Verbindung zu diesem Hause; er leistete im Jahre 1967 ein halbes Jahr lang in Trinkstein seinen Wehrdienst ab und war dabei für rund 350 Soldaten, verteilt auf verschiedene Schutzhütten, verantwortlich. Im Jahre 1977 war die Kaserne in den Sommermonaten zum letzten Mal besetzt; dann verfiel das Gebäude zusehends und war nicht nur ein Schandfleck inmitten des Naturparks, sondern aufgrund des drohenden Einsturzes auch stets eine Gefahr für die vielen Wanderer.

Der Landesrat betonte die gemeinsamen Anliegen des Landes und der Gemeinde, dieses Areal der Natur in Form eines kleinen Platzes und begrüntem

Hanges zurückzugeben. Die Abbruchkosten übernahm die Gemeinde Prettau, die Grundparzelle wird der Gemeinde vorläufig für sechs Jahre überlassen; bei einer entsprechenden Nutzung wie beispielsweise für eine Wasserfassung der nahegelegenen Quellen der gemeindeeigenen Trinkwasserleitung kann auch an eine endgültige Überlassung gedacht werden.



Finanzkaserne in Trinkstein

FLUGVERKEHR ÜBER PRETTAU

Der seit etwa einem Jahr stark angestiegene Flugverkehr über dem Gemeindegebiet von Prettau gibt ernsthaft Anlass zur Sorge.

Das Gemeinderatsmitglied Herr Alois Griebmair wollte dazu in einer Anfrage an das Amt für Luft und Lärm erfahren, welche Schäden für Mensch und Umwelt durch die vielen Abgase und den oft recht lästigen Lärm entstehen.

Im Antwortschreiben betont der zuständige Amtsdi- rektor, dass die Vielfliegerei zwar die Ursache vielerlei Probleme ist, derzeit jedoch wenig Hoffnung besteht, ernsthafte Lösungen von den Verantwortlichen zu erwarten.

FLUGZEUGABSTURZ 1945

Am 5. Juni 1945 stürzte in Prettau nahe der Birnlücke ein amerikanischer Bomber ab. 16 der 20 Insassen starben, vier konnten lebend geborgen und ins Tal gebracht werden.

Der Kopilot der Maschine, Leutnant William Gibson, war einer der Überlebenden.

Er besuchte im Juni dieses Jahres Prettau und traf im Rahmen einer Gedenkstunde auch zwei seiner Retter: Johann Astner und Valentin Rubner. Die Schirmherrschaft dieser Begegnung übernahm Regionalratspräsident DDr. Franz Pahl.

FRAKTIONSWAHLEN

Am 1. April 2001 fanden die Wahlen zur Neubestel- lung der Mitglieder in der Fraktionsverwaltung statt. Dabei erzielten Steinhauser Siegfried 98, Voppichler Adolf 48, Kottesteger Georg 42, Duregger Johann 34 und Steger Josef, Kofel, 32 Stimmen. In der ersten vom Bürgermeister einberufenen Sitzung wurde Herr Duregger Johann zum Präsidenten der Fraktionsverwaltung Prettau bestellt.

GEBÄUDEKATASTER

Alle Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die den land- wirtschaftlichen Charakter verloren haben, müssen in das Gebäudekataster eingetragen werden. Diese unterliegen dann der Gemeindeimmobiliensteuer; beim Kauf oder Verkauf von Immobilien bzw. bei Änderungen muss im Gemeindeamte die entspre- chende Änderungsmitteilung eingereicht werden.

GEISTLICHES KONZERT

Anlässlich der 600. Wiederkehr des Geburtstages von Kardinal Nikolaus Cusanus, der 1455 die Hl. Geist- Kirche geweiht hatte, gaben die Künstler Martina Stifter (Sopran), Ursula Stoll (Violine) und Toni Taschler (Orgel) ein geistliches Konzert; dargeboten wurden Werke von Händel, Mozart und Vivaldi. Lang anhaltender Applaus der vielen Zuhörer konnte den Künstlern noch einige Zugaben entlocken.



Konzert am 17. August 2001 in Hl. Geist (v.l.n.r.): Ursula Stoll, Martina Stifter und Toni Taschler

GEMEINDESEKRETÄR

Die Gemeinde Prettau hat einen öffentlichen Wettbe- werb für die Besetzung der Sekretärsstelle in Prettau ausgeschrieben. Zwar haben drei Sekretäre daran teilgenommen, aber niemand von den Wettbewerbs- teilnehmern hat die Stelle in Prettau angenommen. Mit der einstweiligen Amtsführung des Sekretariats- dienstes ist somit weiterhin Herr Dr. Arnold Unterkir- cher, Sekretär der Gemeinde Pfalzen, beauftragt.

GEORGIANUM

Das Altersheim Georgianum in St. Johann bietet derzeit 53 Menschen - drei davon sind Prettau - einen Heimplatz. Die Heimgäste werden von 36 Angestellten betreut, rund 40 % von ihnen haben einen Teilzeitarbeitsauftrag. Die Tagessätze für das Jahr 2001 variieren zwischen 60.000 Lire für selbständige Heimgäste in einem Mehrbettzimmer und 99.000 Lire für pflegebedürftige Personen in einem Einzelbettzimmer. Mit Beginn des Jahres 2002 soll es eine Änderung bei der Tarifregelung geben. Das neue Modell sieht vor, dass sich alle Heimgäste im gleichen Ausmaß an den Grundkosten beteiligen, der Mehraufwand an Pflege und Betreuung wird von den Sanitätsbetrieben abgedeckt. Dies bedeutet, dass die Kosten für die Pflegebedürftigen zwar sinken, die Tarife für die Selbständigen aber möglicherweise um 10 bis 20 % steigen. Die neue landesweite Regelung ist aber als Übergangslösung zu sehen, da erst die über die Pflegeversicherung ab 2003 zur Verfügung stehenden Finanzmittel wirkliche Erleichterungen bringen werden.

GROSSSCHIRME FÜR DEN DORFPLATZ

Für den Dorfplatz von Prettau wurden von der Fa. Gasser Parc aus Bozen sechs mobile Großschirme angekauft. Damit kann bei verschiedenen Veranstaltungen eine Fläche von insgesamt rund 150 Quadratmetern überdacht werden.

HL. GEIST

Das Amt für Naturparke hat die Instandsetzung des sogenannten "Schlifsteines" - eine Besonderheit hinter der Kirche - sowie das Verlegen von großen Steinplatten beim Eingang finanziert. Die vortreffliche Ausführung der Arbeiten leitete die Forstbehörde.

KANALISATION

Das rund 10 km lange Kanalisationsnetz in Prettau wird mit mehreren Nebensträngen und Unter- bzw. Überquerungen der Ahr erweitert; die diesbezüglichen Arbeiten wurden bereits ausgeschrieben, so dass im Frühjahr 2002 dieses Vorhaben verwirklicht werden kann. Die einzelnen Projektabschnitte betreffen den gemeindeeigenen Parkplatz in Kasern, die "Lämpraue", "Kofelhaus" und "Kofel", "Steg", "Gruber" und "Niederweg", "Bruch" und "Außerbichl", "Alprecht" sowie "Hof" und "Hoferhaus" und die Häusergruppe am "Götschgries". Dieses rund 200-Millionen-Lire-Projekt wird zur Gänze von der autonomen Provinz Bozen finanziert.

KINDERGARTEN: BESUCHSGEBÜHREN

Im laufenden Schuljahr besuchen 12 Kinder den Kindergarten. Die Monatsgebühr zu Lasten der Eltern beträgt 50.000 Lire für das erste Kind und 45.000 Lire für jedes weitere. Die Besuchsgebühren zählen landesweit zu den niedrigsten.

KÜNDIGUNG

Die Verwaltungsbeamtin Frau Furggler Maria hat in der Gemeinde Prettau ihren Dienst gekündigt und arbeitet seit 1. April 2001 in der Nachbargemeinde Ahrntal. Für ihre zuverlässige Arbeit und ihre stets zuvorkommende Art sei ihr ein aufrichtig herzlicher Dank ausgesprochen.

LAWINENABGÄNGE

Am 1. Mai führte ein Lawinenabgang bei der "Neuen Wehre" zu einer Verklauung des Bachbettes; dadurch wurden die Wasser der Ahr aufgestaut und überfluteten in der Folge die Straße nicht nur in der Neuhauser-, sondern auch in der Ebnergasse. Dank des schnellen und gezielten Einsatzes der Feuerwehr und vieler freiwilliger Helfer konnten größere Schäden an Häusern und an der Straße verhindert werden. Zur Verbesserung dieser stets bedenklich gefährlichen Situation wurde ein Projekt ausgearbeitet; es sieht eine Hebung der Straße auf der orographisch rechten Seite zwischen dem Tunnel und der St. Antonius-Kapelle vor, so dass auch bei einer Überflutung der Straße oder gar des Tunnels durch die dann gegebene Straßenneigung die Wassermassen wiederum selbst in das Bachbett zurückfließen. Die Landesregierung hat dazu einen Beitrag von rund 200 Millionen Lire zugesichert. Durch den "Hofer Graben" gingen im vergangenen Winter mehrere Lawinen ab, die erste am 18. Mai. Die Schneemassen wälzten sich nicht nur mehrmals bis in das Bachbett der Ahr, sondern öfters auch bedenklich nahe an die daneben vorbeiführende Straße heran. Auch im "Alprech Graben" wurden mehrere Lawinenabgänge beobachtet; die Schneemassen erreichten in der Folge heuer weder die Felder noch die Straße.



Lawinenabgang "Neue Wehre"

LAWINENSCHUTZDÄMME

In der Lenke sind in den letzten Jahren die Auffangbecken hinter den Lawinenschutzdämmen bekanntlich nicht mehr geapert.

Das Bestreuen der Schneemassen mit Humuserde in den Sommermonaten des Jahres 2000 zeigte Wirkung.

In diesem Jahr übernahm diese Arbeit in dankenswerter Weise das Amt für Wildbach- und Lawinerverbauung, mit dem Hubschrauber wurden rund 600 kg Humuserde direkt zu den Lawinenschutzdämmen gebracht.

Die Auffangbecken sind nunmehr nahezu wieder schneefrei und bieten somit wiederum eine größtmögliche Schutzfunktion.



Lawinenabgang im "Hofer Graben"

LAWINENWARNKOMMISSION

Für die Langlaufloipe in Kasern wurde im Jänner 2001 eine eigene Unterkommission eingesetzt: Josef Pörnbacher, Franz Hofer, Hubert Innerbichler und Josef Notdurfter.

LEADER PLUS

Am 29. Mai 2001 wurde in Sand in Taufers in Anwesenheit des Landeshauptmanns Dr. Luis Durnwalder, des Landesrates Hans Berger und des Projektkoordinators Dr. Helmuth Pinggera das Leader Plus-Programm für das Tauferer Ahrntal vorgestellt. Dabei handelt es sich um ein regionales Wirtschaftsentwicklungsprogramm. Dieses geht somit nun in die Realisierungsphase, der operative Start ist für das Frühjahr 2002 angesetzt, sobald im Rahmen des Landeshaushaltes die ersten Finanzierungsverpflichtungen erfolgt sind.

Besondere Schwerpunkte für den "Flügel" Pretttau sind das Bergwerk mit dem Astmastollen, das Dienstleistungszentrum in Kasern mit den Bereichen Naturpark, Langlauf und heimisches Handwerk, das Spitzenklöppeln und nicht zuletzt die Landwirtschaft; ein besonderes Augenmerk könnte dabei auf die Almwirtschaft gelegt werden.

Jeder Pretttauer ist selbstverständlich eingeladen, an diesem Projekt mitzuarbeiten und die vielen sich bietenden Möglichkeiten - auch in finanzieller Hinsicht - zu nutzen.

MEHRZWECKBRIEFKÄSTEN

Auch in Pretttau plant die Postverwaltung die Zustellung der Post für entlegene Höfe einzustellen. Als Ersatz soll dafür dem Hofbesitzer in der Nähe der Hauptstraße ein sogenannter Mehrzweckbriefkasten zur Verfügung gestellt werden.

MÜLLGEBÜHREN

Im Jahre 2001 beträgt die Grundgebühr 9.375 Lire pro Person, wobei diese Gebühr nicht höher als für vier Personen je Haushalt angesetzt ist. Die Müllentleerungen kosten 71 Lire pro Liter, wobei eine jährliche Mindestmenge von 120 Litern Müll pro Person angerechnet wird.

Diese Menge muss auch dann bezahlt werden, wenn die Müllsäcke für diese Mindestmenge im Gemeindeamt nicht abgeholt werden.

MURBRUCH IN DER "KLAMME"

Am Montag, den 19. März 2001 löste sich in der Klamme eine Mure und wälzte sich auf die darunter vorbeiführende Straße. Durch gelockertes Erdreich und Zugrisse war das Material ins Rutschen geraten und die Schutzmauer bei der Straße wurde so nach außen gedrückt, dass Pretttau für zwei Tage lang

völlig von der Außenwelt abgeschnitten war; für die Pendler und Mittelschüler wurde ein Pendeldienst eingerichtet. Trotz einer provisorischen Hangsicherung und trotz diverser Eingaben seitens des Bürgermeisters war der gefährdete Straßenabschnitt den ganzen Sommer über nur einspurig - mit Ampelregelung - befahrbar. Erst Ende November wurde ein provisorischer Schutzzaun am Fuße des Hanges errichtet; seitdem sind wieder beide Fahrtrichtungen für den Verkehr freigegeben.

Seitens der Landesregierung wurden für Sanierungs-, Absicherungs- und Verbesserungsarbeiten im Bereich Klamme rund 800 Millionen Lire genehmigt.

PARLAMENTSWAHLEN

Die Wahlbeteiligung bei den Parlamentswahlen am 13. Mai 2001 lag in Prettau bei 81,2 % (Senat) bzw. bei 81,5 % (Abgeordnetenversammlung).

Von den 401 ausgezählten Stimmzetteln für die Wahl zum Senat waren 366 gültig, 31 weiß und 4 ungültig. Gewinnerin war die Kandidatin Thaler Außerhofer Helga (SVP) mit 301 Stimmen, auf Brugger Andreas (Die Freiheitlichen) entfielen 27 Stimmen und auf Moroder Leander (L'Ulivo per Rutelli) 21 Stimmen. Bei der Wahl zur Abgeordnetenversammlung wurden 432 Stimmzettel ausgezählt; bei der Abstimmung zur Sitzverteilung nach dem Einmannwahlrecht waren 383 gültig, 45 weiß und 4 ungültig; Hans Widmann erreichte 319 Stimmen. Bei der Abstimmung zur Sitzverteilung nach dem Verhältniswahlrecht waren 375 Stimmen gültig, 56 weiß und eine ungültig; die meisten Stimmen, nämlich 319, erzielte Magnago Silvius.

PARKPLATZ KASERN

Die Führung des öffentlichen Parkplatzes in Kasern in den Sommermonaten 2001 wurde an Frau Maria Duregger aus Steinhaus vergeben. Die Gesamteinnahmen erbrachten die stolze Summe von 68.360.000 Lire.

RADONMESSUNGEN

Radon ist ein natürlich vorkommendes radioaktives Edelgas, das aus dem Boden austritt und in zu hohen Konzentrationen das Krebsrisiko deutlich erhöht. Die aufgrund von Messungen erstellte Radonkarte Südtirols zeigt, dass in Prettau nicht mit erhöhten und damit auch nicht gefährlichen Werten zu rechnen ist. Bei der Landesumweltagentur können Radonmessungen beantragt werden, eine Messung kostet derzeit 50.000 Lire.

RETTUNGSHUNDESTAFFEL IN KASERN

Im Jänner 2001 wurde in Kasern der 22. internationale Lawinhundelehrgang veranstaltet; dabei wurden erstmals in Südtirol die internationalen Prüfungen für Lawinhunde der internationalen Rettungshundeorganisation IRO abgehalten.

SCHATZAMTSDIENST DER GEMEINDE PRETTAU

Der Schatzamtsdienst der Gemeinde Prettau wurde für den Zeitraum 2002 bis 2006 an die Südtiroler Volksbank vergeben.

SCHULAUSSPEISUNGSDIENST

Der Schulausspeisungsdienst wird auch im Schuljahr 2001/02 durchgeführt. Der Beitrag für die Verabreichung einer Jause beträgt 65.000 Lire pro Jahr für das erste Kind, für jedes weitere 45.000 Lire. Ein Mittagessen wird mit 6.500 Lire veranschlagt. Die jeweiligen Beiträge der Eltern variieren je nach Einkommensstufen.

Im laufenden Schuljahr nehmen 29 Schüler jeweils am Dienstag in der neuen Aula der Grundschule ein Mittagessen ein.

SCHULDIREKTIONSVERTEILUNGSPLAN

Seit 1. September 2001 sind die einzelnen Grundschulsprengel und die Mittelschule des Ahrntales zum neuen Schulsprengel Ahrntal mit Sitz in St. Johann zusammengefasst.

Der neue Schulsprengel zählt im laufenden Schuljahr insgesamt 636 Schüler; die Führung obliegt dem Direktor Dr. Manfred Niederbacher, seine Stellvertreterin ist Frau Dr. Anna Maria Klammer.

SEL AG – SELFİN GmbH

Die Gemeinde Prettau beteiligte sich mit 71 Millionen Lire an der SELFİN GmbH zur Finanzierung der SEL AG; in diesem Jahr hat die Gemeinde Prettau weitere 79 Millionen Lire eingebracht.

SITZUNGSSAAL DES GEMEINDERATES

Nicht nur die Gemeindebüros, auch der Sitzungssaal des Gemeinderates wurden mit neuen, zeitgerechten Möbeln ausgestattet.



Sitzungssaal des Gemeinderates

SPERRMÜLLSAMMLUNG

Bei der diesjährigen Sperrmüllsammlung am 9. Mai fielen insgesamt rund 22 Tonnen an, allein die Hälfte davon waren Almetalle. Altreifen wurden gesondert gesammelt; dabei wurde eine Menge von 580 kg ordnungsgemäß entsorgt.

SPORTZONE

Für die Finanzierung des Projektes zur Errichtung eines Sportplatzes mit Umkleidekabinen, Barbetrieb und Parkplatz wurden seitens der Landesregierung bisher 500 Millionen Lire bereitgestellt.

TURNHALLE

Die Benutzung der Turnhalle im Haus Prettau ist kostenlos, sofern die Benutzer die Reinigung selbst übernehmen.

TRINKWASSER

Über die rund 12 km lange Gemeinetrinkwasserleitung werden etwa 140 Haushalte versorgt. In mehreren Abschnitten ist eine Sanierung dringend notwendig, das diesbezügliche Projekt ist bereits in Ausarbeitung. Ebenso wurde zwecks Verbesserung der Trinkwasserversorgung die Erstellung von zwei hydrogeologischen Gutachten im Bereich der Quelfassungen in Trinkstein in Auftrag gegeben.

TRINK- UND ABWASSERTARIFE

Im Jahre 2001 beträgt die Grundgebühr 23.000 Lire, der Tarif pro Kubikmeter 20 Lire. Die Abwassergebühr beläuft sich auf 1.793 Lire, wobei die Ableitung 609 Lire und die Klärung 1.184 Lire kosten.

VEREINE: ORDENTLICHE BEITRÄGE IM JAHR 2001 (IN LIRE)

Pfarrei (mit Beitrag Jugenddienst)	13.900.000.-
Freiwillige Feuerwehr Prettau	3.000.000.-
Schützenkompanie Prettau	1.000.000.-
KVW Prettau	500.000.-
KVW-Seniorenclub Prettau	500.000.-
Klöppelverein Prettau	940.000.-
Knappenkapelle Prettau	1.650.000.-
Bildungsausschuss Prettau	1.280.000.-
Sportverein Prettau	1.500.000.-
Schi Club Prettau	1.500.000.-
Bauernbund Prettau	1.000.000.-
Südtiroler Kinderdorf Meran	500.000.-
Tourismusverein Prettau	1.500.000.-
S.K.F.V. Ortsgruppe Prettau	600.000.-

VERFASSUNGSREFERENDUM

Beim Verfassungsreferendum am 7. Oktober 2001 lag die Beteiligung in Prettau bei 46,3 %. Von den 244 abgegebenen Stimmzetteln waren 237 gültig, drei weiß und vier ungültig. 225 Prettauer stimmten mit Ja und 12 mit Nein.

WAHLZETTEL

Für die Parlamentswahlen im Mai bekamen alle Wahlberechtigten einen Wahlausweis, der für 18 Wahlgänge gilt. Jede Teilnahme an der Wahl wird mittels Stempel auf der Rückseite vermerkt. Dieser neue Wahlausweis sollte deshalb gut verwahrt werden. Bei Verlust muss im Gemeindeamt eine diesbezügliche Verlustmeldung gemacht werden, ein neuer Wahlausweis wird ausgestellt.

WEGMACHER AM TAUERN

Udo Kühn, ein pensionierter Ingenieur und wissenschaftlicher Dokumentar aus Darmstadt, liebt unsere Berge und im Besonderen alte Saumwege.

Seit 1986 arbeitet er an einer Schriftenreihe, seine jüngste Ausgabe ist den Wegmachern am Tauern gewidmet.

Anlass dazu ist die erstmalige, schriftliche Erwähnung von Wegmachern im Jahre 1551; dies ist das älteste bisher bekannte Dokument über den Wegebau am Krimmler Tauern. Im August dieses Jahres hat der Autor sein neuestes Werk in Kasern persönlich vorgestellt.

ER RUTSCHT UND RUTSCHT

Nach den Lawinenabgängen im Winter und dem Murbruch in der Klamme gab in diesem Jahr im Besonderen der Hangrutsch im Bruchwald Anlass zu ernsthafter Sorge.

Kleinere Risse und Bewegungen waren im Bruchwald und auf dem Höhenweg zwischen Prettau und St. Peter immer wieder feststellbar. Das Unwetter im Herbst 2000 tat ein Übriges und verschlimmerte die Situation. Daher wurde ein Projekt zur Sanierung und Verbesserung dieses Verbindungs-, Rad- und Wanderweges erarbeitet. Die entsprechende Finanzierung über das Zivilschutzprogramm Unwetter 2000 war abgesichert.

Im Frühjahr des Jahres 2001 taten sich dann vermehrt größere Risse auf, der Weg senkte sich an manchen Stellen bedenklich ab. Daher wurde am 21. Juni im Beisein von Vertretern der zuständigen Landesämter für Zivilschutz und Wildbachverbauung und unserem Bürgermeister Alois Brugger ein Lokalaugenschein vorgenommen. Aufgrund der nicht zu verkennenden Gefahr in diesem äußerst unstabilen Gelände verordnete der Bürgermeister dann umgehend die Sperrung des Weges. Auch das Projekt zur Verbesserung des Weges musste aufgrund geologischer Untersuchungen zurückgestellt werden.

Der Gemeinderat forderte bereits in der Sitzung vom 4. Juli dringende Sofortmaßnahmen, um den gegebenen Gefahren rechtzeitig und wirkungsvoll vorbeugen zu können. Im Monat Juli verschlechterte sich die Situation zusehends: Umstürzende Bäume, kahle Felsbrocken und ständig abbröckelndes Erdreich waren dauernd zu beobachten. Im Hang des Bruchwaldes taten sich rund sieben bis zehn Meter tiefe und mehrere Meter breite Spalten auf. An manchen Tagen bewegte sich der Hang auch weit über einen Meter; der ursprüngliche, inzwischen völlig unbrauchbare Höhenweg nach St. Peter war in der Zwischenzeit rund 20 m abgerutscht; eine Instandsetzung unter diesen Gegebenheiten musste nunmehr ausgeschlossen werden. Am 26. Juli stürzte ein riesiger Felsbrocken in das darunter liegende Flussbett, eine Verklauung des Bachbettes war die Folge. Mehrere kleinere Gesteinsbrocken übersprangen sogar die Ahr und erreichten die in unmittelbarer Nähe vorbeiführende Landesstraße.

Mehrere Lokalaugenscheine mit Vertretern der Landesämter für Zivilschutz und Wildbachverbauung sowie der Forstbehörde folgten. Konkrete, auf Gutachten basierende Maßnahmen wurden dann im Monat August ergriffen: Als notwendige Maßnahmen erachtete das Amt für Zivilschutz nicht nur das

Abholzen des Hanges, sondern auch eine lasergesteuerte Vermessung der Hangbewegungen. Nach erfolgten Vereinbarungen mit den verschiedenen Grundbesitzern konnte schließlich mit dem Abholzen des rund 4 ha großen, hangrutschgefährdeten Areals begonnen werden. Mit der Holzschlägerung und -bringung mittels Seilkran wurde die Fa. August Kirchler aus Weißenbach beauftragt. Diese übernahm besagte Arbeiten zu einem Preis von 71.000 Lire je Kubikmeter. Insgesamt wurden rund 600 Kubikmeter Holz geschlagen, der größte Teil davon aus dem Bruchwald.

Die Rutschgeschwindigkeit nahm danach zwar ab, betrug im Schnitt jedoch weiterhin rund 10 bis 15 cm pro Tag. Auch die inzwischen erarbeiteten geologischen Gutachten ließen weiterhin keine definitive Abschätzung über den Hangrutsch zu; die täglichen Bewegungen der Erdmassen blieben und damit auch die Sorgen, über Nacht ohne Straße, elektrischen Strom und Trinkwasser zu sein. Die Sorgen waren und sind mehr als berechtigt, denn die scheinbare Ruhe im Herbst war trügerisch. In der Nacht auf den 13. November wurde durch die permanenten Bewegungen und den gravitativen Druck des Hanges die Stromleitung abgerissen. Innerhalb weniger Tage konnte eine Freileitung errichtet werden, in der Zwischenzeit wurde Prettau mit einem Notstromaggregat der Berufsfeuerwehr von Bozen versorgt. Bis zur Verlegung des Ahrlaufes muss Prettau nun mit diesem Provisorium leben. Vorsorglich wurde vor dem Wintereinbruch die Trinkwasserleitung vor und nach dem Murbruch freigelegt.

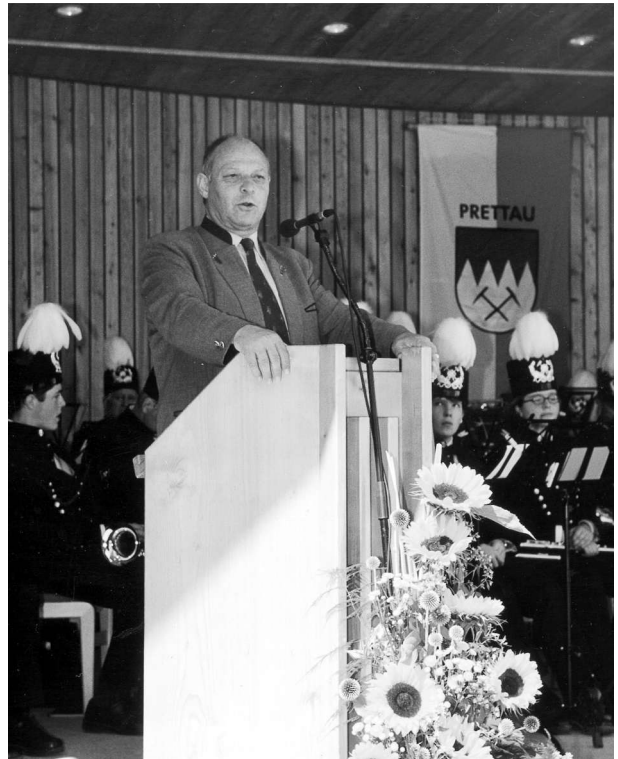
Stefan Steinhauser



EIN BLICK ZURÜCK AUF DAS DORFFEST AM 29. JULI – EIN FEST, DREI ANLÄSSE



Bürgermeister Alois Brugger präsentierte die Baugeschichte der neuen und gelungenen Strukturen im Dorfczentrum und betonte deren Wichtigkeit für die Dorfgemeinschaft.



Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder bei seiner vielbeachteten Festrede

Aller guten Dinge sind ... Drei gute Gründe hatten die Prettaufer – zumindest viele unter ihnen –, um am letzten Sonntag im Juli bei herrlichem Bilderbuchwetter mit der Dorfgemeinschaft zu feiern: Die Freiwillige Feuerwehr beging ihr Gründungsjubiläum vor 80 Jahren, die Knappenkapelle bekam ihr Pavillion und alle zusammen den neu gestalteten Dorfplatz. Und als wäre das noch nicht genug, „kam auch noch der Durnwalder zum Dorffest in seine nördlichste Gemeinde“.

Welche Ehre für eine Kleingemeinde die Anwesenheit des Landeshauptmanns sei, gerade an einem Sonntag, wo landauf landab viele größere Feste gefeiert würden, betonte auch Vizebürgermeister Stefan Steinhauser, der mit Bravour durch das Festprogramm führte.

Ortspfarrer Gottfried Kaser erinnerte in seiner Predigt an die Pionierzeit der Freiwilligen Feuerwehr: „Damals hat man gewusst, dass es ohne geistige und geistliche Werte nicht geht. Trotz oder gerade wegen der materiell hageren und mageren Zeiten, haben es unsere Väter geschafft, zu teilen und zu helfen: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“ Für diese Hilfe in den vergangenen acht Jahrzehnten bedankte sich dann Bürgermeister Alois Brugger bei der Jubelwehr. „Gerade in Prettau war

und ist eine Feuerwehr lebensrettend: nicht nur bei Bränden, sondern vor allem auch bei Lawinen- und Hochwassereinsätzen und bei der Überwachung der durch Steinschlag und Muren gefährdeten Straße.“

Der Bezirksfeuerwehrinspektor Hermann Thaler weitete diesen Dank aus auf „alle Frauen und Freundinnen der Feuerwehrmänner“ und er wünschte sich, „dass zunehmend mehr Frauen auch aktive Mitglieder der Feuerwehr würden.“ Für die Knappenkapelle ergriff deren Obmann Konrad Griebmair das Wort: Er gratulierte der Feuerwehr zu ihrem Gründungsjubiläum, gab seiner Freude Ausdruck, dass die Musikanten mit dem Pavillion nun auch bei widriger Witterung ein Dach über dem Kopf hätten, und er lud zur Fotoausstellung ein, welche die Knappenkapelle als ihren Beitrag zum gemeinsamen Dorffest in der Aula des Grundschulgebäudes aufgebaut hatte. Reinhard Walcher, der Schriftführer der Feuerwehr gab dann einen kurzen Einblick in die Vereinschronik: Gegründet unter den kritischen Augen der Bevölkerung in der schwierigen Zeit des Faschismus, zusammengebrochen in den Kriegsjahren, wieder gegründet 1956 zählt die Wehr heute 31 aktive und vier Ehrenmitglieder. War die Wehr bei ihrer

Gründung lediglich mit bäuerlichem Arbeitsgerät und einer von Graf Enzenberg geliehenen Handdruckpumpe ausgerüstet, so verfügt sie heute über zeitgemäße Ausrüstung (u.a. über ein Einsatz- und ein Löschtankfahrzeug). Mit den Zeiten ändern sich aber nicht nur die Ausrüstung, sondern auch die Aufgaben: Aktuelle Herausforderungen sind Rettungsübungen im Schaustollen des Bergwerksmuseums.

Was dann folgte, war die Ehrung zweier treuer Feuerwehrkameraden: Johann Hofer und Josef Duregger erhielten aus den Händen ihres Kommandaten Walter Kottersteger und dessen Vize Peter Grießmair eine Anerkennungsurkunde. Landeshauptmann Luis Durnwalder bedankte sich bei der Feuerwehr und allen dörflichen Vereinen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit, die beweist "dass unsere Leute nicht nur von der Öffentlichkeit

fordern, sondern auch etwas für die Gemeinschaft tun: Das ist das wertvollste Kapital unseres Landes." Er zeigte sich auch erfreut darüber, dass in Pretttau Feuerwehr, Musikkapelle, Schützen und Gemeindeverwaltung gemeinsam feiern.

Schließlich mahnte der Landeshauptmann die Pretttauer noch an, mit Hilfe der neuen Strukturen dazu beizutragen "dass sich Leben im Dorf entfalten kann, dass Gäste gepflegt und verpflegt werden können und dass Einheimische wie Gäste eine offene Bar vorfinden, wenn sie ins Dorfzentrum kommen."

Im Anschluss an die Festrede des Landeshauptmannes erfolgte die Segnung der neuen Baulichkeiten und die obligatorische Banddurchschneidung. Diese war dann der Startpunkt zum geselligen Teil des Dorffestes, bei welchem der neugestaltete Dorfplatz seine Feuertaufe zu bestehen hatte.

Eduard Tasser



Segnung der Baulichkeiten durch Pfarrer Gottfried Kaser



Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder (links) eröffnet an der Seite des Bürgermeisters Alois Brugger (rechts) durch die Banddurchschneidung nicht nur symbolisch das Musikpavillon und den Dorfplatz.



Fotoausstellung der Knappenkapelle in der Aula der Grundschule, im Bild (v.l.n.r.): Bezirksinspektor der Feuerwehr Hermann Thaler, Obmann der Knappenkapelle Konrad Grießmair, HGV-Obmann Markus Feichter mit Vizeobmann der Knappenkapelle Klaus Stolzlechner, Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Assessor Oswald Kottersteger, Vizebürgermeister Stefan Steinhauser und Bürgermeister Alois Brugger



Einweihung des Musikpavillons, der Aula der Grundschule und des Dorfplatzes, im Bild die Ehrengäste (v.l.n.r.): Dr. Arch. Bruno Rubner, Assessor Josef Pörnbacher, Mar. Georg Jageregger, Bürgermeister Alois Brugger, Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder, Patin des Feuerwehrautos Rosa Tasser, Bezirksinspektor der Feuerwehr Hermann Thaler, Assessor Alois Walcher und Vizebürgermeister Stefan Steinhauser.

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK PRETTAU



Es gibt den ziemlich abgehalftert - abgestandenen Witz, in Gsies habe man die Bibliothek aufgrund des Diebstahls des einen und einzig vorrätigen Buches geschlossen. Zumindest dieses Missgeschick kann den Prettauern nicht passieren, denn die dortige neueröffnete Bibliothek hat einen Buchbestand von "1+x". Der 14. Oktober 2001 war für Prettau ein gewichtiger Tag: Die Gemeinde rief und – fast – alle Prettauern kamen zur Bibliotheks-eröffnung. In einer dem Anlass angemessenen würdigen Feier (Grußworte des Bürgermeisters und des Bibliothekspräsidenten, Festrede des Landesrates für Kultur Dr. Bruno Hosp, Segnung durch

Pfarrer Kaser, musikalisch-szenische Umrahmung durch das Knappenquartett und Prettauern Volksschüler) erhielt die Bildungsinstitution ihren INITIATIONS RITUS. Jede konstruktive Tat hat zumindest einen ideellen Urheber. Ein spezifischer Dank gehört in diesem Kontext Vize-Bürgermeister Steinhauser, der in langjähriger Vorarbeit strukturelle und finanzielle Hürden abbaute und wesentlich zur Konzeption und Realisierung der Bibliothek beitrug. Hervorzuheben ist im Besonderen auch das Engagement des Bibliotheksrates – allen voran des Bibliotheksleiters Dr. Albert Hofer –, der dem Projekt Flügel und Kontur verlieh. Dass die Jugend entgegen anderslautender Unterstellungen mit Sensibilität und Disposition für das Gemeinwohl ausgestattet ist, beweisen die Schülerinnen Evi Bacher, Brigitte und Susanne Eder, die mit Charme und Sachkompetenz die Bibliothek betreuen und sich nicht nur den technischen Modalitäten der Ausleihe widmen.

Ein – präventiver Dank – gilt auch der Prettauern Bevölkerung. Eine Bibliothek lebt nicht zuletzt von ihren Benutzern. Die Prettauern sind deshalb eingeladen, in den virtuellen Weiten des menschlichen Geistes zu verweilen. Geistiges Eigentum ist sogar gegen die Heimsuchung aller Bücherdiebe dieser Welt immun.

Präsident des Bibliotheksrates

Dr. Sigfried Klammer

FESTANSPRACHE DES PRÄSIDENTEN DES BIBLIOTHEKS RATES ANLÄSSLICH DER BIBLIOTHEKSERÖFFNUNG



Was wäre eine Eröffnung ohne Banddurchschneidung, (v.l.n.r.): Landesrat Dr. Bruno Hosp, Präsident der Bezirksgemeinschaft Dr. Manfred Schmid und Bürgermeister Alois Brugger.

Dr. Sigfried Klammer, Präsident des Bibliotheksrates →

Sehr verehrte Gäste, liebe Prettauern Spätestens seit dem 11. September droht die Welt in Gewalt, Terror und Krieg zu versinken. Überall? Nein, nicht überall. Ein kleines Dorf in den Bergen eröffnet eine, seine Bibliothek. Es wäre sicherlich unangemessen, dies zu einem zivilisatorischen Widerstandsakt aufzuplustern. Auch Bücher sind nämlich Teil des Bösen, sind Instrumente des Ressentiments, der wie auch immer motivierten Aufwallung und Verhetzung. Und trotzdem: ein gutes Buch bietet die Chance zur Ein- und Umkehr. Ein gutes Buch ist die Brücke, die der Kultur den Weg über die Abgründe der Barbarei weist. Liebe Freunde der Prettauern Bibliothek, es freut mich, dass sie durch ihre Anwesenheit die Bereitschaft zu diesem Brückenbau bekunden.



FRAKTION PRETTAU



Alm- und Weidegebiet Hl. Geist

Die Fraktionsverwaltung Prettau ist die Sonderverwaltung der bürgerlichen Nutzungsrechte des fraktionseigenen Wald- und Weidebesitzes. 1958 wurde Prettau wiederum eine eigene Gemeinde und durch eine Volksbefragung bildete sich auch die Separatverwaltung für die Fraktionsgüter von Prettau.

Die Fraktion Prettau besitzt insgesamt 2014 ha Grund, davon sind ca. 900 ha Wald, unterteilt in Nutzwald, Hochwald und Schutzwald. Die Weidefläche umfasst ca. 700 ha, eingeteilt in Unter-, Mitter- und Obertal; den größten Anteil bilden die Weideflächen in Hl. Geist. Auf diesen Fraktionsweiden können laut grundbücherlichen Rechten 179 Rinder, 25 Kälber, 24 Pferde, 455 Schafe und 140 Lämmer aufgetrieben werden. Ab ca. 25. Juli bis 31. August ziehen von den Weidegebieten in Hl. Geist 58 Rinder und 8 Kälber auf sonnseitige Privatalmen weiter. Im Weidebrief steht außerdem, dass nur jene Tiere auf die Hl. Geist-Weide aufgetrieben werden können, die mit in Prettau erzeugtem Futter überwintert werden.

Wie soll die Fraktion Prettau verwaltet werden? Ein sinnvolles Vorgehen ist bei Grundverkäufen angebracht. Unbeschränktes Verkaufen wäre ein Abbau des Besitzes, dieser sollte für die nächsten Generationen wirtschaftlich und lebenswert erhalten bleiben. Wenn seitens der Eigenverwaltung Grund und Boden verkauft werden, sollte im Gegenzug – sofern irgendwie möglich – zumindest Gleichwertiges und Zukunftsorientiertes angekauft werden (Grund, Wald, Wohnungen in oder außerhalb von Prettau).

Holzschlägerungen werden von Jahr zu Jahr problematischer; die Konkurrenz des Auslandes ist enorm, die Holzpreise sinken jedes Jahr. Auf Grund der dürftig und nur teilweise erschlossenen Waldflächen zählen die Bringungskosten in Prettau

im Vergleich mit den Nachbarfraktionen zu den höchsten. Somit wird die Eigenverwaltung in Zukunft nicht umhin können, in finanzieller Hinsicht zu versuchen, der Bevölkerung akzeptable Lösungen vorzuschlagen und einvernehmlich durchzuführen (Pauschalpreise bei Grundbesetzungen, Durchfahrten, Verlegung von Leitungen).

Die Konzession für den Betrieb des Plattenbruchs wird von der Eigenverwaltung noch immer bezahlt, obwohl in letzter Zeit Gutachten erstellt wurden, die die Rentabilität in Frage stellen. Ein Abbau der Platten und Steine aus dem Plattenbruch im großen Stil ist kaum möglich, da die Gegebenheiten laut Fachleuten zu gering sind. Der Plattenbruch war früher für etliche Leute ein saisonaler Arbeitsplatz und manches Jahr warf er etwas Rendite ab. Im Laufe der Zeit wurden verschiedene Rechte der Fraktion Prettau und auch die Pflichten der Berechtigten aufgeweicht und damit neue Probleme geschaffen.

Es wurde und wird immer wieder vergessen, dass Nutzungsrechte keine Eigentumsrechte sind und somit ohne Einverständnis der Fraktion als Besitzerin diese weder verpachtet noch verkauft werden können. Auch die Weideräumung wird öfters vergessen, ebenso trotz Grundbucheintragung die Pflicht, einen Hirten zu stellen. Zur allgemeinen Verunsicherung hat auch das Einführen der sogenannten Großvieheinheiten geführt.

Abschließend kann gesagt werden, dass trotz grundbücherlicher Absicherung der Weiderechte für die Nutzung der Gemeinschaftsgüter Regulierungen auch heute noch unerlässlich sind.



Präsident der Fraktionsverwaltung Prettau

Johann Duregger

NIKOLAUS CUSANUS UND HL. GEIST

Kardinal Nikolaus Cusanus ist eine der faszinierendsten Gestalten der Kirchengeschichte. Er hat sein Leben lang um die Einheit der Kirche und um ihre innere Erneuerung gerungen. Cusanus ist auch der berühmteste Bischof von Brixen. Der Pfarrer von Fügen schrieb 1455: "Das Bistum Brixen wurde bisher noch von keinem Oberhirten geleitet, der jenem Cusanus ähnlich gewesen ist oder gar gleichkommt, und das wird auch für alle Zukunft gelten."



Hl. Geist-Kirche

Die überlieferten Predigten des Cusanus geben Zeugnis von einem Menschen, der tief vom christlichen Offenbarungsglauben durchdrungen war und immer wieder über die Kraft der Vernunft die Annäherung an den verborgenen Gott suchte. Im Unterschied zu seinen bischöflichen Amtsbrüdern übte Cusanus das Predigtamt fleißig aus.

Allein aus der Brixner Zeit sind ca. 170 Predigtentwürfe erhalten. Das heißt, dass er ca. 40 Predigten pro Jahr gehalten hat. Am 20. Juli 1455 sagte er im Brixner Dom: "Besonders viele davon (Sünder) gibt es in diesem Lande, wo Christus nicht als Retter der Seelen, sondern als Spender und Behüter der irdischen Güter verehrt wird".

Außer in Brixen hat Cusanus auch in Bruneck, Innsbruck, Natz, Neustift, Säben, Stegen und Wilten gepredigt.

Beachtenswert ist die Predigt, die er am 22. Juni 1455 in Hl. Geist über die Freude des Himmels bei der Bekehrung eines Sünders gehalten hat. Wörtlich sagte er am Anfang dieser Ansprache: "So weit der Himmel von der Erde ist, so weit ist die Freude der Himmlischen von der der Erdbewohner, und das Streben Christi, einen Sünder aufzusuchen und zu bekehren, von den Bemühungen eines Menschen, sein verlornes Schaf wieder zu finden, verschieden. Wenn die Todsünde auch noch so schwer ist, so dass sie die sündige Seele mehr beschwert, als jede Last der Erde, und die Seele bis zur Unterwelt, bis zum Mittelpunkt der Schwere herabsinkt, so ist doch Jesus so gnädig, dass er jede verirrte Seele sucht." Der Kardinal beendete dann seine Predigt mit den Worten: "Beachte nun, o Sünder, wie sich mit dem Worte Gottes bei deiner Bekehrung alle Engel mitfreuen! Siehe, wie dich dein Schöpfer liebt, der sich über dein Wohl so sehr freut und mit ihm alle vernünftigen Geister! Deine Freude wird also ewig und unendlich sein, weil du über dich - Gott und alle Heiligen sich freuen - stehst und diese ihre Freude wird auch deine Freude sein, weil du mit ihnen allen in Christus dich freuest, dem du dadurch ewigen und nie welkenden Ruhm und Preis bereitest."

Wie ist es nun zu dieser Predigt gekommen? Am Ende des Ahrntales, am Fuße der Krimmler Tauern, haben die Bauern 1455 eine kleine Kapelle zu Ehren des Heiligen Geistes gebaut und wollten, dass Cusanus sie persönlich einweihe. Der Kardinal erklärte sich bereit, die Konsekration des Gotteshauses vorzunehmen, wenn die Bauern die finanzielle Betreuung der Kirche vorher schriftlich festlegen. So unterzeichneten sie am 20. Juni 1455 in Bruneck einen Vertrag, der vorsah, dass die Kapelle zu Ehren der Hl. Elftausend Jungfrauen, des Hl. Kilian und seiner Gesellen sowie des Hl. Oswald geweiht werden sollte. Jährlich sollte an vier festgelegten Tagen im Gotteshaus die Hl. Messe gefeiert werden.

Bedingungen und Dotierung wurden exakt festgelegt. Die Kirchenpropste wurden verpflichtet, jährlich die Kirchenrechnung vorzulegen. Die Kapelle wurde außerdem mit einem Ewigen Licht, mit Büchern und Messgewändern ausgestattet. Es wurden zwei gleichlautende Urkunden ausgefertigt, die beim Pfarrer und von der Gemeinde aufbewahrt werden sollten.

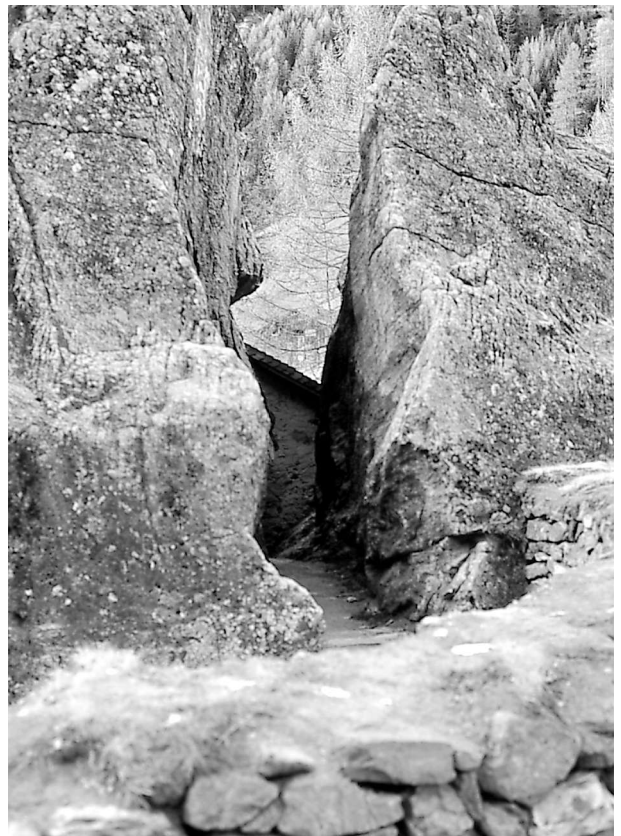
Der Kardinal war mit diesem Vertrag einverstanden und ritt am 22. Juni 1455 bis nach Hl. Geist, wo er

das Kirchlein konsekrierte. Mit einer Urkunde bekundete er die Weihe der Kapelle samt Friedhof und einem Altar zu Ehren der Hl. Elftausend Jungfrauen, des Hl. Kilian und seiner Gesellen sowie des Hl. Oswald und ordnete an, dass das Kirchweihfest für alle Zukunft am Sonntag vor St. Laurentius (10. August) gefeiert werden sollte. Allen Besuchern der Kapelle verlieh er an bestimmten Festtagen 140 Tage Ablass. Den Gläubigen, die am Pass umgekommene Menschen christlich beerdigen, verlieh er 100 Tage Ablass und jenen, die beim Angelusläuten in der Frühe und am Abend drei Ave Maria beten, 40 Tage Ablass. Er bestimmte auch, dass die Kapelle für alle Zeiten Hl.- Geist - Kapelle genannt werden sollte.

Am 20. Juni 2001 waren zahlreiche Menschen aus dem ganzen Pustertal zum Kirchlein nach Hl. Geist gekommen, um mit Bischof Wilhelm Egger und Ortspfarrer Gottfried Kaser eine Vesper zum Gedenken an Kardinal Cusanus und an den Weihetag der Kirche zu feiern. "Freude" war das zentrale Wort in der Predigt, die Cusanus am 22. Juni 1455 anlässlich der Weihe der Kirche gehalten hat. Freude war es auch, die den 20. Juni 2001 prägte. Die Freude, von der Bischof Egger gesprochen hatte, begleitete viele Menschen dann auch auf dem Weg nach Hause. Vorher wurde aber noch einem alten Brauch genüge getan.

Viele krochen durch den "Schlifstein", um dabei, wie es ein alter Glaube will, die Sünden abzustreifen. Hl. Geist bekam in diesem Jahr noch weiteren hohen Besuch. Um den großen Kardinal Cusanus zu ehren, besuchte am 8. August 2001 Kurienkardinal Joseph Ratzinger die Hl.- Geist - Kirche. Begleitet wurde Ratzinger von seinem Bruder, dem Prälaten Georg Ratzinger, dem Pfarrer von Prettau, Gottfried Kaser und Diözesankonservator Karl Gruber. Zufällig kam auch der neuernannte Kardinal

Crescenzo Sepe, der seinen Urlaub in Weissenstein verbrachte, in Hl. Geist vorbei. Zum Abschluss des großen Cusanus-Kongresses, der 2001 in Brixen stattfand, führen auch die Teilnehmer der Tagung am 12. Oktober nach Hl. Geist und feierten dort zusammen mit Bischof Egger einen Wortgottesdienst, bei dem der Oberhirte wieder an die Predigt erinnerte, die Cusanus vor 546 Jahren gehalten hat. Dank Cusanus war 2001 ein Glangjahr für Hl. Geist.



Der "Schlifstein" streift nach alter Überlieferung die Sünden der Menschen ab.

Kirchenhistoriker

Prof. Dr. Josef Gelmi

DIE HL. GEIST KIRCHE IM ZEICHEN DER 600. WIEDERKEHR DES GEBURTSTAGES VON KARDINAL NIKOLAUS VON KUES

WALLFAHRER IN HL. GEIST IM ZEICHEN DIESES RUNDEN GEBURTSTAGES

Stand im Jahr 2000 das Jubiläum und der Ablass im Vordergrund des Gebetes und der Feiern in Hl. Geist, so war es heuer die 600. Wiederkehr des Geburtstages von Kardinal Nikolaus von Kues, die viele und auch hochrangige Wallfahrer nach Hl. Geist führte.

Begonnen hat alles wieder in der Silvester-Neujahrsnacht, in der die Kirche voll Leute einen alternativen Jahreswechsel feierten unter dem Leitspruch: "Zukunft - Hoffnung".

Es kamen in den guten Jahreszeiten viele Einzelwallfahrer und Wallfahrerguppen mit ihren Priestern und Gestaltern von Eucharistie- und Wortgottesfeiern.

Es wurden die üblichen Großwallfahrten gehalten: die Wallfahrt der Mittelschulabschlussklassen am Freitag, den 18. Mai mit der Bitte um gutes Gelingen der Prüfung;

die Kinderwallfahrt, am Sonntag, den 10. Juni unter dem Motto: "Die Welt ist voller Wunder"; die Männer- Frauen- und Familienverbandwallfahrt am Sonntag, den 22. Juli mit der ökumenischen Wortgottesfeier zum Thema "Zeichen der Hoffnung"; die Jugendwallfahrt des Dekanates am Sonntag, den 16. September mit dem Motto: "Meine Zeit liegt in deiner Hand".

Es kamen recht viele Leute in der Hl. Geist Kirche zusammen zu einem Kirchenkonzert am Abend des 17. August. Ursula Stoll auf der Violine, Toni Taschler auf der Orgel und Martina Stifter Rubner, Sopran, gaben ihr Können zum Besten. Alle, die am Konzert teilnahmen, waren begeistert und lang anhaltender Applaus bewegte die Künstler/innen zu einigen Zugaben. Der Gemeindeverwaltung von Prettau mit ihren Organisatoren sei Vergelt's Gott gesagt für dieses schöne Erlebnis. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Firm-schüler/innen des Dekanates Rodeneck, die mit ihren Seelsorgern und Firmhelfern kamen. Das sind nur einige Großgruppen, die nach Hl. Geist kamen.

Es kamen nach Hl. Geist am 8. August der Kardinal Joseph Ratzinger mit seinem Bruder, Prälat Georg Ratzinger und einen Tag später, am 9. August kam Kardinal Crescenzo Sepe.

Joseph Kardinal Ratzinger, der Präfekt der Glaubens-kongregation, verbringt regelmäßig im Brixner Priesterseminar einen Teil seines Urlaubes. Von dort aus werden Ausflüge und Besichtigungen organisiert.

Und so hat der Verantwortliche für die kirchliche Denkmalpflege Dr. Karl Gruber in Absprache mit der Pfarrei von Prettau, mit den Priestern des Ahrntales und mit den Herren der Carabinieri-Einheit den Kardinal nach Hl. Geist begleitet. Es war dies - geschichtlichen Unterlagen zufolge - ein erstes Mal, dass nach der Weihe des Gotteshauses im Talschluss im Jahr 1455 ein Kardinal der Kirche nach Hl. Geist kam. Zufällig anwesende Gäste in der Kirche und im Hotel Tauernrast hatten ihre helle Freude an der Begegnung mit dem hohen Besucher. Laut Bericht wird dem Kardinal der Tag unvergesslich bleiben.

Crescenzo Card. Sepe schrieb am 9. VIII. 2001 ins Hl. Geist-Wallfahrerbuch: "Che lo Spirito Santo guidi la chiesa all'inizio di questo terzo Millenio" d. h. "Der Heilige Geist möge die Kirche in das dritte Jahrtausend begleiten". Der Kardinal verbrachte im August einige Tage Urlaub in Maria Weißenstein, feierte an diesem Vormittag in Schloss Neuhaus über Uttenheim die hl. Messe und wallfahrte dann am Nachmittag mit ein paar befreundeten Priestern nach Hl. Geist. Dieser Bischof in der römischen Kurie war es, der im vergangenen Jubiläumsjahr 2000 viele Dinge, die im Zusammenhang mit den großen Feiern standen, organisierte und koordinierte und auch unsere Hl. Geist Kirche nach Absprache mit unserem Bischof als eine der 13 Jubiläumskirchen unserer Diözese ernannte. Man sagt, dass er auf Grund seiner Verdienste um das Heilige Jahr in den Rang der Kardinäle erhoben wurde. Übrigens ist Kardinal Sepe einer der Vorgesetzten unseres Missionars Hermann Battisti und der verehrt ihn väterlich.

Unser hochwürdigster Diözesanbischof Wilhelm Egger kam heuer 2 Mal zu einer großen Wallfahrt. Das 1. Mal feierte er am Abend des 20. Juni mit den Priestern des Dekanates Taufers, mit vielen Gläubigen von Prettau, vor allem mit Kindern unserer Pfarrei und mit Gläubigen aus den Dörfern des Tales den runden Geburtstag des Kardinals Nikolaus von Kues an der Mosel. "Freude" war das zentrale Wort dieser Feier. "Freude" war auch das zentrale Wort der Feier am 22. Juni 1455, bei der der Brixner Bischof und Kardinal die Hl. Geist-Kirche weihte. Unter anderem sagte der Bischof: "Ich habe mir den Text von Kardinal Cusanus durchgelesen und dabei ist mir aufgefallen, dass er oft das Wort Freude gebraucht: 47 Mal in der kurzen Predigt", erzählte Bischof Wilhelm. Grund zur Freude gäbe es viel für die Christen, fuhr der Bischof fort:

“Wir dürfen uns freuen, weil Gott uns Menschen sucht, weil er Menschen in seinen Dienst nimmt, uns ge- und begleitet. Wir dürfen aber auch gewiss sein, dass Gott sich mit uns freut, wenn unser Leben gelingt”. Allerdings, so sagte der Bischof, habe auch jeder Mensch seinen Teil der Verantwortung zu tragen für sich selbst, seine Mitmenschen und seine Umwelt.

Zum Schluss überreichte Bischof Wilhelm allen Kindern, die den Weg nach Hl. Geist gefunden hatten, einen “Kinderhirtenbrief”, den er selbst vor mehreren Jahren verfasst hatte und den er eigenhändig an Ort und Stelle mit seinem Autogramm signierte. Bevor der Bischof Hl. Geist verließ, zwängte er sich noch durch den “Schliefsstein” hinter der Kirche. Der Sage nach streifte jeder, der in alter Zeit da durchkroch, seine Sünden ab. Damit meinte man, erspare man sich die Beichte seiner Sünden. Deshalb, so sagt man, sei der “Schliefsstein” zugeschüttet worden. Erst im vergangenen Frühjahr wurde der Schluff von Arbeitern der Forst- und Naturparkbehörde von Steinen, Holz, Erde und Dreck größtenteils frei und wieder passierbar gemacht. (Möge er sauber bleiben!)

Den Abschluss des Bischofbesuches bildete ein einfaches Abendessen im Prettau Widum mit den Priestern des Dekanates, mit den Pfarrgemeinderäten und mit einigen Behördenvertretern von Prettau.

Ein 2. Mal kam Bischof Wilhelm Egger am Freitag, den 12. Oktober. Es geschah dies im Rahmen eines Kongresses, der in der Brixner Nikolaus Cusanus Akademie in der Zeit vom 11. bis zum 14. Oktober abgehalten wurde. Der Kongress stand unter dem Leitwort: “Nikolaus Cusanus in Brixen. - Ein Christ im Dialog mit Religionen und Völkern”. Die Fahrt des Bischofs mit ca. 50 Kongressteilnehmern gipfelte in einer Wortgottesfeier in der Hl.-Geist-Kirche zum Thema: “Auf den Spuren des Nikolaus Cusanus - Mit Jesus das Leben zu feiern schenkt Freude”.

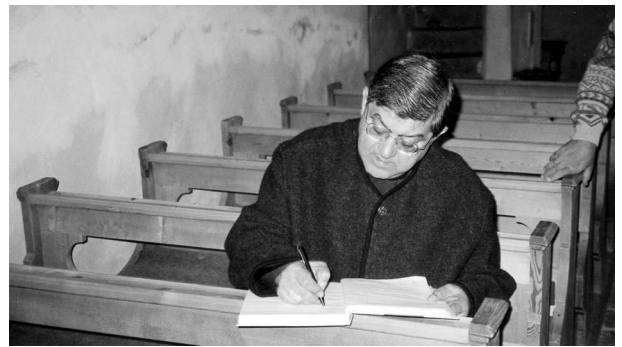
Wenn auch die Zeit der Wallfahrerströme nach Hl. Geist von Pfingsten bis Ursula-Sonntag reicht, so gibt es kaum einen Tag, an dem nicht die einen oder anderen Wallfahrer in der Kirche ihre Anliegen der Dreifaltigkeit zu Füßen legen und im Glauben gestärkt ihren Heimweg antreten.

Pfarrer von Prettau

Gottfried Kaser



Hoher Besuch aus Rom, im Bild (v.l.n.r.): Pfarrer Gottfried Kaser, Pfarrhaushälterin Christina Hofer, Kardinal Dr. Joseph Ratzinger, Pfarrgemeinderatspräsident Alois Grießmair und Prälat Dr. Georg Ratzinger.



Kardinal Dr. Crescenio Sepe trägt sich im Wallfahrerbuch ein.



Bischof Wilhelm Dr. Egger und die Ortpfarrer des Tauferer Ahrntales beim Wortgottesdienst am 20. Juni in Hl. Geist.



Bischof Wilhelm Dr. Egger signiert für die Kinder seinen “Kinderhirtenbrief”.

AUS DER PFARREI



Der am 19.11.2000 neugewählte Pfarrgemeinderat und die neu eingesetzten Ausschüsse haben ihre Arbeit voll aufgenommen und auch schon einige wichtige Entscheidungen getroffen. So wurde unter anderem das 40-stündige Gebet zu Ostern neu geregelt, ebenso die Gottesdienste und die Friedhofsfeier zu Allerheiligen.

Beschlossen wurden auch verschiedene Anschaffungen und die Durchführung einiger notwendiger Arbeiten, hauptsächlich im Friedhofsbereich. Noch vor Wintereinbruch ist es gelungen das sehr schadhafte Dach des Kriegerdenkmales und der Totenkapelle mit Schindeln neu einzudecken (Kosten 17,5 Mio). Auch auf Wunsch der Gemeindeverwalter wurde die Totenkapelle "entrümpelt" und

etwas würdiger hergerichtet. Dank der Hilfe der Gemeinde konnte bereits im vorigen Spätherbst der Friedhofsbrunnen an die öffentliche Wasserleitung angeschlossen werden. Das stark verrostete Ziergitter im Friedhof wurde neu aufgefrischt. Die Spesen von 4,2 Mio hat die Gemeinde übernommen. Herzlichen Dank dafür.

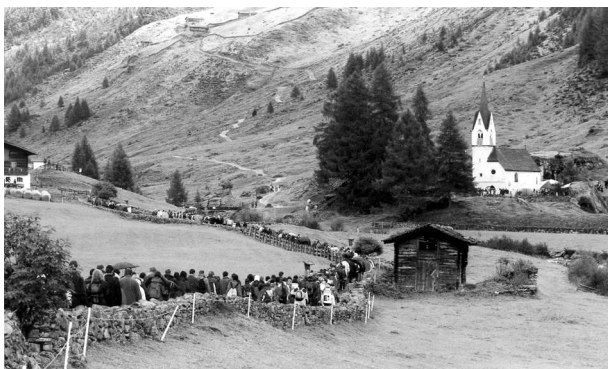
Anlässlich eines Lokalaugenscheines im vergangenen Sommer mit dem Herrn Bürgermeister, den Mitgliedern des Gemeindeausschusses und Herrn Arch. Bruno Rubner wurde ausführlich über noch notwendige Bauvorhaben der Pfarrei gesprochen und beraten. So wurde festgestellt, dass die alte Sakristei sehr feucht und von Mauerfraß stark befallen ist und dass dadurch auch die aufbewahrten Statuen, Fahnen und andere Geräte Schaden leiden. Eine Vergrößerung wäre wohl notwendig, da der Platzbedarf ständig steigt. (Mähmaschine für den Friedhof, Bahre, Leichenwagele usw.). Weiters wurde über das Platzproblem für Sänger und Musikanten auf der Empore, den Zugang zur Empore, einen behindertengerechten Zugang zur Kirche, bessere Gestaltung des Kirch- und Pfarrplatzes u.a. gesprochen. Herr Arch. Bruno Rubner ist von der Gemeindeverwaltung mit verschiedenen Planungen, auch die Dorfgestaltung betreffend, beauftragt und so wird er auch die Vorhaben der Pfarrei miteinbeziehen. Es ist zu hoffen, dass eine Lösung gefunden wird, die möglichst alle zufriedenstellt.

Präsident des Pfarrgemeinderates Prettau

Alois Griebmair

JUGENDDIENST DEKANAT TAUFERS – JAHRESPROGRAMM 2002

Der Jugenddienst hat das neue Jahresprogramm ausgearbeitet, das wiederum sehr abwechslungsreich und vielfältig ausgefallen ist. Es ist wohl für jeden einiges dabei! Zu den einzelnen Veranstaltungen sind sowohl Jugendliche als auch Erwachsene herzlich eingeladen!! Hier ein Überblick über die geplanten Tätigkeiten:



BEREICH: RELIGIÖSE VERANSTALTUNGEN

- Osterfeier der Jugend des Dekanates (07.04.02)
- Jugendwallfahrt nach Hl. Geist (15.09.02)
- Portiunkula- und Franziskustage am Tobl (August u. Oktober)
- Silvesterfeier in Hl. Geist (31.12.02)
- Berufungsgeschichten erfahren (Klausur am Tobl)
- Wochenende in Völs (09.-10.03.02)
- Morgenlob (13.07.02)
- Konzert der Jugendchöre des Dekanates in Uttenheim (Februar)
- Jugendsonntag (mit P. Juan, 10.11.02)
- Abend "Kinder- und Jugendgottesdienste gestalten" mit Klara Klapfer (31.01.02)
- Abend mit Diakon Martin Kammerer (18.01.02)

BEREICH: WEITERBILDUNG

- Erste-Hilfe-Kurs (Februar)
- Spieleseminar in Steinhaus, Gesellschaftsspiele in Taufers (Jänner)
- Window-Color-Kurs mit Karin Neumair verbunden mit geselligem Mitarbeitertreffen in Luttach (07.03.02)
- Ehevorbereitungskurse (März u. Oktober 02)
- Jobbörse
- Treffen der SKJ-, Jungschar- und Pfadfinderleiter auf Dekanatssebene
- Seminar für Jugendvertreter im PGR mit Eugen Runggaldier (26.02.02)

BEREICH: SOZIALE INITIATIVEN

- Gesprächsabend über Weltreligionen in St. Johann und Gais (März)
- Gesprächsabend über "Feierkultur" mit Herbert Denicolò in Taufers (in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungsausschuss im PGR, 12.04.02)
- Besuch im Haus Emmaus in Leifers (Juni)
- Aktion der Jugenddienste Südtirols zum Thema "Sucht" (Jänner-Februar)
- Thema Alkohol: Teststrecke (in Zusammenarbeit mit den versch. Vereinen, Mai)
- "Randexistenzen" – Begegnung mit P. Juan

BEREICH: GESELLIGES

- Tanzkurs mit modernen Tänzen und abschließender JD-Party/Fete in Taufers (April)
- Dekanats-Ministranten-Nachmittag (25.05.02)
- Veranstaltung für Gefirmte (Mai)
- Wetten dass...? (September)
- Sternsingertreffen in Brixen (13.01.02)
- Ministrantenfest im Vinzentinum in Brixen (01.05.02)

Jugendreferentin des Jugenddienstes

Sabine Feichter

JUGENDDIENST-BÜRO

ÖFFNUNGSZEITEN

Tel. 0474/678119

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
8.30 – 12.00		8.30 – 12.00	8.30 – 12.00	8.30 – 12.00	8.30 – 12.00	
geschlossen	geschlossen					geschlossen
14.00 – 18.30		14.00 – 18.30	14.00 – 18.30	14.00 – 18.30	geschlossen	

ASTHMAZENTRUM PRETTAU – EINE IDEE WIRD WIRKLICHKEIT

Etwas Neues zu wagen verlangt Mut und Ausdauer, es gilt eine Vielzahl von Hindernissen zu beseitigen, Zweifel zu zerstreuen und mit viel Einsatz Schritt für Schritt voranzugehen. Die Idee, im Prettau Bergwerk einen Heilklimastollen einzurichten, entstand bereits vor über 15 Jahren und wurde mit viel Begeisterung aufgenommen. Für ihre Verwirklichung galt es allerdings sehr viele Hürden zu überwinden und eine Unmenge von Aufbauarbeit und organisatorischer Basisarbeit zu leisten. Nun ist ein weiterer Schritt getan: die Landesregierung hat in der Sitzung vom 19.11.2001 in einem Beschluss weitere wesentliche Rahmenbedingungen geschaffen, sodass der Eröffnungstermin in greifbare Nähe gerückt ist. Die Baulichkeiten sind fertiggestellt und die bisherigen Kosten belaufen sich auf ungefähr 4 Milliarden Lit. In den nächsten Jahren benötigt das Projekt noch beachtliche Zuschüsse an öffentlichen Geldern, zumindest bis zur gesetzlichen Anerkennung als Therapieform in Rom. Unter der Leitung von Prof. Deetjen wird eine wissenschaftliche Studie durchgeführt, in etwa zwei Jahren werden Ergebnisse vorliegen, auf deren Basis das Gesuch um Anerkennung der Therapieform erstellt wird. Ist das Asthmatherapiezentrum verwirklicht, sollten wir uns bewusst sein, dass wir etwas

Einmaliges besitzen und uns gemeinsam dafür einsetzen, dass wir stolz darauf sein können. Viel an mühevoller Kleinarbeit ist getan – viel Arbeit erwartet uns noch. Wir müssen bemüht sein, unser Projekt so positiv und wirkungsvoll wie möglich zu präsentieren. Die Dienstleistung, die wir im Therapiestollen anbieten, muss von hoher Qualität sein, damit ihr Niveau mit dem ausländischer Zentren vergleichbar ist. Die Zahl der interessierten Patienten ist noch nicht abzuschätzen, sie hängt jedoch auch nicht unwesentlich von den Rahmenbedingungen ab, die wir schaffen. Sicherlich werden sich die Patienten (Gäste) an unserer naturbelassenen und idyllischen Landschaft erfreuen, dies allein genügt aber nicht. Der Aufenthalt in unserer Gegend muss in jeder Hinsicht interessant gestaltet werden. Voraussetzung dafür ist ein abwechslungs- und ideenreiches Freizeitprogramm und eine qualitativ hochwertige Unterbringung der Gäste. Ich möchte abschließend darauf hinweisen, dass bei der bisherigen Aufbauarbeit der große Einsatz des Herrn Präsidenten Karl Oberhauser und die wohlwollende und großzügige Unterstützung der Landesregierung wesentlich zur Verwirklichung unserer Idee beigetragen hat.
GLÜCK AUF!

Mitglied des Verwaltungsrates

Dr. Albin Voppichler



NATURPARK RIESERFERNER-AHRN



Die Gams, als Bewohnerin unseres Parkes, hat nicht nur den Hunger, den Schnee und Lawinen als Feinde, sondern auch die Gamsräude (=Milbe). Heuer im Herbst wurde eine räudige Gams im Hasental erlegt, das bedeutet, dass der Bestand in Prettau gefährdet ist.



Zu erwähnen ist natürlich die Eröffnung des Naturparkhauses in Sand in Taufers. Das Haus ist ein Informationszentrum, wo der Besucher alles Wissenswerte über den Park, Pflanzen, Tiere, Land und Leute erfährt und als Bereicherung für das Gebiet Rieserferner-Ahrn gilt.

Naturparkbetreuerin

Anna Voppichler

... und wieder ist eine Sommersaison als Schutzgebietsbetreuerin im Naturpark vorüber. Mein Gebiet, wo ich Informationsdienst leistete, umfasst Kasern und das Ahrntal orographisch links bis Steinhaus. Begegnungen mit Wanderern und faszinierende Naturbeobachtungen machen diesen Job sehr aufregend und abwechslungsreich.



Als ich einmal in Richtung Lahner Alm unterwegs war, entdeckte ich am Rande des Wanderweges einen noch nicht aufgeblühten Türkenbund. Der Türkenbund ist ein Liliengewächs, ist wärmeliebend und kommt auf kalkhaltigen Böden vor. Als ich nach einer Woche ihn fotografieren wollte, war er bereits abgerissen. Schade, denn eine solche schöne Pflanze hätte noch zur Freude anderer Wanderer und Naturliebhaber geblüht.



Akzeptanzstudie und Ideenwettbewerb Naturpark Rieserferner-Ahrn
 NATURPARK: PRETTAU HAT ABGESTIMMT

Vorbei? Nein, jetzt geht es erst richtig los! Zwar ist der Einsendeschluss für die Wettbewerbsbeiträge "Eine Idee für den Naturpark Rieserferner-Ahrn" am 30. November verstrichen, aber damit wird's ja erst richtig spannend. Nun liegt es an der Jury die besten Ideen zu küren. Mitglied dieses 17-köpfigen Bewertungsgremiums ist auch Prettaus Bürgermeister Alois Brugger. Noch weiß niemand, wer die glücklichen Gewinner sein werden. Alles wartet gespannt auf die Prämierung am 31. Jänner 2002. Und dann geht's daran, auch einige der Ideen zu verwirklichen. Die Initiative soll ja für den Naturpark und die Naturparkregion langfristig etwas bringen und nicht nur eine nette Übung gewesen sein.

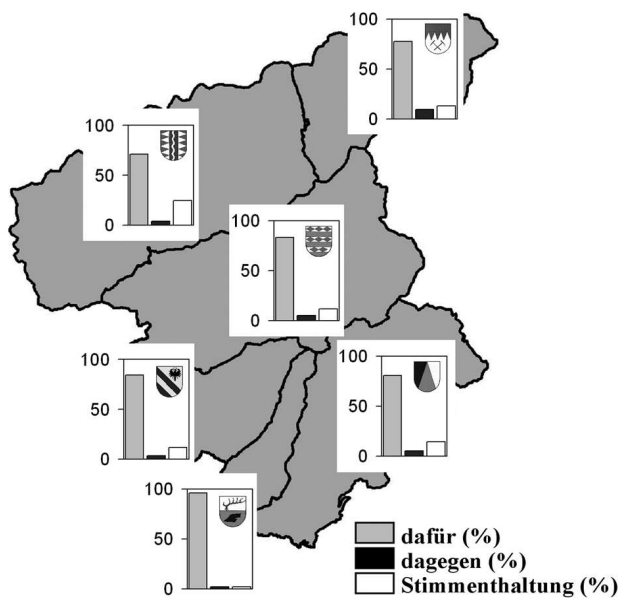


Abbildung 1: Zustimmung der Bevölkerung in den einzelnen Gemeinden der Naturparkregion Rieserferner-Ahrn.

Ein anderes Ergebnis hingegen liegt bereits vor: der Ausgang der Akzeptanzstudie. 1000 Personen aus den sechs Naturparkgemeinden wurden im Frühjahr dieses Jahres nach ihrer Einstellung zum Naturpark Rieserferner-Ahrn befragt. In konkreten Zahlen heißt das: Im Durchschnitt wurde jedem 16. Ortsansässigen bzw. jedem fünften Haushalt mit Telefonanschluss ein Fragebogen zugestellt. Die Auswahl erfolgte dabei unter Zuhilfenahme des offiziellen italienischen Telefonbuches: Alle Adressen der Inhaber eines Telefonanschlusses in den Naturparkgemeinden wurden in eine Datenbank eingegeben. Ein Zufallsgenerator wählte dann 1000 Adressen aus. In den einzelnen Haushalten wurde diejenige Person zum Ausfüllen des Fragebogens angehalten, welche

als letzte Geburtstag hatte. Damit war – so ein Gutachten des ASTAT in Bozen – das Zufallsprinzip gewährleistet. Die Beteiligung an der Befragung war hervorragend, die Zustimmung für den Naturpark überwältigend! Ein derart eindeutiges Ja zum Naturpark hat selbst die kühnsten Erwartungen übertroffen: 81 % der Befragten sprechen sich klar für den Erhalt des Naturparks aus, 15 % enthalten sich der Stimme und nur 4 % wünschen sich eine Abschaffung. So das allgemeine Ergebnis aus den sechs Naturparkgemeinden Ahrntal, Gais, Percha, Prettau, Rasen-Antholz und Sand in Taufers (siehe Abbildung 1).

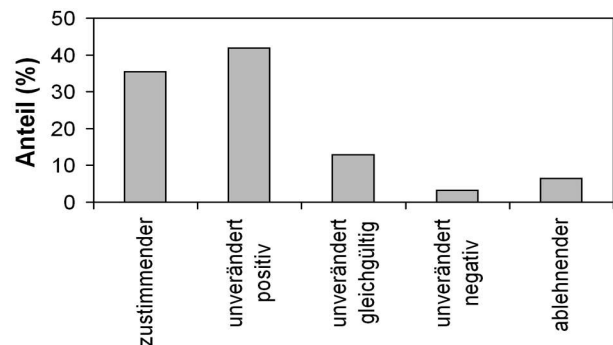


Abbildung 2: Wie hat sich die Stimmung gegenüber dem Naturpark in den letzten 10 Jahren in Prettau geändert? Hier die Antwort...

Nun zu den Ergebnissen im Detail aus der Gemeinde Prettau: 34 der insgesamt 1000 Befragten waren Prettauer Gemeindebürger, darunter etwa 9 Bauern und 8 Personen, die ein Nahverhältnis zu Bauern (z.B. durch Eltern, Geschwister, nahestehende Bekannte) haben. Insgesamt haben - bis auf eine Person - alle den Fragebogen ausgefüllt. Heute votieren die Prettauer klar für den Naturpark: 77,4 % würden für den Naturpark stimmen, hätten sie am nächsten Sonntag die Möglichkeit dazu. 12,9 % enthielten sich der Stimme und nur 9,7 % wären gegen den Naturpark. Und besonders interessant: Die Stimmung hat sich in den letzten 10 Jahren erheblich verbessert (siehe Abbildung 2). Etwa 36 % der Befragten geben an, dass sie heute dem Naturpark positiver gegenüber stehen als noch vor zehn Jahren. Fazit: Die Naturparkidee hat sich in Prettau seit der Ausweisung des Naturparks sehr positiv entwickelt und erfreut sich heute großer Beliebtheit. Bleibt zu hoffen, dass der Ideenwettbewerb dazu beiträgt, dass das auch in Zukunft so bleibt!

Projektleiter des Ideenwettbewerbs an der Europäischen Akademie Bozen

Erich Tasser

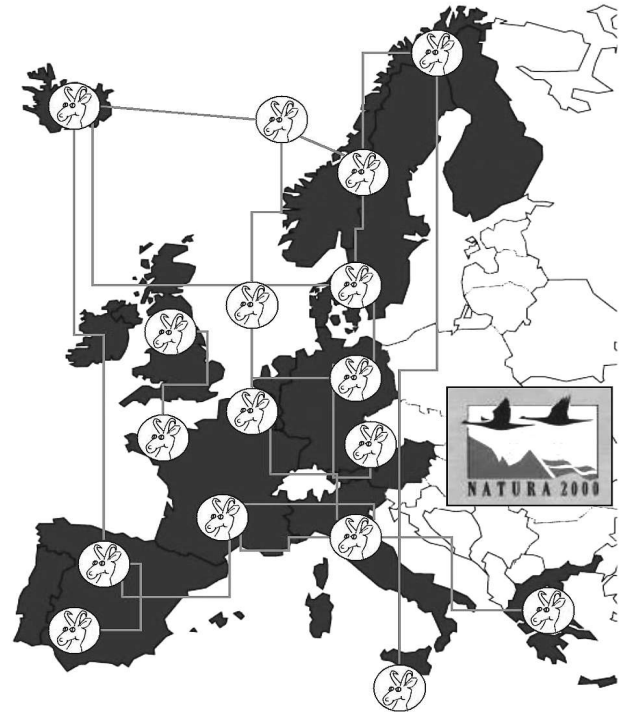
PRETTAU UND NATURA 2000

Tiere und Pflanzen kennen keine Staatsgrenzen. Europaweit sind zahlreiche natürliche Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten in ihrem Bestand rückläufig oder gar bedroht. Daher gewinnt die internationale Zusammenarbeit und Vernetzung im Naturschutz zunehmend an Bedeutung.

NATURA 2000: Was ist das?

Steinbock, Alpenschneehuhn, Steinadler sind Tiere, die nicht überall in Europa vorkommen. Es gibt sie nur hier, hier bei uns, im Alpenraum. So wie die Alpen, so hat aber auch jede andere Region in Europa ihre Besonderheiten und Einzigartigkeiten. Sie zeichnen sich durch typische Lebensräume sowie besondere Tier- und Pflanzenarten aus. Viele Tiere und Pflanzen sind dabei nicht nur vom intakten Zustand einzelner Lebensräume, sondern auch von einer Vielzahl solcher Gebiete abhängig, die untereinander über Landschaftselemente wie z.B. Fließgewässer, Böschungen und Hecken vernetzt sein müssen. Die biologische Vielfalt kann daher durch den Schutz einzelner, isolierter Gebiete nicht dauerhaft garantiert werden. Mit dem europäischen Schutzgebietssystem NATURA 2000 will die EU diesem Umstand Rechnung tragen. Es soll damit die biologische Vielfalt an Tieren, Pflanzen und Lebensräumen in Europa erhalten bzw. wiederhergestellt werden. Bereits 1992 beschloss die EU mit der FFH-Richtlinie (Fauna - Flora - Habitat- Richtlinie) den Aufbau eines Netzes von natürlichen und naturna-

hen Gebieten. Diese bilden gemeinsam mit den Gebieten der 1979 erlassenen EU-Vogelschutzrichtlinie das europäische Schutzgebietsverbundsystem NATURA 2000.



Durch das NATURA 2000 Schutzgebietsystem werden besonders wichtige Lebensräume von Skandinavien bis zum Mittelmeer miteinander verknüpft, um so den einmaligen Bestand an Flora zu schützen.

Was hat das alles aber mit Prettau zu tun? Im Gemeindegebiet von Prettau liegen 2 der insgesamt 34 bisher vorgeschlagenen NATURA 2000-Gebiete. Zum einen handelt es sich um das Gebiet des Naturparks Rieserferner-Ahrn und zum anderen um das Wiesermoos zwischen der Wieser- und Waldner Alm. Das Wiesermoos wurde als Paradebeispiel für ein hochgelegenes, noch weitgehend

intaktes Moor in den Zentralalpen gewählt. Als besonders schützenswerte Arten leben dort etwa die Rosmarinheide (a), die Kleinfrüchtige Moosbeere (b) sowie verschiedene Sonnentauarten. Solche, noch lebende Moore sind extrem selten und genießen von Seiten der EU höchste Aufmerksamkeit. Sie gehören zu den "prioritären", also besonders wertvollen Lebensräumen.



Durch die Prettauer NATURA 2000-Gebiete besonders geschützte Arten (Namen siehe Text).

Der Naturpark Rieserferner-Ahrn ist durch seine landschaftliche Vielfalt, seinen Wasserreichtum und großflächig noch recht natürlichen Lebensräumen ein Glanzbeispiel für den Alpenraum. Zudem beheimatet er eine Vielzahl von selten gewordenen und daher besonders geschützten Tier- und Pflanzenarten, darunter etwa das Breitblättrige Knabenkraut (c), der Schwalbenschwanz-Enzian (d) oder der Raufußkauz (e) und das Auerhuhn (f).

Kein Wunder also, dass auch dieses Gebiet als unbedingtes Muss für das Europäische Naturerbe vorgeschlagen wurde. Alle EU-Mitgliedstaaten mussten Gebiete bzw. Lebensräume seltener Arten benennen, die aus europäischer Sicht besonders schützenswert sind. Auch Südtirol war dazu verpflichtet. Die hierfür berufene Expertengruppe, bestehend aus Mitarbeitern der zuständigen Landesämter, der Europäischen Akademie und privaten Naturschutzexperten, hat in einem ersten Schritt ausschließlich bereits geschützte Gebiete (Nationalpark, Naturparke und Biotope) vorgeschlagen. Erst in einem zweiten Schritt sollen auch wertvolle Gebiete außerhalb berücksichtigt werden. Bisher wurden also in Südtirol 34 Gebiete mit einer Gesamtfläche von 740043 ha, das sind nicht weniger als 18,6 % der gesamten Landesfläche, bei der EU genannt. Die entsprechenden Kommissionen in der EU prüfen derzeit diese Nennungen in Hinblick auf die Qualität und Vollständigkeit. Sollten die Gebiete für geeignet befunden werden, so werden sie einen europäischen Schutzstatus erhalten. Und wir Prettauern können dann noch stolzer auf die bescheinigte Schönheit und Kostbarkeit unserer Heimat sein.



Welche rechtlichen Folgen ergeben sich aus den Gebietsmeldungen?

Die Mitgliedstaaten bzw. die einzelnen Länder und Provinzen müssen sicherstellen, dass die Erhaltung der NATURA 2000-Gebiete gewährleistet ist. Das sollen folgende Regeln ermöglichen:

- Verschlechterungsverbot: Südtirol ist wie alle anderen europäischen Länder verpflichtet, Verschlechterungen der NATURA 2000-Gebiete zu verhindern. Das Verschlechterungsverbot bezieht sich dabei ausschließlich auf diejenigen Lebensraumtypen und

Arten, für die das Gebiet ausgewiesen wurde. Land- und forstwirtschaftliche oder touristische Nutzungen sowie Gemeindeentwicklungen bleiben wie bisher möglich, sofern sie naturverträglich sind. So ist auch die Jagd im allgemeinen mit den Erhaltungszielen der NATURA 2000-Gebiete vereinbar. Änderungen in der Nutzungsform sind ebenfalls möglich. Zur Überprüfung der Folgen solcher Nutzungsänderungen ist jedoch eine eigene Prüfung, die sogenannte Verträglichkeitsprüfung durchzuführen.

- Verträglichkeitsprüfung für Projekte: Projekte, die möglicherweise die Erhaltungsziele eines NATURA 2000-Gebietes erheblich beeinträchtigen, müssen laut Richtlinie einer Verträglichkeitsprüfung unterzogen werden. Diese beurteilt im Unterschied zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) nur die Auswirkungen auf die einzelnen Erhaltungsziele eines Gebietes (z.B. Schutz des Auerhahns) und nicht auf die gesamte Umwelt (wie Wasser, Luft, Boden). Projekte, die keine negativen Folgen z.B. auf den Auerhahn hervorrufen können - man denke an die Errichtung einer Radiosendestation, erfordern daher keine Verträglichkeitsprüfung. Ist mit erheblichen Folgen zu rechnen, ist ein Projekt nur zulässig, sofern es keine zumutbare Alternativlösung gibt. Für Projekte, die trotz erheblicher Beeinträchtigungen zugelassen werden, müssen Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt werden. Mit der Ausweisung von NATURA 2000-Gebieten kommt es also zu gewissen Einschränkungen für den Menschen. Es lässt sich jedoch festhalten, dass zwischen NATURA 2000-Gebieten und Natur- und Landschaftsschutzgebieten erhebliche Unterschiede bestehen. Während beispielsweise in Naturschutzgebieten verschiedene Handlungen und Eingriffe grundsätzlich verboten sind, sind in NATURA 2000-Gebieten prinzipiell alle Nutzungen zulässig, sofern sie ohne erhebliche Folgen bleiben. Aber halt!! Etwas ändert sich vielleicht doch! Die Europäische Kommission unterstützt die Umsetzung von NATURA 2000 durch ein eigenes Förderprogramm namens LIFE-Natur. Im Zeitraum 2000-2004 werden dadurch insgesamt 300,8 Mio. € (582,4 Milliarden Lire) für Maßnahmen zur Erhaltung natürlicher Lebensräume sowie von wildlebenden Pflanzen- und Tierarten ausgeschüttet. Darüber hinaus stehen für die Erhaltung der NATURA 2000-Ziele, Mittel aus verschiedenen Strukturförderprogrammen wie AGENDA 2000 sowie der Landschaftspflege zur Verfügung. Es könnte also für eine den Naturschutz und eine naturverträgliche Bewirtschaftung Geld fließen... Mehr Informationen zu diesem Thema finden Sie im Buchhandel: Ruffini F.V., Morandell I., Brutti E. (2001): Natura 2000 in Südtirol. Raetia, Bozen. Herausgegeben von der Europäischen Akademie Bozen und der Abteilung für Natur und Landschaft der Autonomen Provinz Bozen.

Dr. Erich Tasser

ORTSBAUERNRAT PRETTAU

Der Ortsbauernrat Prettau dankt der Gemeinde- und der Fraktionsverwaltung Prettau für die finanziellen Beiträge.

Dank dieser Unterstützung konnte eine mobile Melkanlage angekauft werden; sollte bei einem Bauern die eigene Melkanlage ausfallen, so kann künftig jederzeit diese neue Anlage ausgeliehen werden. Diese Investition stellt sicherlich für den einzelnen Bauern im konkreten Bedarfsfalle eine wesentliche Erleichterung dar. Eine genaue Ausleihregelung wird noch erarbeitet, genauere Informationen erteilt der Bauernbundobmann.

In diesem Zusammenhang ergeht gleichzeitig an alle Bauern die Bitte, ausgeliehene Gerätschaften wieder in geordnetem Zustand zurückzubringen. Wie bereits allgemein bekannt müssen alle Bauern mit mehr als zwei Großvieheinheiten aufgrund gesetzlicher Vorgaben eine Jauchegrube errichten.

Die damit konzentriert anfallende Jauche bzw. Gülle muss auf die Felder ausgebracht werden; die Bauern ersuchen für die beim Ausbringen entstehende Geruchsbelästigungen um Verständnis.

Krankheits- oder unfallbedingte Ausfälle eines Bauern können wie bisher dem Bauernbundobmann gemeldet werden; in solchen Notfällen wird ein "Fütterer" organisiert. Diese Maßnahme hat sich bisher in mehreren Notfällen bereits bestens bewährt.

Mehreren Landwirten ist es außerdem ein Anliegen, im Möglichkeitsfalle für die Almregionen im Bauleitplan der Gemeinde Prettau die derzeitige Einstufung als Fels- und Gletscherregion wiederum in alpines Grün umzuwidmen.

Der Ortsbauernrat Prettau wünscht der Bevölkerung von Prettau ein gesegnetes Weihnachtsfest und die besten Wünsche für das neue Jahr.

Obmann des Bauernrates Prettau

Peter Hofer



GRÜNDUNG DER BÄUERINNENGRUPPE PRETTAU



Bäuerinnenortsgruppe Prettau (v.l.n.r.): Ortsbäuerin Anna Mair Steger, Cilli Kofler, Cilli Kottersteger, Zita Gruber, Ortsbäuerinstellvertreterin Notburga Kofler

Am 28. April 2001 trafen sich Bäuerinnen von Prettau um sich zu einer Ortsgruppe zusammenzuschließen. Ehrengäste bei diesem Treffen waren die Landesbäuerin Grete Schweigkofler, die Landesstellvertreterin Angelika Hinteregger sowie die Bezirksobfrau Maria Kuenzer. Landesbäuerin Grete Schweigkofler stellte die Organisation vor und berichtete über die Gründung der ersten Ortsgruppen in den Jahren 1979 und 1980. Sie informierte die anwesenden Bäuerinnen über die erfolgreichen Projekte, die durch die SBO verwirklicht worden sind. Die Ehrengäste ermutigten die Bäuerinnen zur Gründung der Ortsgruppe und sagten ihre Unterstützung zu.

Anschließend erfolgte die Wahl des Ortsbäuerinnenrates, der sich aus folgenden fünf Bäuerinnen zusammensetzt:

Anna Steger (Großbachhof), Ortsbäuerin;

Notburga Kofler (Holzlechn), Stellvertreterin; Zita Gruber (Krahbichl), Ortsbäuerinratsmitglied; Cilli Kofler (Schneider), Ortsbäuerinratsmitglied; Cilli Kottersteger (Waldner), Ortsbäuerinratsmitglied; Unter großer Beteiligung fand am 24. Mai 2001 die Bezirkswallfahrt der Bäuerinnen nach Hl. Geist statt. Gut 400 Bäuerinnen aus dem Pustertal nahmen daran teil. Die Hl. Messe wurde von Ortpfarrer Gottfried Kaser zelebriert und von einer Bläsergruppe aus Prettau und dem Ahrntal festlich umrahmt. Anschließend luden Prettauer Bäuerinnen zu einer kleinen Jause ein.

Bäuerinnen aus Prettau hatten die Möglichkeit, bei der Ausstellung - unter dem Motto "Fleiß und Können" - am 17. und 18. November in Dietenheim teilzunehmen und ihre Handarbeiten vorzustellen. Die Teilnehmer ernteten viel Lob und Anerkennung. Ziel der Ortsgruppe ist in erster Linie Bäuerinnen aus dem Dorf die Möglichkeit zu geben, bei der Südtiroler Bäuerinnen-organisation mitzuarbeiten. Die Ortsgruppe Prettau dankt vor allem den Bäuerinnen, die jahrzehntelang ohne Klagen und Jammern und mit viel Geduld ihre Arbeiten (Kinder, Haus, Hof, Feld, Alm) verrichtet haben.

Diese Menschen haben die Fähigkeit mit allem zurechtzukommen, sich über das Gute zu freuen und das Schwere anzunehmen.

Gar manche unter ihnen wurden von Schicksalsschlägen nicht verschont. Durch ihren starken Glauben sind sie ständig bemüht um das Fortbestehen des kleinen Fleckchens Erde, um es der nächsten Generation als Heimat und "Dahoam" weiterzugeben.

Wir danken allen Bäuerinnen und allen Mitarbeitenden auf den Höfen für ihr Interesse und ihre Mitarbeit und wünschen allen fürs kommende Jahr Gesundheit und weiterhin viel Freude und Einsatz im bäuerlichen Bereich.

Ortsbäuerin

Anna Mair Steger

EIN PAAR WORTE ZUR SCHNEERÄUMUNG

Die Niederschläge in den Wintermonaten in Prettau verlangen viel Einsatz für die Räumung von Straßen und Plätzen.

Daher ersuche ich, rechtzeitig im Herbst die Wege und Plätze mit Schneepfosten zu markieren und dabei vor allem Rücksicht zu nehmen auf den Schneeflug und für diesen die Straßen von Hindernissen freizuhalten. Ein großer Wunsch meinerseits wäre es auch, in Extremsituationen wie beispielsweise bei lang anhaltendem Schneefall Nachsicht zu nehmen und ein bisschen Eigeninitiative zu ergreifen und nicht sofort immer nur Forderungen zu stellen.

Das Wegenetz wird zudem von Jahr zu Jahr immer länger und der Fahrer des Schneeräumfahrzeuges kann nicht überall gleichzeitig sein. Es ist zudem

keine Selbstverständlichkeit, dass der Schneeräumungsdienst auf den Strecken des ländlichen Wegenetzes immer kostenlos durchgeführt wird. Daher ersuche ich nochmals höflichst, um Verständnis und dass alle ein bisschen mithelfen. Einen besonderen Dank möchte ich auch an die Grundbesitzer richten, die größtenteils das Ablagern der Schneemassen in ihren Feldern erlauben. Die Bewohner der Siedlungen und die Mitglieder der Interessentschaften ersuche ich, dass sie im Frühjahr alle mithelfen, den Streukies von den Feldern wieder zu beseitigen.

Natürlich funktioniert nicht immer alles reibungslos, dafür möchte ich mich auch entschuldigen. So verbleibe ich und wünsche mir eine gute Zusammenarbeit.

Assessor für Landwirtschaft

Alois Walcher



RICHTIG UND RICHTIGES HEIZEN – UNSERER GESUNDHEIT UND UNSEREM GELDBEUTEL ZULIEBE

Pünktlich zum Beginn der kalten Jahreszeit rauchen wieder alle Kamine auf den Dächern unserer Häuser, was eigentlich niemanden verwundern und schon gar nicht ärgern dürfte. Die bei uns übliche Art, mit Holz zu heizen, ist aus ökologischer und auch ökonomischer Sicht in jeder Hinsicht zu empfehlen, vorausgesetzt, man beachtet einige grundlegende Regeln.

1. Nur trockenes Holz verbrennen. Das Holz sollte man vor dem Verbrennen einen längeren Zeitraum, wenn möglich 2 Jahre, an einem luftigen trockenen Platz lagern. Durch die sachgemäße Verbrennung des Holzes kann der Heizwert in einem Jahr um ca. 15% erhöht werden.
2. Kein mit Holzschutzmitteln behandeltes Holz verbrennen. Bei der Verbrennung von Lacken und Holzschutzmitteln entstehen hochgiftige Gase.
3. Keine Span- und Faserplatten verbrennen. Die Klebstoffe, die bei der Herstellung der Spanplatten verwendet werden, bilden bei der Verbrennung Giftstoffe, die für unsere Gesundheit sehr schädlich sind.
4. Keine Möbelteile verbrennen. Möbel sind mit Leim gebunden und meistens ist das Holz imprägniert oder die Möbel bestehen aus Furnierholz, Pressholz oder Kunststoff. Verpackungsmaterial und Altpapierbriketts dürfen in Herdöfen nicht verbrannt werden.

Auf keinen Fall Müll verbrennen! Die hauseigene Verbrennung von Müll schadet unserer Gesundheit.

Bei der Verbrennung von Hausmüll entstehen toxische Gase, die nicht nur durch den Kamin entweichen, sondern durch feinste Mauerritzen auch in unsere Wohnräume gelangen. Dies kann man auf einfache Weise feststellen: Verbrennt man einen Joghurtbecher, entsteht ein äußerst unangenehmer, beißender Geruch.

Untersuchungen haben ergeben, dass bei der Verbrennung von Plastik, Karton, Gummi und jeglichem anderen Müll unter anderem Dioxine und Furane entstehen, hochgiftige Gase, die sehr große Gesundheitsschäden verursachen können: Sie sind die Verursacher von Krebs-, Atemwegs-, Leber-, Herz- und Kreislauferkrankungen und beeinträchtigen unser Immunsystem.

Müllverbrennung im eigenen Ofen beseitigt den Müll nur scheinbar, sie verwandelt ihn vielmehr in giftige Luft und giftige Asche. Giftgase gelangen durch feinste Risse in den Mauern in unsere Wohnräume und durch den sauren Regen in unsere Hausgärten.

Dioxine und Furane – extrem giftige Gase – entweichen in 3000 mal höheren Konzentrationen als bei einer kontrollierten Müllverbrennung in einem Verbrennungssofen.

Es gibt 4 Hauptgründe gegen die hauseigene Müllverbrennung:

1. Gefährdung unserer Umwelt. "Saurer Regen", Waldsterben, Luftverpestung...
2. Gefährdung der Innenraumluft. Durch feinste Haarrisse dringen die hochgiftigen Gase auch in unsere Wohnräume.
3. Herabsetzung der Anlagendauer. Bei der Verbrennung von Plastik entstehen Säuren, die die Schamottierung von Herden, Öfen und Heizungsanlagen angreifen und in kurzer Zeit zerstören.



Verbrennungsverbot

Jegliche Art von Abfall, auch Zeitungen, Illustrierte und Verpackungen dürfen weder im Freien, noch im Ofen verbrannt werden. Zuwiderhandelnden drohen hohe Verwaltungsstrafen. Durch die Anwendung der neuen Mülltarife, bei denen nach dem Verursacherprinzip verrechnet wird, versucht man, die Müllberge zu verringern. Eine festgelegte Anzahl von Entleerungen, für die jeder Haushalt aber auf alle Fälle zahlen muss, auch wenn sie nicht angefallen sind, sollte eigentlich das wilde Entsorgen und das Verbrennen des Mülls verhindern. Trotz all dieser Erkenntnisse gibt es noch genügend "Schlaue" in unserem Lande, die mit einer "ganz privaten Müllverbrennung" glauben, eine Menge an Geld zu sparen. Eine Untersuchung des Landesamtes für Luft und Lärm, für die in verschiedenen Haushalten unseres Landes Ascheproben genommen wurden, bestätigt dies.

Es steht jedoch fest:

Wer Müll im eigenen Ofen verbrennt, spart mit Sicherheit am falschen Ort!

Kompass, 11/00

Helga Steinmann

NEUE VERTRÄGE FÜR DEN VERKAUF VON WERTSTOFFEN

Auf der Grundlage des staatlichen Abfallwirtschaftsrahmengesetzes ("Decreto Ronchi" D.Lgs. 22/97), welches die Errichtung des gesamtstaatlichen Zwangskonsortiums für die Wiedergewinnung von Rohstoffen aus Verpackungsmaterialien (CONAI) vorsieht, sind zwischen der Bezirksgemeinschaft Pustertal und den drei gesamtstaatlichen Wiederverwertungskonsortien für Verpackungsmaterialien auf Zellulosebasis (COMIECO), Eisenmetallen (CNA) und Glas (COREVE), neue Verträge betreffend Verkauf, Abtransport und Wiederverwertung dieser Wertstoffe abgeschlossen worden. In diesen Verträgen sind erstmals Fixpreise für den Verkauf der einzelnen getrennt gesammelten Wertstoffe festgelegt worden, um den sehr starken Preisschwankungen, welchen die Wertstoffmärkte zunehmend unterliegen, auszuweichen. Da in der Vergangenheit z.T. überhaupt keine Einnahmen aus dem Wertstoffhandel erzielt werden konnten, ja für den Verkauf oft sogar bezahlt werden musste, ist in Zukunft mit erheblichen Mehreinnahmen aus diesem Bereich zu rechnen. Mit einem jährlichen Gesamtgewicht von ca. 7.600 Tonnen an getrennt gesammelten

Wertstoffen in der Bezirksgemeinschaft Pustertal, wird daher in Zukunft eine kostendeckende Wertstoffbewirtschaftung möglich sein. Dies ist umso mehr von Bedeutung, wenn man bedenkt, dass die Gesamtkosten der Abfallwirtschaft v.a. durch sich ständig erhöhende Deponieführungskosten stark im Steigen begriffen sind. Die Mehreinnahmen können jedoch nur erzielt werden, wenn die für die einzelnen Wertstofffraktionen genau festgelegten Grade der Sortenreinheit eingehalten werden. Um die Einhaltung der Sortenreinheit überprüfen zu können, haben die drei Konsortien in Zukunft das Recht, jederzeit unangemeldete Stichproben durchführen zu lassen. Sollte dabei eine Überschreitung des zulässigen Fremdstoffanteils festgestellt werden, kommt es in Folge zu erheblichen Einnahmeverlusten, welche sich schließlich direkt auf die Höhe der Müllgebühren auswirken werden. Um die ständig steigenden Kosten der Abfallwirtschaft in Grenzen zu halten, ist daher ein korrektes Trennverhalten eines jeden Einzelnen mehr denn je von entscheidender Bedeutung.

DIE NEUEN VERKAUFSPREISE FÜR WERTSTOFFE

Papier

- bis zu 5 % Fremdstoffanteil: 23,5 Lire/kg (Vollpreis)
- 10,1 bis 15 % Fremdstoffanteil: 50 % des Entgelts abzgl. Entsorgungskosten

Kartonagen

- bis 5 % Fremdstoffanteil: 151 Lire/kg (Vollpreis)
- 10,1 bis 15 % Fremdstoffanteil: 50 % des Entgelts abzgl. Entsorgungskosten

Dosen

- bis zu 5 % Fremdstoffanteil: 119 Lire/kg (Vollpreis)
- 10,1 bis 15 % Fremdstoffanteil: 71,4 % des Entgelts abzgl. Entsorgungskosten

Glas

- bis zu 3 % Fremdstoffanteil: 60 Lire/kg (Vollpreis)
- ab 5,1 % Fremdstoffanteil: 0 Lire/kg abzgl. Entsorgungskosten

- 5,1 bis 10 % Fremdstoffanteil: 100 % des Entgelts abzgl. Entsorgungskosten
- 15,1 bis 20 % Fremdstoffanteil: 25 % des Entgelts abzgl. Entsorgungskosten

- 5,1 bis 10 % Fremdstoffanteil: 100 % des Entgelts abzgl. Entsorgungskosten
- 15,1 bis 20 % Fremdstoffanteil: 25 % des Entgelts abzgl. Entsorgungskosten

- 5,1 bis 10 % Fremdstoffanteil: 84 % des Entgelts abzgl. Entsorgungskosten
- 15,1 bis 20 % Fremdstoffanteil: 46,22 % des Entgelts abzgl. Entsorgungskosten

- 3,1 bis 5 % Fremdstoffanteil: 30 Lire/kg abzgl. Entsorgungskosten

BAUSCHUTTRECYCLING "Á LA CARTE"

In Südtirol fallen jährlich mehr als 500.000 Tonnen Baurestmassen an. Die Wiederverwertung derselben ist deshalb schon seit vielen Jahren zu einem unverzichtbaren Bestandteil der modernen Abfallwirtschaft geworden. Mit Dekret des Landeshauptmanns (D.L.H. vom 16.12.1999 Nr. 69) sind nun klare Vorschriften zur Wiederverwertung von Baurestmassen (=Bauschutt) erlassen worden, welche nicht nur Qualitätsmerkmale, sondern auch einzuhaltende Grenzwerte, wie z.B. jene für Schwermetalle, Pheno-le und Kohlenwasserstoffen festlegen.

Neben den verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der wieder gewonnenen Baustoffe sind in der Richtlinie auch Annahmekategorien bestimmt,

wobei folgende Stoffe nicht wiederverwertet werden dürfen: Asbesthaltige Baurestmassen, Straßenkehricht, mineralische Anteile von Deponierückbauten, mineralische Dämmstoffe bzw. Mineralfaserabfälle und ölverseuchtes Erdreich aus Sanierungen. Gleisschotter unterliegt den Bestimmungen lt. Ziffer 7.11 des Ministerialdekrets vom 05.02.1998. Die Einhaltung der Richtlinie soll einerseits durch interne Selbstkontrolle der Firmen, andererseits auch durch öffentliche Kontrollen von Seiten der Landesagentur für Umwelt- und Arbeitsschutz gewährleistet werden. Bei negativen Prüfergebnissen sind Sanktionen bis hin zur zeitweiligen Einstellung des Betriebes vorgesehen.

Dr. Ulrich Stoll

DAS WUNDER AUS DEM KUHSTALL

Dass die Kuh nicht nur Milch gibt, ein großer Fleischlieferant ist und für unser Schuhwerk sorgt, das weiß ja jeder. Das Geheimnis im Kuhstall ist die Bedeutung der Kolostrummilch, Biestmilch genannt, die erste Milch nach dem Kalben, die auch schon beim Trockenstehen der Kuh produziert wird. Kolostrum ist für das gerade geborene Kalb lebenswichtig und darf nicht erhitzt werden. Mit dem Kolostrum erhält das Kalb Schutzfaktoren (Lactobin, Gammaglobuline, Abwehrzellen), die es in der völlig neuen Umwelt beschützen. Es werden nicht nur für die Ernährung wichtige Substanzen übertragen, sondern auch Gedächtniszellen, eine Vielzahl wertvoller Proteine, Enzyme, Spurenelemente und Mineralien. Kommt im Stall Kälberdurchfall vor – verursacht durch Rotaviren – kann die schwangere Kuh vorsorglich mit einer Behring Vaccine vom Tierarzt geimpft werden. Das Kalb trinkt dann ein Hyperimmunkolostrum mit hohen Titern gegen das Rotavirus und ist völlig geschützt. Impft man die Kuh mehrmals – Boosterung – finden sich sehr hohe Titer im Kolostrum gegen Rotaviren – die Abwehrfraktion kann getrocknet als Pulver – Lactobin, Biotest – bei Säuglingen mit Rotavireninfektion verwedet werden und hilft auch bei der gefürchteten EHEC-Coli-Infektion und bei Durchfall von AIDS-Patienten. In Portionen von 150 ml in Pappbechern eingefroren bei -25 Grad ist das Material 6 Monate haltbar und wirkungsvoll, kann über Nacht aufgetaut werden und morgens nüchtern getrunken werden. Bei Kuhmilchunverträglichkeit kann das Kolostrum von Schafen, Ziegen, Pferden, Eseln, Kamelen, Dromedaren verwendet werden, Kuhmilchallergie als einzige Kontraindikation. Auch gibt es viele Menschen, die den Milchzucker nicht vertragen. Kolostrumtrinkkur hilft bei vielen Stoffwechselerkrankungen, Tumorleiden, nach Bestrahlung, OP und cytostatischer Therapie, chronischen Infektionen, Darm-, Leber-, Gelenk- und Hautleiden und kann auch örtlich (in Indien bei Augeninfektionen) bei Wunden, Verbrennungen, Ekzemen angewendet werden. Das Aufwachsen des Rindes auf den Almen bedeutet schadstofffreie Ernährung mit würzigem Gras und mineralreichen Almkräutern, sauberes Wasser, frei von Chemiegiften, Pestiziden, Antibiotika, mit viel Bewegung in frischer Luft, Sonne und Wettereinfluß und Wohlbefinden ohne Stress. Im Kolostrum des Menschen fanden sich hohe Werte von Giften und Schwermetallen (Blei, Quecksilber), die im Laufe des Lebens mit der Nahrungskette aufgenommen wurden. Beim Stillen entgiftet der weibliche Organismus über die Brustdrüse, die nicht nur die Milch liefert, sondern auch ein Abwehrorgan ist. Kühe leben kürzer bis zum Kalben und nehmen erheblich weniger Schadstoffe auf.

Kolostrum von Almkühen hat damit einen besonderen Wert. Milchsäurebazillen säuern die entrahmte Vollmilch – Milchzucker wird zur biologisch wertvollen Milchsäure verbrannt – durch Erhitzen gerinnt das Casein und kann von der Molke – der berühmten Jute – getrennt werden. Jute als Trinkkur für die vielen Übergewichtigen schützt beim Hungern, hilft bei vielen Stoffwechselerkrankungen (hoher Gehalt an Folsäure, Orotsäure, Vit.-B-12-Faktoren – die die Zelle zur Zellteilung braucht – und Cholin und L-Carnithin als Methylgruppenspender), Leberschäden, Darm- und Hauterkrankungen. Jute kann auch äußerlich angewandt werden, bei Hautekzemen, Wunden, Sonnenbrand, Blasen an den Füßen und mehr. Jeder Kurgast schätzt die Buttermilch hiesiger Kühe und kennt den Wert und den vorzüglichen Geschmack des hier hergestellten Quarks, der reichlich Bacterienprotein der Milchsäurebacillen enthält. Quark ist besonders reich an der Aminosäure Methionin. Methionin ist der wichtigste Methylgruppenspender im Stoffwechsel (neben Cholin und L-Carnithin). Die lebensnotwendige Methylgruppe kann vom Körper nicht gebildet werden und muss zugeführt werden (Lecithin im Sojaschrot ist der wichtigste Methylgruppenlieferant). Die auf der Alm mit Jute gefütterten Schweine gedeihen prächtig, erhalten ein schneeweißes Fell und liefern den geschätzten Tiroler Speck (Kaminkas). I-39030 Kasern, den 28.10.01, Kirchweih in Kasern, Wiesa Jogla Uli.

Dr. med. Ulrich Olshausen



Dr. Ulrich Olshausen mit Lebensgefährtin Dr. Tatjana Steinauer

DER SCHMERZ – EINE URALTE GEISSEL DER MENSCHHEIT

Seit es Menschen gibt, leiden diese auch mehr oder weniger unter dem Phänomen Schmerz. Der Schmerz ist schwer zu definieren, er lässt sich auch nicht objektiv nachweisen, man kann ihn weder sichtbar noch objektiv messbar machen. Wäre dies möglich, so wäre es für den behandelnden Arzt viel leichter, eine Schmerzbehandlung durchzuführen. Auch würde der Patient in seinem Leiden vom Arzt viel eher ernst genommen. Gerade bei chronischen Schmerzen wird der Patient nämlich oft als Simulant oder als Psychopath abgetan.

Statistische Angaben

Zur Verdeutlichung einige Zahlen (aus "Die Zeit" vom 5. März 1998: "Der verdrängte Schmerz"): Drei Viertel aller Deutschen leiden zumindest zeitweise unter Kopfschmerzen oder Migräne. Acht von zehn Deutschen werden irgendwann in ihrem Leben von Rückenschmerzen geplagt. Auf mehr als 30 Milliarden Mark schätzen Fachleute die Kosten schmerzbedingter Arbeitsausfälle in Deutschland im Jahr. Wie ausweglos vielen ihre Lage erscheint, das zeigen jährlich mehr als 4000 Selbstmorde chronisch Schmerzkranker in der Bundesrepublik. Diese statistischen Angaben können sicherlich auch auf Südtirol übertragen werden. Dass auch anderswo die Schmerztherapie noch in den Kinderschuhen steckt, mag die nicht Betroffenen beruhigen – für die Schmerzpatienten stellt es aber keinen Trost dar. Es ist höchste Zeit, dass man sich auch hierzulande mit dem Problem der Schmerztherapie intensiver beschäftigt.

Was ist Schmerz?

Die Schwierigkeit fängt schon bei der Definition des Begriffes an. Was ist Schmerz eigentlich? Die Antwort könnte einfach ausgedrückt folgendermaßen lauten: Der Schmerz ist die subjektive Wahrnehmung (andere spüren den Schmerz des Betroffenen nicht), welche unangenehm ist (somit treibt der Schmerz den Patienten zum Arzt) und seelische (Depression, Aggression, ...), vegetative (Blutdruckanstieg, Kreislaufkollaps, Schweißausbrüche, ...) und muskuläre (Muskelverspannung bei Kreuzschmerzen, ...) Reaktionen auslöst.

Arten von Schmerz

Es gibt verschiedene Arten von Schmerzen: Man unterscheidet einmal seelische und körperliche Schmerzen, welche ineinander übergehen oder aber sich auch gegenseitig verstärken können. Im praktischen Vorgehen der Medizin unterscheidet man

1. den akuten Schmerz, dazu gehört auch der postoperative Schmerz,
2. den chronischen Schmerz und
3. den Tumorschmerz oder Schmerz beim Krebskranken.

Der akute Schmerz

Der akute Schmerz ist ein nützlicher Schmerz. Er ist ein Alarmschmerz, d. h. der Schmerz macht den Patienten darauf aufmerksam, dass bei ihm irgendwo etwas nicht in Ordnung ist. Zum Beispiel könnte ohne den akuten Schmerz ein Magengeschwür nie erkannt und behandelt werden, es würde unweigerlich zu Komplikationen, ja zu bösartiger Entartung bis hin zu Krebs führen. Erst nach Auftreten des akuten Schmerzes kann die Krankheit behandelt werden, welche den Schmerz auslöst, z. B. Herzinfarkt, Magengeschwür, Knochenbruch. So gesehen erscheint der Schmerz plötzlich in einem ganz anderen Licht: nicht als Geißel, sondern als Segen für die Gesundheit des Menschen. Das entspricht auch dem Gesamtkonzept des Lebens, dass nämlich die Natur (oder der Schöpfer oder wer auch immer) nichts geschaffen hat, was nicht einen Sinn hat oder fürs Überleben notwendig ist.

Der chronische Schmerz

Ganz anders verhält es sich beim chronischen Schmerz, zumindest auf den ersten Blick. Hier scheint sozusagen der Schmerz selbst die Krankheit zu sein. Der Patient hat oft chronische Schmerzen, aber auch modernste Untersuchungen lassen keine eindeutige Ursache für den Schmerz erkennen. Hier ist die gezielte Schmerztherapie gefragt. Zu den Schmerzbildern dieser Art gehören chronische Kopfschmerzen, Migräne, Nackenschmerzen, Schleudertrauma, neuralgiforme Schmerzen, Gürtelroseschmerzen, gewisse Formen von Kreuzschmerzen u. v. m.

Viele dieser chronischen Schmerzformen haben gemeinsam, dass sie einem Patienten über Jahre hindurch das Leben schwer machen, ihn in seiner Leistung beeinträchtigen und bei einer klinischen und auch apparativen oder labortechnischen Untersuchung nichts Handfestes bieten. Somit wird dann der Patient oft als Psychosomatiker, d. h. als Patient, welcher eine seelische Ursache für ein körperliches Leiden hat, "abgetan". Nicht selten führt das zu Problemen am Arbeitsplatz und in seinem Umfeld.

Schmerztherapie – wie?

Die Schmerztherapie ist kein Monopol eines einzelnen Arztes. Vielmehr ist eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit gefragt zwischen dem Vertrauens-

arzt des Patienten und den einzelnen Fachärzten wie Schmerztherapeuten, Orthopäden, Psychiatern, Neurologen, Physiatern oder Zahnärzten, um nur einige zu nennen.

Einer meiner Lehrer hat einmal gesagt, Schmerztherapie könne man mit vielen Medikamenten durchführen, man müsse nur hoch genug dosieren. Die Folge der hohen Dosierung wäre allerdings, dass natürlich auch die unerwünschten Nebenwirkungen unverhältnismäßig stark zunehmen würden. Und das kann weder im Interesse des Arztes noch des Patienten sein. Um ein Beispiel zu nennen, würde das bedeuten, dass man auch einen körperlichen Schmerz mit Psychopharmaka behandeln könnte, nur würden dann die Nebenwirkungen den schmerztherapeutischen Nutzen relativieren.

Wenn also die Ursache für den chronischen Schmerz nicht im psychischen Bereich liegt, so wird der Patient sich unter der Therapie mit Psychopharmaka wohl subjektiv besser fühlen, doch die Ursache ist nicht behoben.

Das bedeutet, dass der Patient seine Psychopharmaka dauernd einnehmen, ja mit der Zeit sogar steigern muss, um einigermaßen schmerzfrei leben zu können.

Gerade bei solchen Fällen ist nun die Schmerztherapie angesagt. Durch ein ausführliches Gespräch mit dem Patienten, gefolgt von einer speziellen schmerztherapeutischen Untersuchung wird versucht, der Ursache des Leidens auf die Spur zu kommen.

Dabei muss man immer wieder feststellen, dass dem Patienten nur durch eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachärzten geholfen werden kann.

Erfolge der Schmerztherapie

Man kann oft die unglaublichsten Zusammenhänge erleben, wenn man z. B. die Ursache für eine Migräne am Steißbein ausmachen kann oder feststellt, dass eine chronische Genickstarre von einer alten Narbe am Fuß ausgeht.

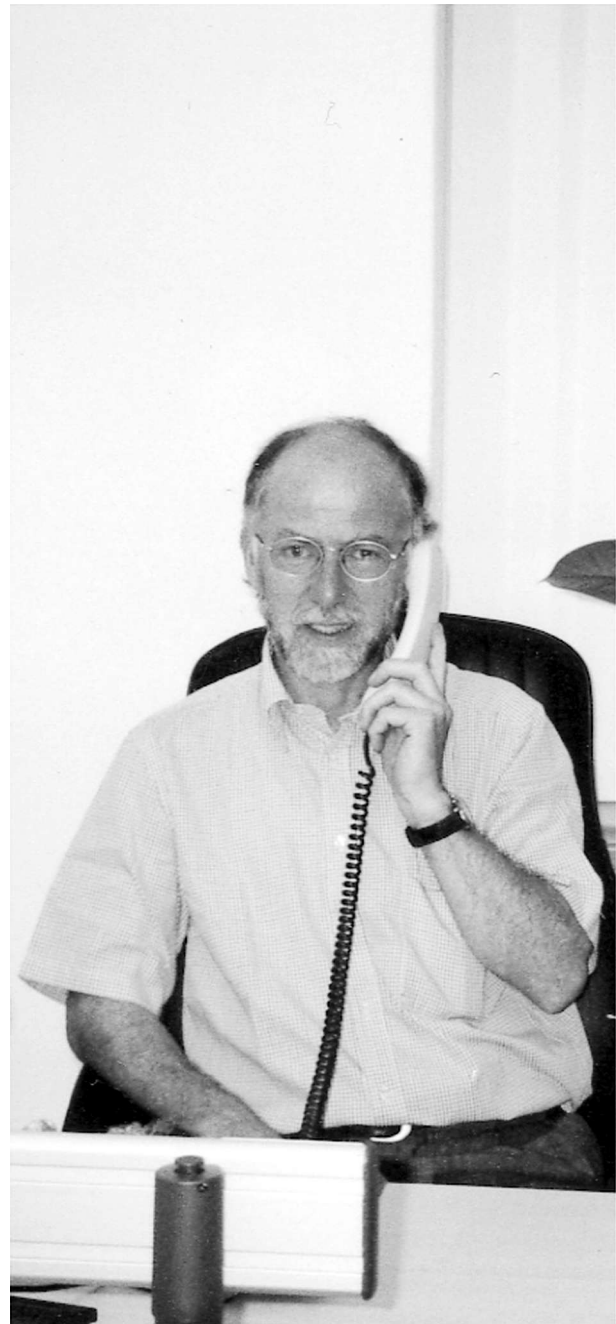
Damit ist eigentlich die weiter oben aufgestellte Behauptung, dass nämlich der chronische Schmerz keine Ursache hat, widerlegt.

Die Ursache ist oft schwerer zu finden, weil sie oft auch mit den modernsten Mitteln und Geräten nicht nachweisbar ist. Die Schmerztherapie ist und bleibt also spannend und schwierig zugleich, sie stellt aber allemal eine Herausforderung für den Therapeuten dar.

Im Idealfall, wenn es gelingt, die Ursache des Schmerzes auszumerzen, ist der Patient nach einer Kur für lange Zeit oder für immer geheilt. Damit ist nicht nur dem Patienten gedient, sondern auch dem Sanitätsbetrieb und dem Arbeitgeber – können sie doch unnütze Kosten sparen.

Ausblick

Die Schmerztherapie steckt nicht nur hierzulande, sondern man kann fast sagen europaweit noch in den Anfängen. Hier ist auch die Politik gefragt, dafür zu sorgen, dass dem Patienten die relativ bescheidenen Behandlungskosten erstattet oder über eine indirekte Betreuungsform rückvergütet werden.



Arzt für Allgemeinmedizin, Facharzt für Kardiologie, Anästhesie und Wiederbelebung, Zusatzspezialisierung in Notfallmedizin und Schmerztherapie

Dr. Walter Rastner

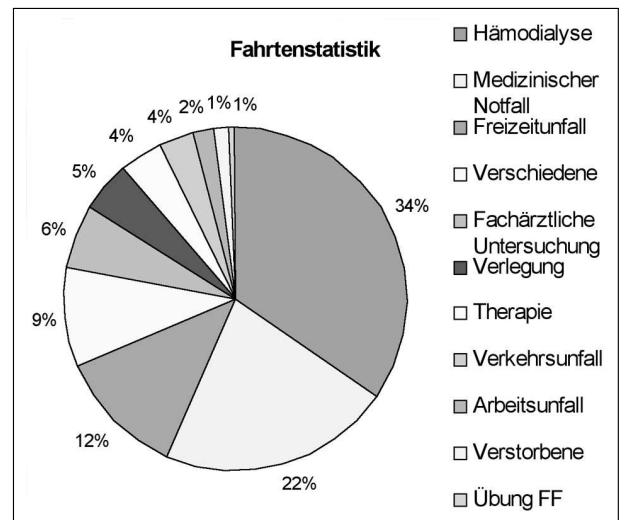
DAS WEISSE KREUZ AHRNTAL



Die einzige Weiss'Kreuz Stelle im Tauferer Ahrntal befindet sich in Luttach. Sie wurde 1993 gegründet und zählt heute 3 Angestellte, 53 Freiwillige, darunter 44 Männer und 9 Frauen und 2 Zivildienstler. Das in die Zuständigkeit des Weißen Kreuzes Ahrntal fallende Gebiet erstreckt sich von Mühlen bis nach Kasern.

Zu den Aufgaben des Weißen Kreuzes gehören neben dem Rettungsdienst auch Krankentransporte wie z. B. die Dialysefahrten, Bereitschaftsdienste und die Ausbildung der Bevölkerung.

Dafür stehen dem Landesrettungsverein Ahrntal ein Rettungstransportwagen und ein Krankentransportwagen zur Verfügung.



Wie wertvoll das Weisse Kreuz im Ahrntal ist, kann man in der obenstehenden Tabelle sehen. Bis Oktober 2001 sind circa 1590 Einsätze zu vermerken.

Wer Interesse hat,
als freiwilliger Helfer dem Weissen Kreuz beizutreten,
kann sich unter der Rufnummer
0474 670022 melden.

Sektionsleiter

Franz Widmann

SOZIALSPRENGEL TAUFERER-AHRNTAL – SPRENGELSITZ SAND IN TAUFERS

Seit Februar 2001 befindet sich der neugebaute Sozialsprengelsitz Tauferer-Ahrntal in der Hugovon-Taufers-Straße 19 in Sand in Taufers. Im zweiten Obergeschoss befinden sich die Büros der Hauspflege, der Sozialpädagogischen Grundbetreuung, Finanziellen Sozialhilfe und der Verwaltung.

Im Tiefparterre sind zwei Sitzungssäle, ein Pflegebad, die Wäscherei und die Abstell- und Umkleieräume für die Hauspflege.

Im Kellergeschoss befinden sich Archiv- und Abstellräume sowie Büros für das Informelle Sozialnetz, die von

Vereinen und Verbänden verwendet werden können (diese werden zur Zeit von der KVV-Kleiderkammer Sand in Taufers sinnvoll benutzt).

Mit der Errichtung des Sprengelsitzes wird das Ziel verfolgt, einen zentralen Bezugspunkt für die Bürger zu schaffen, in dem sich alle Bereiche in einem Gebäude vorfinden.

Das bedeutet für die Bevölkerung des Tauferer-Ahrntales, dass die bereits in der Vergangenheit rege in Anspruch genommenen Dienste auf Sprengel-ebene vereinfacht und in der Folge noch verstärkt werden.

SPRECHSTUNDEN IM SPRENGELSITZ SAND IN TAUFERS

Finanzielle Sozialhilfe
(Edith Winkler) Mo-Do von 08.00-12.00 Uhr
(am Nachmittag nach telefonischer Voranmeldung unter der Tel.-Nr.: 0474 / 678008)

Hauspflegedienst
(Edith Hinteregger und Verena Unterweger):
Nach telefonischer Voranmeldung unter der Tel.-Nr.: 0474 / 686732 oder 0474 / 678008

Sozialpädagogische Grundbetreuung
(Forer Bernhard und Alexander Foraboschi) Mo-Do von 09.00-12.00 Uhr
(am Nachmittag nach telefonischer Voranmeldung unter der Tel.-Nr.: 0474 / 686731 oder 0474 / 686735)

SPRENGELSTÜTZPUNKT STEINHAUS “PFISTERHAUS”

Das neusanierte Gebäude “Pfisterhaus” befindet sich im Zentrum von Steinhaus.

Im ersten Obergeschoss befinden sich die Räumlichkeiten des Sozialdienstes, die durch eine großzügige Treppe sowie über einen behindertengerechten Fahrstuhl zu erreichen sind. Im Sprengelstützpunkt sind folg. Bereiche untergebracht: Hauspflege, Finanzi-

elle Sozialhilfe und Sozialpädagogische Grundbetreuung. Für die Ahrntaler Bevölkerung stellt der neue Sprengelstützpunkt ein Entgegenkommen hinsichtlich bürgernaher Arbeit dar.

So wurde unter anderem das Angebot der Fußpflege und das Pflegebad vom Altersheim St. Johann in den Sprengelstützpunkt Steinhaus verlegt.

SPRECHSTUNDEN IM SPRENGELSTÜTZPUNKT STEINHAUS

Finanzielle Sozialhilfe
(Edith Winkler) Jeden ersten Donnerstag im Monat von 10.00-12.00 Uhr

Hauspflegedienst
(Edith Hinteregger und Verena Unterweger) Jeden ersten Dienstag im Monat von 10.00-12.00 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung unter der Tel.-Nr.: 0474 / 678008 oder 349 / 7404360

Sozialpädagogische Grundbetreuung
(Forer Bernhard und Alexander Foraboschi) Jeden ersten Dienstag im Monat von 10.00-12.00 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung unter der Tel.-Nr.: 0474 / 686731 oder 0474 / 686735

Zusätzliches Angebot der finanziellen Sozialhilfe
(Edith Winkler) im Sprengelgebiet Tauferer-Ahrntal
nach telefonischer Voranmeldung unter der Tel.-Nr.: 0474 / 678008:

PRETTAU (Gemeindehaus)
Jeden ersten Donnerstag im Monat von 14.30-17.00 Uhr

Alexander Foraboschi

HAUSPFLEGEDIENST

Alt werden in gewohnter Umgebung, zu Hause leben so lange es geht, ist ein großer und berechtigter Wunsch vieler älterer Menschen. Um dies auch in schweren Situationen zu ermöglichen, bietet der Hauspflegedienst des Sprengels Tauferer Ahrntal den Betroffenen und deren Angehörigen Hilfe und Unterstützung bei der täglichen Pflege zu Hause an. Fünf Altenpflegerinnen, eine Sozialbetreuerin und eine Sozialhilfskraft sind für die Betreuung pflegebedürftiger Menschen in den Gemeinden Sand in Taufers, Mühlwald, Ahrntal und Prettau zuständig. Angeboten werden:

- Körperpflege/Körperhygiene
- Bewegungstherapie
- Begleitsdienste
- Hilfe bei der Haushaltsführung
- Familienhilfe
- Behindertenbetreuung

In besonders schwierigen Notsituationen bietet der Hauspflegedienst auch Betreuung am Wochenende an. Besonders gerne werden die Angebote in den Pflegezentren in Anspruch genommen. Ältere und behinderte Menschen haben oftmals Schwierigkeiten, ohne fremde Hilfe in die Badewanne zu gelangen oder haben zu Hause keine geeigneten sanitären Vorrichtungen. So befindet sich in der Gemeinde Sand in Taufers, Ahrntal und seit 2001 auch in Prettau ein Pflegebad bzw. Fußpflegeraum, in denen die Leistungen Badehilfe, Haarwäsche und Fußpflege angeboten werden. Auch der Wäschendienst (Waschen und Bügeln der Wäsche im Sprengelstützpunkt in Sand in Taufers) wird in zunehmendem Maße in Anspruch genommen. Im Jahr 2001 haben insgesamt 57 Personen Badehilfen und Fußpflegen erhalten und 74 Wäscheversorgungen stattgefunden. Im neuen Pflegezentrum im Vereinshaus von Prettau haben neun Personen Fußpflege in Anspruch genommen, eine Person kommt regel-

mäßig zum Baden. Menschen, die nicht alleine zum Pflegezentrum kommen oder Angehörige haben, die sie begleiten können, werden zu Hause abgeholt. Die Dienste im Pflegezentrum Prettau werden jeden ersten Montag Nachmittag im Monat angeboten. Vormerkungen können bis spätestens Freitag der Vorwoche in der Gemeinde Prettau oder direkt im Sozialsprengel in Sand in Taufers getätigt werden. Bei entsprechender Vereinbarung werden Badehilfen und Fußpflegen im Zentrum auch an anderen Tagen des Monats vorgenommen.

In Zusammenarbeit mit den Altersheimen in Sand in Taufers und im Ahrntal ist es möglich, hilfsbedürftigen Personen eine warme Mahlzeit am Tag zuzustellen. Das Essen auf Rädern besteht aus je einer Vor-, einer Haupt- und einer Nachspeise und wird in speziellen Warmhaltebehältern verpackt. Im Jahr 2001 haben in der Gemeinde Ahrntal 20 Personen, in der Gemeinde Prettau 5 Personen Essen auf Rädern erhalten. Das Angebot an Essen auf Rädern ist begrenzt und derzeit voll ausgelastet. Da die Finanzierung der Sprengeldienste sehr aufwendig ist, müssen sich die betreuten Personen mit einer dem Einkommen angepassten Summe an der Bezahlung der Leistungen beteiligen. Die Tarife für den Hauspflegedienst sind in ganz Südtirol gleich und liegen, je nach Einkommen und Vermögen der betreffenden Person, zwischen 1.000 Lit. und 28.000 Lit. pro Stunde. Die Leistung Badehilfe beträgt 12.000 Lit. (ohne Transport), eine Fußpflege im Zentrum 16.000 Lit. und eine Wäschereinigung 16.000 Lit.

Sozialsprengel Tauferer Ahrntal
Hugo-von-Taufers-Straße Nr. 19
39032 Sand in Taufers
Telefonisch erreichbar von 9.00 – 12.00 Uhr
Tel. 0474/678008

Einsatzleiterin des Hauspflegedienstes

Verena Unterweger



Haus Prettau: Baderaum ...



... und Raum für Fuß- und Haarpflege

KNAPPENKAPELLE



Aus den Anfängen der Knappenkapelle (vorne, v.l.n.r.): Max Stolzlechner, Eduard Grießmair, (hinten, v.l.n.r.): Josef Hofer, Valentin Benedikter und Josef Mair

Auch im Jahre 2001 kann die Knappenkapelle Pretttau auf eine rege Tätigkeit zurückblicken. Neben zahlreichen Auftritten bei verschiedenen Festen und Feiern, sowie zu kirchlichen Anlässen, stand vor allem die Einweihung des neuen Musikpavillons, gleichzeitig mit der Jubiläumsfeier der Freiwilligen Feuerwehr von Pretttau, im Vordergrund. Das Pavillon stellt mit dem neu gestalteten Schulhof eine zeitgemäße Struktur dar, die es ermöglicht, verschiedene musikalische Veranstaltungen auch bei nicht idealen Wetterverhältnissen im Freien abzuhalten.

Abgeschlossen werden konnte auch die Ausstattung der Musikkapelle mit der neuen Knappentracht.

Bei dieser Anschaffung wurde besonders darauf Bedacht genommen, alle traditionellen Elemente, die eine Knappentracht als solche ausweisen, zu realisieren.

Reiche Erfahrung brachte dabei auch die ausführende Schneiderei Woschner aus Leoben mit. So repräsentieren etwa die 29 Knöpfe, welche die Tracht schmücken, die 29 Lebensjahre der Hl. Barbara. Ein spezieller Erlass aus dem 19. Jahrhundert regelt die Anzahl der Jackenknöpfe, die beim Tragen der Tracht offen gelassen werden dürfen. Sie ist von Gebiet zu Gebiet verschieden, in Pretttau werden die obersten 3 Knöpfe offen getragen.

Der einstige Überschlag, der die Knappen vor Nässe schützen sollte, wurde mit 9 Zacken in die Tracht übernommen. Er symbolisiert die 9 Nothelfer der Bergleute.

Die gezopften Fäden an den Ärmelklappen sollen die Dochte versinnbildlichen, welche bei der Arbeit unter Tage große Bedeutung hatten und von den Knappen immer mitgeführt wurden.

Bei der Anschaffung der Tracht fühlte sich die Kapelle auch ihren Gründungsmitgliedern verpflichtet, die vor nun gut 50 Jahren beschlossen haben, für die Kapelle keine traditionelle Tiroler-, sondern eben eine Knappentracht vorzusehen.

Nicht zuletzt durch diesen Entschluss ist die Kapelle seit ihrer Gründung auch ein wichtiger Repräsentant der alten Bergbautradition im Knappendorf Pretttau.

Knappenkapelle Pretttau

Dr. Wolfgang Weger



Die Knappenkapelle in der nunmehr vollständigen neuen Tracht: Einzug zum Festgottesdienst am 29.07.2001

80 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR PRETTAU

Das Jahr 2001 verlief relativ ruhig. Die vielen Niederschläge im Herbst 2000 haben in der Nacht des 19.03. – 20.03. einen Erdbeben in der Klamme verursacht. Große Geröllmassen drückten die Mauer ein, sodass die Staatstraße verschüttet wurde. Die FF musste daraufhin die Straße überwachen und die Nacht über den Verkehr regeln. Dabei waren sie 248 Stunden im Einsatz. Wäre die Straße einen halben Tag früher verschüttet worden, wären die ca. 500 Athleten, welche ihre Italienmeisterschaften (Langlauf) in Kasern austragen, für einige Tage in Prettau eingeschlossen geblieben. Ihre Versorgung und Abreise wäre sicher mit größeren Problemen verbunden gewesen.



Murbruch in der Klamme am 19. März 2001



Lawinenabgang am 1. Mai 2001 bei der "Neuen Wehre" ...

Am 01.05. donnerte eine Nassschneelawine in der Örtlichkeit "Neue Wehre" zu Tal. Sie verlegte Grundbach und Straße, wobei sich die Ahr staute und über die Ufer trat. Das Wasser bahnte sich den Weg durchs Dorf und konnte erst einen Kilometer weiter unten wieder zurück ins Bachbett geleitet werden. Großer Dank gebührt im Nachhinein Steger Richard, der Bagger und Schneeräumgerät zur Verfügung stellte, um Schlimmeres zu verhindern. In Zusammenarbeit mit dem Landesbauhof, Gemeinde und den Kameraden der FF konnte der Schaden in Grenzen gehalten werden. Die Wehrmänner leisteten dabei 50 Stunden.



... und die Folgen: Schäden an der Straße...



... und an den Häusern

Eine weitere Mure größeren Ausmaßes drohte vom 4. auf den 5. August abzugehen. Doch mit großem Glück ging die Erdmasse nur in kleineren Mengen zu Tal, sodass die Ahr nicht verschüttet wurde, was für das weitere Tal gravierende Folgen gehabt hätte.

Jedoch hat sich der Hang bis heute nicht beruhigt. Wie der letzte Stromausfall bewiesen hat, ist die Überwachung Tag und Nacht sicherlich notwendig. Mittels Scheinwerfer kann Tag und Nacht ein Auge drauf geworfen werden.

Am 29.08. hatte die Freiwillige Feuerwehr Prettau allen Grund zu feiern. Das 80-jährige Jubiläum wurde mit einem entsprechenden Fest gefeiert. Mit einem Umzug von der Feuerwehrhalle zum Festplatz wurde die Feier begonnen. Zugleich wurde auch das neue Musikpavillon eingeweiht. Dabei gilt ein großer Dank den Teilnehmenden, der Knappenkapelle, den Schützen und unserem Herrn Pfarrer Gottfried Kaser für die schöne Messfeier.

Auch das schon zur Tradition gewordene Fußballturnier wurde veranstaltet, wobei die Freiwillige Feuerwehr St. Johann als Sieger hervorging. Hervorzuheben sind auch 2 Proben, die bei der Bevölkerung großen Anklang fanden.

Am 5. Mai konnten sich die Schüler der Grundschule Prettau überzeugen, wie schnell und sicher sie sich aus der "brennenden Schule" mit Hilfe der Feuerwehr befreien können.

Im Herbst wurde für Hausfrauen und Männer der sichere Umgang mit Trockenlöschern und Löschdecken erklärt. Die große Teilnehmerzahl bewies das große Interesse.



Feuerwehrrübung in der Grundschule

Fort-, Aus- und Weiterbildung ist das große Ziel unserer Wehr. 5 Kameraden besuchten die Feuerweherschule Vilpian. Die monatlichen Proben wurden gut besucht und auch Ernst genommen. Ca.700 Stunden im Dienst der FF beweisen die rege Tätigkeit.

Große Hochachtung gilt 2 Wehrmännern für 40 Jahre (Duregger Josef und Hofer Johann) freiwilligen Dienst in unserer Wehr und 3 Wehrmännern für 15 Jahre (Steinhauser Josef, Innerbichler Martin, Innerbichler Josef) Tätigkeit. Duregger Josef erhielt außerdem bei der Bezirksversammlung das Verdienstkreuz in Gold.

Das Jahr 2001 wurde auch durch den Tod unseres Kameraden Voppichler Alois überschattet, der eine große Lücke in unserer Gruppe hinterließ.

Mit dem Spruch "GOTT ZUR EHR DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR" wünscht die Freiwillige Feuerwehr Prettau der Bevölkerung ein gutes und gesegnetes neues Jahr

Vize-Kommandant der FF Prettau

Peter Griebmair



SCHI-CLUB PRETTAU

Ein Jahr neigt sich wieder dem Ende zu und so ist es an der Zeit den Blick noch einmal auf die Aktivitäten und Erfolge zu richten. Die Freude bei den über 30 Kindern und Athleten wächst schon bevor der erste Schnee fällt und zwar ab Mitte September jeden Jahres beim Trockentraining. Geleitet wird dieses Training, das von Kindern und Eltern sehr geschätzt wird, von den erfahrenen Exrennläufern Ingemar Kofler und Heini Griebmair. Auch gilt dieses Training der Vorbereitung auf die Wintermonate wo die Kinder bei verschiedenen Rennserien, wie Gran Prix-Rennen, VSS-Rennen und Kinderpokalrennen im Einsatz sind und ihr Können unter Beweis stellen. Ausgezeichnete Arbeit verrichteten in der Saison 2001 wieder die Trainer Nöckler Vinzenz, der auch im Landesverband tätig ist, mit der Gran Prix-Gruppe und Knapp Florian, der die VSS-Gruppe betreut. Sehr zu schätzen ist die Arbeit der Betreuer, die mit den Kleinsten zusammen arbeiten. Kammerlander Siegfried, Oberleiter Josef, Benedikter Josef und Innerbichler Josef haben nicht nur den Dank vom Komitee des Schi-Clubs Prettau, sondern auch von den schifahrenden Kindern und deren Eltern.

Veranstaltet hat der SC-Prettau in der Saison 2001 wieder ein VSS-Rennen im Jänner am Speikboden, ein Kinderpokalrennen im Februar in Steinhaus und den traditionellen Faschingsball im Kulturhaus in

Prettau. Den Abschluss bildete die beliebte Vereinsmeisterschaft im Rastbichlfeld am 1. April. Mit den Erfolgen unserer Athleten konnten wir wieder mit vielen Schi-Clubs unseres Landes mithalten. Mit der Qualifikation für die Landesmeisterschaften der Gran Prix-Serie, Jahrgänge 1986 – 1989, konnten schon Kofler Siegfried und Steinhauser Christian mit den besten Rennfahrern Südtirols mithalten. Bei den VSS-Rennen der Jahrgänge 1990 - 1993 konnten Seeber Christof und Oberkofler Marion gute Ergebnisse für den SC-Prettau einfahren. Mit zahlreichen Siegen und Podestplätzen bei den Ahrntaler Kinderpokalrennen hat unsere Jugend den SC-Prettau zu einem sehr guten und erfolgreichen Verein gemacht.

Hervorzuheben ist natürlich der Schilift im "Bocha-Felde". Mit der großzügigen Hilfe der Gemeindeverwaltung von Prettau ist es gelungen, wenigstens eine kleine Aufstiegsanlage im schneesicheren Prettau zu verwirklichen. Für die kleineren Schifahrer und Neuanfänger hat sich dieser kleine Lift schon sehr bewährt.

Ein herzlicher Dank für die geleistete Arbeit gilt vor allem dem Komitee und all denjenigen, die bei verschiedenen Veranstaltungen wie Rennen oder Faschingsball zum guten Gelingen beigetragen haben.

Mit sportlichen Grüßen

Präsident des SC Prettau

Adolf Steinhauser



Das Komitee des SC Prettau 1996 - 2001 (hinten, v.l.n.r.): Adolf Kofler, Igor Voppichler, Josef Innerbichler, Hermann Seeber; (vorne, v.l.n.r.): Josef Benedikter, Vize-Präsident Siegfried Kammerlander, Präsident Adolf Steinhauser und Heinrich Griebmair.

SPORTVEREIN PRETTAU

Eine erfolgreiche Sportsaison liegt hinter uns. Wir haben im Meisterschaftsjahr 00/01 den zweiten Platz in unserer Gruppe belegt und nahmen zum ersten Mal beim Südtirolfinale in Gsies teil. Wir besiegten die Mannschaft von Albeins und den späteren Turniersieger Vals jeweils mit 1:0 und stiegen als Gruppensieger in die nächste Runde auf. Im Halbfinale schieden wir unglücklich durch Elfmeterschießen gegen Bassa Badia aus. Für die Saison 01/02 haben wir einen neuen Trainer, nämlich Tasser Andreas, gewinnen können, und so nimmt die Mannschaft wieder an der "Over 30" Meisterschaft teil. Die Vorrundenspiele haben wir als zweiter, mit einem Punkt Abstand zum Herbstmeister, abgeschlossen. Rückblickend war sicherlich auch die Vorstellung des Sportkalenders anlässlich des 30-jährigen Jubiläums im letzten Jahr ein großer Erfolg. Er hat viel Anklang gefunden und wir möchten uns auf diesem Wege nochmals herzlich für die vielen Spenden bedanken. Gut besucht, wie schon im Vorjahr, war heuer wieder das 14tägige Schnuppertraining für die Kinder im Sommer. Wir möchten nochmals darauf hinweisen, dass das Schnuppertraining kostenlos angeboten wird, was wohl fast einmalig sein dürfte. Dieses Vorhaben kann nur realisiert werden, weil sich der Initiator Pipperger Hons und Innerbichler Martin bereit erklären, dies kostenlos durchzuführen. Auf diesem Wege ein aufrichtiges Vergelt's Gott an die beiden. Ein großer Erfolg war das Dorfturnier im August. Wir haben uns sehr gefreut, dass es ein Treffpunkt der Generationen war: Spieler von 13 – 45 Jahren gaben ihr Bestes. Zum ersten Mal nahm auch eine Frauenmannschaft teil. Sieger wurden im strömenden Regen die "Doledigtn". Das engagierte Spiel

dieser Mannschaft ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass sie nicht nur beim Fußballspielen, sondern auch beim weiblichen Publikum punkten wollten. Ein Dankeschön an unsere Sponsoren für die tollen Sachpreise. Wir hoffen auf eine ebenso rege Teilnahme im nächsten Jahr.

Leider ist es für Prettau, resultierend aus den schwachen Jahrgängen der letzten Jahre, nicht mehr möglich eine eigene Jugendmannschaft zu stellen. Nichtsdestotrotz haben wir mit Hilfe der Ahrntaler Nachbarvereine, der Eltern der Spieler und nicht zuletzt durch die ehrenamtliche Tätigkeit sowie finanzielle Unterstützung durch den Verein einige gute Talente hervorgebracht, die in folgenden Mannschaften bereits fußgefasst haben: Widmann Fabian: SSV Steinhaus – "B" Jugend, Kottersteger Manuel: SSV Ahrntal – "A" Jugend, Kammerlander Matthias: SSV Ahrntal – 2. Amateurliga. Des weiteren spielen noch Pipperger Hons, Kofler Ingemar, Innerbichler Norbert und Kammerlander Andy beim SSV Steinhaus in der 3. Amateurliga. Letzter, aus privaten Gründen nur aushilfsweise in den letzten 4 Meisterschaftsspielen, erzielte trotzdem 6 Tore und wurde bester Torschütze der Hinrunde beim FC Steinhaus. Dies zeigt, dass einiges Potenzial in unseren Spielern steckt. Ein wichtiges Anliegen für die Zukunft ist auch die rasche Realisierung der Sportzone. Diese ist durch die Einbindung eines Mehrzweck- und Kinderspielplatzes so konzipiert, dass viele Prettauer einen Nutzen davon haben. Entgegen verschiedener anderer Meinungen und Unwissenheit sind die für dieses Projekt notwendigen Landesbeiträge zweckgebunden und können nicht für andere Projekte (Straßenbau, Absicherung von Muren usw.) verwendet werden.

Präsidentin des SV Prettau

Marika Enzi



Altherrenmannschaft 2001

30 JAHRE VOLKSBUHNE PRETTAU

Auch heuer kann die Volksbühne Prettau auf ein tätigkeitsreiches Jahr zurückblicken. Im Dezember des Jahres 2000 wurde wiederum ein Lustspiel erfolgreich aufgeführt. "Der kloane Unterschied" brachte wieder Zuschauer aus nah und fern. Schon vor fünf Aufführungen waren alle Plätze ausverkauft, so dass die Radiowerbung abgesetzt werden musste. Es ist aber sicher nicht nur der Dialekt, der einen solchen Zustrom zufolge hat, das Publikum verlangt auch Qualität. Die Zuschauer sind verwöhnt durch das Fernsehen und all die Medien, so dass schon etwas sein muß, das den Menschen vom Fernseher aus der warmen Stube weg lockt, um den weiten Weg nach Prettau auf sich zu nehmen.

Deshalb werden landesweit Kurse für Regie, Spielschulung, Maskenbildung, Bühnenbau und Beleuchtungstechnik angeboten, die von den Mitgliedern der VB Prettau auch fleißig besucht werden. Die meisten müssen dafür ihren Urlaub hergeben. Es ist schon zu bewundern, welche Begeisterung in solch jungen Leuten steckt. Gerade im Jahre des Ehrenamtes könnte man sich einmal Gedanken machen, wie so ein Dorf ausschauen würde, ohne Theater, Musikkapelle, den Sportvereinen und vor allem ohne Feuerwehr. Hier wird die Freizeit für die Allgemeinheit geopfert und oft nur Kritik und Undank geerntet.

Im Frühjahr fuhren die Theaterspieler nach Innsbruck zur Operette "Der Rosenkavalier", was auch ein unvergessliches Erlebnis war. Dann wurden Spieler gebeten, in Sand in Taufers ein Kurzspiel den Naturpark betreffend zum Besten zu geben. Für die Prettauer ist es auch kein Problem ein Stück selbst zu schreiben, wie es in diesem Fall gemacht wurde. Da der Südtiroler Theaterverband heuer sein 50-jähriges Bestehen feiert, wurde in Eppan ein großes Theaterfest organisiert. 24 Stunden Theater war die Devise. Über 60 Bühnen aus dem In- und Ausland nahmen daran teil. Natürlich durften die Prettauer auch nicht fehlen. Wiederum mit einer Eigenproduktion trat man vor das Publikum. Die ganze Nacht hindurch wurde gespielt und gefeiert, man traf Freunde und Erfahrungen wurden ausgetauscht. Ein neues Stück wartete im Dezember wieder auf das Publikum: "Eine fast sündige Nacht". Dieses Stück aber stand ganz im Zeichen des 30-jährigen Bestehens der Volksbühne. Als Dank für die treuen Prettauer Zuschauer und auch für all jene, die in all diesen Jahren für das Theater in irgendeiner Weise Einsatz geleistet haben, wurde eine Aufführung gratis gemacht. Gerade an dieser Stelle soll noch einmal gedankt werden, all jenen, die still im Hintergrund ihren Beitrag leisten, den Gründern, der Gemeindeverwaltung, einfach allen, die mitgeholfen haben, die Volksbühne Prettau so bekannt zu machen.

Volksbühne Prettau

Langjähriger Spielleiter
Reinhold Bacher

Obmann
Igor Voppichler



"Eine fast sündige Nacht" mit (v.l.n.r.): Eduard Grießmair, Margareth Hofer, Ivo Enzi, Adolf Steinhauser, Igor Voppichler, Hermine Innerbichler, Agnes Widmann, Reinhard Mair, Evi Kammerlander, Mathilde Steinhauser, Alfons Steger, Angelica Kammerlander und Manuel Kammerlander.



Gründungsgruppe der Volksbühne Prettau, 1971. Im Bild (v.l.n.r.): Liesl Kammerlander, Alois Rubner, Albin Steger, Roman Rubner, Hermann Kammerlander, Petra Notdurfter, Reinhold Bacher, Hubert Steger, Franz Steinhauser, Alfons Eder, Luisa Steger, Zita Kammerlander; es fehlen: Johann Stolzlechner, Johann Steger, Bacher.

SCHÜTZENKOMPANIE PRETTAU

LIEBE PRETTAUER UND PRETTAUERINNEN

Die Schützenkompanie Prettau blickt auf ein arbeitsintensives Jahr zurück. Wir haben bei verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen teilgenommen, wie kirchliche Feiern, Bataillonsfest in St. Johann, Einweihung Musikpavillon Prettau (siehe Foto) und auch das traditionelle Fußballturnier wurde wieder mit großem Erfolg veranstaltet.

Wie es sicher vielen Prettauern nicht entgangen sein wird, wurde es den Schützenkompanien ermöglicht, historische Waffen zu tragen, was eine grundlegende Änderung in der gesamten Organisation des Schützentums mit sich brachte. Um sich diesen neuen Regelungen anzupassen, waren zahlreiche Marschierproben notwendig, an denen sich alle Mitglieder beispielhaft beteiligt haben.

Bereits heuer haben einige Schützen bei Prozessionen Säbel getragen und im Herbst haben wir 16 historische Gewehre für die Schützenkompanie

Prettau angekauft. Man bemerke, dass es sich um manipulierte Gewehre handelt, die mit Platzpatronen geladen werden.

Der Umgang mit den Waffen muss genauestens erlernt werden, was mit vielen Proben sowie zeitlichem Einsatz verbunden ist. Jeder einzelne Schütze muss zum Tragen der Gewehre bzw. Säbel bei öffentlichen Veranstaltungen berechtigt werden, indem er eine Prüfung vor einem Vertreter des Südtiroler Schützenbundes ablegt.

Das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu, und ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen Schützenkameraden für den begeisterten Einsatz zu danken, in der Hoffnung auf weiterhin gute Zusammenarbeit. Ein besonderer Dank gilt auch der Gemeindeverwaltung Prettau, die uns einen Raum zum Lagern der Waffen zur Verfügung gestellt hat sowie allen anderen öffentlichen und privaten Spendern.

Hauptmann der Schützenkompanie Prettau

Johann Hofer



Die Schützenkompanie Prettau besteht aus 29 aktiven Mitgliedern, drei Marketenderinnen und einem Ehrenhauptmann.

TÄTIGKEITEN UND FEIERN DES KVV-PRETTAU

Vor Kurzem ging wieder die Arbeitsperiode des Prettauener KVV-Ausschusses zu Ende, und so trafen sich viele Mitglieder des örtlichen Vereines am Sonntag, dem 18. November 2001, zur Vollversammlung. Als Ehrengäste wurden die Bezirkspräsidentin, Frau Berta Stanzl Fauster, der Sozialfürsorger Adolf Niederkofler und der Gebietsvertreter Willi Falk willkommen geheißen. Besonders erfreut zeigte man sich über die Anwesenheit von Frau Maria Kustatscher, die ein Referat hielt zum Thema "Was bedeutet die christliche Soziallehre für den KVV?" Einen wirklichen Höhepunkt stellte allerdings die Ehrung langjähriger, verdienter Mitglieder dar. So konnten Adelheid Bacher, Anna Lechner Bacher und Hildegard Bacher Leiter für ihre 25 Jahre währende Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. Die Bezirksvertreterin Berta Stanzl händigte ihnen das silberne KVV-Abzeichen und eine Ehrenurkunde aus. Hoch erfreut waren die Ausschussmitglieder darüber, dass sie gleich an vier Prettauener die goldene Ehrennadel mit der entsprechenden Urkunde überreichen konnten: An Alois Duregger, Alois Rubner, Johann Stolzlechner und Josef Steinhauser erging damit ein Dank für die 50 Jahre lange Mitgliedschaft. Eine gewisse "freudige" Spannung entstand, als die Obfrau Anna Weger König mitteilte, man werde nun eine Frau ehren, die an der Gründung der Ortsgruppe maßgeblich beteiligt war und seither dem Verein die Treue halte. Nicht zuletzt dadurch habe sie sich besondere Verdienste um den KVV erworben und werde nun mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Diese sei vom Landesverband eigens für besondere Leistungen vorgesehen.

SENIORENCLUB PRETTAU

Seitdem im Jahre 1999 unser Seniorenclub gegründet wurde, versucht er durch verschiedene Aktivitäten Schwung in die Prettauener Dorfgemeinschaft zu bringen. Immer wieder sind Alt, aber auch Jung (!) im Haus Prettau zum gemütlichen Beisammensein geladen. Dankenswerterweise hat uns die Gemeindeverwaltung mit der Dorfstube ein angenehmes Plätzchen zur Verfügung gestellt, damit sich die Generationen treffen und austauschen können. Beliebt sind mittlerweile unsere Muttertags- und Vatertagsfeiern, doch auch die alljährliche Weihnachtsfeier erfreut sich großen Zuspruchs. Unsere Bastelkurse, Wanderungen und Wallfahrten wollen das Zusammenleben und das gegenseitige Verständnis innerhalb der Dorfgemeinschaft verstärken. So geschehen etwa beim Kurs zum Bemalen von Osteriern oder bei jenem über die Herstellung von Gitterbandblumen. Auch die Wallfahrt nach Heilig

Damit begrüßte sie unter begeistertem Beifall Frau Barbara Steger Hofer, Lehrerin in Ruhestand. Auch Frau Stanzl zeigte sich über die Ankündigung sehr erfreut und überreichte die Auszeichnung, die nur äußerst selten vergeben wird. Anschließend verlas die Obfrau den Tätigkeitsbericht über die abgelaufenen drei Jahre. Wie es das Prettauener Publikum mittlerweile gewohnt ist, wurden in der vergangenen Periode wieder Sprechstunden, Kurse, Vorträge und v. a. Wallfahrten mit einem kulturellen Schwerpunkt organisiert. Die Bevölkerung zeigte sich an sämtlichen Veranstaltungen sehr interessiert. Im Rahmen der Zusammenkunft wurde auch der KVV-Ausschuss neu gewählt. Das Arbeitsgremium setzt sich nun aus folgenden Personen zusammen: Anna Weger König, Obfrau; Adolf Voppichler, stellvertretender Obmann; Edith Hofer Grießmair und Maria Weger Hofer, Schriftführerinnen; Emma Grießmair Enzi, Frauenvertreterin; Hildegard Duregger Brugger, Kassier; Antonia Klammer Tasser, Witwenvertreterin; Monika Walcher Steinhauser, Obfrau der Senioren; Olga Voppichler.



(v.l.n.r.): Barbara Steger Hofer, Anna Weger König, Berta Stanzl Fauster

Geist und die Wanderung am Franziskus-Weg waren ein voller Erfolg. Im Rahmen der Vollversammlung des KVV wurde nun der Ausschuss neu bestellt. Obfrau und Hauptansprechpartner für die Bevölkerung ist nun Frau Monika Walcher Steinhauser. Herzliche Gratulation!

Obfrau des KVV Prettau

Anna Weger König



Wallfahrt nach Heilig Geist im Sommer 2001

KLÖPPELVEREIN PRETTAU

Der Klöppelverein wurde im Jahre 1994 gegründet. Seither entwickelte er eine beachtliche Tätigkeit. Für Kinder, Mädchen und Frauen werden regelmäßig Klöppelkurse angeboten, die eifrig besucht werden. Besonders stolz sind wir, dass auch die Jugend am Klöppelhandwerk großes Interesse zeigt.

Klöppelvorführungen und Ausstellungen werden auch in verschiedenen Orten in Südtirol und im Ausland organisiert.

Einige Beispiele der Teilnahme unseres Vereines:

- 1997 Handwerksausstellung in Olang
- 1997 Weinverkostung in Olang
- 1997 Mittelschule St. Johann/Ahrntal
- 1998 Tirolertreffen in Linz/Österreich
- 1998 Adventfeier mit Südtirol auf der Schallaburg in Österreich
- 1999 Trachtenmarkt in Greding/Deutschland
- 1999 Handwerksausstellung in Lana
- 2000 Adventfeier mit Südtirol auf der Schallaburg in Österreich
- 2001 Handwerksausstellung in St. Johann/Ahrntal sowie verschiedene Ausstellungen mit Klöppelvorführungen in Prettau und eine sogenannte Dauerausstellung im Haus Prettau.

Das Hauptziel des Vereines ist das Klöppelhandwerk von Prettau einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und mit einer guten Qualität der Klöppelspitzen den Absatz zu fördern.

Nach Fertigstellung des Hauses Prettau durften wir das sogenannte "Glashäusl" als Ausstellungs- und Kursraum benützen.

Der Klöppelverein wird auch immer sehr großzügig von der Gemeindeverwaltung unterstützt und man arbeitet immer sehr eng zusammen; so auch bei der Vorstellung der Klöppelspitze "Die Bergwelt von Prettau". Zu diesem Anlass wurde am 02.09.2001 ein kleines Fest, mit einer größeren Ausstellung, veranstaltet.

Die Vorlage dieser Klöppelspitze hat der bekannte Architekt Dr. B. Rubner aus Prettau entworfen und geklöppelt wurde diese Spitze von einem Mitglied unseres Vereines.

Durch die Mitwirkung der Knappenkapelle Prettau wurde diese Veranstaltung, trotz Regenwetters, zu einer netten, gemütlichen Begegnung vieler Prettauer.

Der Klöppelverein Prettau möchte auch weiterhin das Gemeinsame suchen und es freut uns, wenn gar manche Frauen Interesse zeigen.

Präsidentin des Klöppelvereines Prettau

Adelheid Bacher



Präsentation der Klöppelspitze "Bergwelt Prettau" (v.l.n.r.): Bürgermeister Alois Brugger, Dr. Arch. Bruno Rubner (Entwurf), Adelheid Bacher, Emma Enzi (Ausführung).

KIRCHENCHOR PRETTAU

Die Kirchensänger von Prettau blicken auf eine weit über 100-jährige Tradition zurück. Kirchensänger singen ihre Lieder ohne Instrumentalbegleitung. Erst nach dem ersten Weltkrieg bekamen die Kirchensänger in Prettau ein Harmonium. Das im Laufe der Zeit arg mitgenommene Instrument ließ unser Herr Pfarrer Gottfried Kaser letztthin muster-gültig instand setzen und leistet nunmehr wiederum gute Dienste bei unseren vielen Proben. Anlässlich der 500-Jahr-Feier unserer Pfarrkirche wurde dank des unermüdlichen Einsatzes unseres Pfarrers, der finanziellen Unterstützung der Gemein-de und der Fraktion sowie der zahlreichen Spenden aus der Bevölkerung eine neue Orgel mit dreizehn Registern angekauft. Für die Organistin Frau Maria Niederkofler war es sicherlich keine leichte Aufgabe, vom gewohnten Harmonium auf dieses neue und große Instrument zu wechseln. Diese Anforderung bewältigte sie jedoch durch vieles, oft stunden-langes Üben mit unermüdlichem Fleiß und Einsatz. Seit nunmehr einem Jahr besitzt der Kirchenchor Prettau einen eigenen Proberaum im "Haus Prettau"; für die musikalischen Belange des Kirchenchores ist der Raum im Dachgeschoss gut geeignet, auch die Einrichtung wie beispielsweise die Schränke für das Notenmaterial entsprechen heutigen Anforderun-gen. Für die Bereitstellung des Probelokals gilt der Gemeindeverwaltung Prettau ein aufrichtig herzlicher Dank.

Vielleicht war es in früheren Zeiten einfacher, Leute, vor allem junge Leute, für das Chorsingen zu begeistern. Aufgrund der vielen Freizeitangebote ist es heute schwieriger, neue, junge Mitglieder für den Kirchenchor zu gewinnen. Trotzdem ergeht an alle Jugendlichen die Einladung, dem Kirchenchor bei-zutreten und damit einen wichtigen Dienst in der

Pfarrgemeinde zu übernehmen. Außerdem ist es stets erfreulich, wenn ein Kinder- oder Jugendchor die Feiern in der Kirche bereichert; auch die Gründung eines Jugendchors wäre mehr als wünschenswert.

Derzeit zählt der Kirchenchor 16 Mitglieder; die Stimmlagen sind wie folgt besetzt:

Sopran: Ida Benedikter, Antonia Innerbichler und Zázilia Kofler.

Alt: Hildegard Hofer und Luisa Steinhauser.
Tenor: Josef Innerbichler, Johann Mair, Adolf Steinhauser, David Steinhauser und Konrad Dr. Steinhauser.

Bass: Adolf Kofler, Helmut Kofler, Valentin Rubner und Alfons Voppichler.

An der Orgel spielt: Maria Niederkofler.
Chorleiter: Josef Mair.

Bei den jährlich rund 80 Auftritten in der Kirche werden vorwiegend deutsche, vereinzelt auch lateinische Messen gesungen; eine besondere Wert-schätzung erfahren Marien- und neuerdings auch modernere Jesuslieder.

Ganz der Tradition der Kirchensänger verpflichtet pflegt der Kirchenchor Prettau vor allem auch das alte Liedgut wie beispielsweise das Barbaralied, das Patroziniumslied "Hl. Valentin" und selbstverständ-lich das weitem bekannte und einmalige Weihnachtsdoppellied aus Prettau "Auf ihr frommen Hirtensleut".

Als Dank für die vielen Verpflichtungen spendiert die Pfarrei dem Kirchenchor alljährlich um Sankt Zázilia ein Festessen, das sogenannte "Zázilien-Mahlle". Ab und zu macht der Kirchenchor auch einen Ausflug, der letzte, ein besonders lustig netter, führte uns zu den weltberühmten Krimmler Wasserfällen.

Leiter des Kirchenchors Prettau

Josef Mair



Kirchenchor Prettau, 1997; im Bild (v.l.n.r.): Chorleiter Josef Mair, Adolf Kofler und Helmut Kofler, Thomas Kammerlander, Konrad Dr. Steinhauser, Valentin Rubner, David Steinhauser, Johann Mair, Zázilia Kofler, Antonia Innerbichler, Luisa Steinhauser, Ida Benedikter, Maria Niederkofler und Hildegard Hofer.

SPORTKLETTERN – INTERESSANT AUCH BEI UNS

Das Sportklettern scheint sich bei den Jugendlichen immer mehr als beliebte Sportart gegenüber dem Alpinklettern durchzusetzen. Einer der Vorteile dieses Kletterns ist, dass es müheloser (kein anstrengender Zustieg), aber trotzdem reizvoll und sportlich ist. Zudem ist das Verletzungsrisiko gering, da die Routen mit vielen Haken sehr gut abgesichert sind. Der gesundheitliche Aspekt ist durch das Ganzkörpertraining beachtlich, weil durch die Bein- und Armbewegungen sowie Muskelkoordination und Reaktionsfähigkeit der ganze Bewegungsapparat gefordert wird.

Das Klettern sollte nicht so sehr als Leistungssport angesehen werden, sondern als sinnvolle, gesunde Freizeitbeschäftigung. Im Ahrntal und Prettau gibt es bereits interessante Möglichkeiten diesen Sport auszuüben. Auch bietet der örtliche Alpenverein Kletterkurse an.

Mit etwas (ein bisschen) Motivation kann man das Klettern leicht erlernen. Selbstverständlich kommt die Freude am Klettern mit dem Erfolg.

Wir weisen darauf hin, dass auch die Kletterhalle in der Mittelschule St. Johann jeden Montag und Mittwoch abends geöffnet ist.

Klettergruppe von Prettau

Othmar Enzi



Othmar Enzi (links) und Georg Jageregger



10 JAHRE FISCHERVEREIN PRETTAU: WAR DAS ALLES?

Eigentlich sollten wir nach 10 Jahren Fischereiverein Prettau feiern. Aber leider ist uns derzeit nicht danach. Heuer verfällt nämlich der Pachtvertrag für den Prettauer Bach mit dem Burgeninstitut. Es gilt nun einen neuen Vertrag abzuschließen. Nach dem letzten Stand werden wir aber nicht mehr imstande sein, die Pacht zu bezahlen. Sie wurde von bisher 4.500.000 Lit. auf anfänglich 18.000.000 Lit. erhöht. Nach zähen Verhandlungen konnten wir die Pacht auf 10.800.000 Lit. drücken. Aber auch das ist zu hoch! Dies würde bedeuten, dass der Mitgliedsbeitrag von bisher 400.000 Lit. pro Jahr auf sage und schreibe mindestens 800.000 Lit. angehoben werden müsste! Und das wollen bzw. können die meisten Mitglieder nicht bezahlen! Warum aber diese Erhöhung? Nun, der offizielle Pachtwert hat sich unwesentlich erhöht, glaubt man dem Amt für Fischerei in Bozen. Nach deren Berechnungen sind im Prettauer Bach, bedingt durch die Höhenlage, mit etwa 20 kg Fischzuwachs pro Hektar zu rechnen. Im neuen Pachtvertrag wird aber von 100 kg ausgegangen und dies entbehrt jeder wissenschaftlichen Grundlage! Aber etwas anderes wird hinter vorgehaltener Hand gemunkelt: es gibt geldschwere Konkurrenten aus dem mittelitalienischen Raum. Sie würden wohl diese Pacht bezahlen können... Mal sehen was die Zukunft bringt!

Nun aber genug der Jammerei: eigentlich sollten wir ja von besseren und glücklicheren Zeiten erzählen. Der Fischereiverein wurde vor 10 Jahren gegründet. Damals gab es 15 Mitglieder. Im Laufe der Zeit wuchs die Anzahl an und war in den letzten Jahren immer gleichbleibend. Heute gibt es 22 aktive Mitglieder, die allesamt leidenschaftliche Fischer sind. Daneben hat aber der Fischereiverein auch aktiv am Umwelt- und Naturschutz in Prettau mitgewirkt. So wurde alljährlich das Bachbett gesäubert. Pro Jahr wurden etwa 20 Säcke Müll gesammelt und entsorgt. Besorgniserregend ist aber, dass die Müllmenge in den letzten beiden Jahren wieder erheblich angestiegen ist. Einige Prettauer glauben wohl, sie leben heute wieder wie vor 30 Jahren, wo man den Müll einfach in den Bach geworfen hat. Dem ist aber nicht so und wir würden gerne alle Prettauer aufrufen, uns zu helfen, dass es nicht wieder so weit kommt!

Daneben haben wir aber auch immer wieder Verstöße gegen das Abwasserrecht angeprangert. Dies wohl nicht immer zur Freude der Betroffenen, etwa den Bergwerksbetreibern von Prettau oder einzelnen, unbelehrbaren Bauern. Aber auch dies gehört zu den Aufgaben eines Fischereivereines. Somit ist der Fischereiverein von Prettau nicht nur ein Nutznießer der Fischereirechte, sondern er unterstützt

auch die Gemeinde beim Umwelt- und Naturschutz. Ob das Pächter von außerhalb auch tun werden, ist mehr als fraglich. Als Geburtstagsgeschenk würden wir uns und auch der Gemeinde Prettau eine breite Unterstützung von Seiten der lokalen Institutionen und Politiker wünschen. Wir werden jedenfalls alles daran setzen, dass der Prettauer Bach auch dem Prettauer Fischereiverein erhalten bleibt!

Präsident des Fischereivereins
Franz Widmann

Schriftführer
Dr. Erich Tasser



„Früh übt sich, ...“, Tamara Griebmair beim Waldner See

TOURISMUSVEREIN PRETTAU/KASERN

Das Jahr 2001 war geprägt vom Thema "Auflösung des bestehenden Vereines und Eintritt mit 01.01.2002 in den Tourismusverein Oberes Ahrntal". Die Entwicklung hat sich schon viele Jahre abgezeichnet. Nachstehend einige Gründe:

1. Die Fixkosten hatten sich in den letzten 10 Jahren ungefähr verdreifacht.
2. Die Mittel, die wir zur Verfügung hatten, sind aber gleich geblieben, zum Teil sogar weniger geworden.
3. Die Arbeitsbedingungen hätten besser sein können; man bedenke – wir hatten kaum bzw. kein Personal zur Verfügung.
4. Ein Tourismusverein muss sich schnell den Änderungen auf dem Markt anpassen, konnten wir nicht – mit unseren Mitteln: man bedenke nur, dass wir – zwar über die Ferienregion in den Preiskatalogen, im Infoheft aufschienen – aber wir es nicht mehr schafften, uns im TIC (freie Bettenmeldung) einzukaufen. Wir hatten keine anständige WEB-Seite, und wenn ein Büro nicht dauernd besetzt ist, kann man nicht schnell genug auf Anfragen der Gäste reagieren und damit verliert man den Gast auch so schnell wieder, wie er angefragt hat. Klar formuliert hieß das, dass wir nicht mehr auf dem Markt präsent waren.
5. Zudem kam der Druck vom Land, das so kleine Verwaltungen nicht mehr finanzieren wollte.
6. Zusätzlich wurde die Beschaffung von außerordentlichen Mitteln jährlich schwieriger, weil das Land nur mehr ganz bestimmte Vorhaben mit einem außerordentlichen Beitrag unterstützte. Eigentlich gab es außer Loipe und Zubehör nichts mehr, wofür wir ansuchen konnten. Und der Prozentsatz, mit dem die außerordentlichen Projekte unterstützt wurden, wurde in den letzten Jahren weniger – viel weniger.
7. Man kam also nicht mehr an zusätzliches Geld heran, die Möglichkeiten gibt es nicht mehr, die es vor zehn Jahren noch gab.
8. Auf lange Sicht war also kein Überleben mehr in Sicht; wir hätten die Mitgliedsbeiträge mindestens verdoppeln müssen, hätten aber als Gegenleistung keinen besseren Service anbieten können.

Dies vorausgeschickt, begannen die Gespräche mit dem Oberen Ahrntal. Unsere Ausgangslage war schlecht: Prettau hatte 24.000 Nächtigungen aufzuweisen, das Obere Ahrntal hingegen konnte mit 240.000 Nächtigungen aufwarten. Konkret hieß das,

dass wir auf dem Papier 10 % Wert hatten im Vergleich zum Ahrntal. Erschwerend dazu kam, dass das Ahrntal in keinster Weise auf Prettau angewiesen war; die Langläufer und Wanderer hätte man weiterhin nach Prettau geschickt, wir hätten weiterhin die Arbeit und die Spesen gehabt und Punkt. Überzeugungsarbeit war also angesagt und schlussendlich konnte unser Vorstand folgendes Ergebnis der Vollversammlung vorlegen:

1. In Kasern wird eine Ganztagesstelle eingerichtet, sobald die Infrastruktur, die die Gemeinde schaffen wird, es zulässt. Man bedenke, dass jeder Gast des Tales und auch der Prettauer Gast bis nach Kasern fährt, also erreichen wir dort alle Gäste. Und zudem hat die Person, die in Zukunft für den Tourismusverein arbeiten wird, nicht mehr Verwaltungsarbeit zu erledigen, sondern in erster Linie die Gästebetreuung zu bewältigen, Veranstaltungen zu planen, zu koordinieren und auszuführen, für Messen zur Verfügung zu stehen und sich um alles zu kümmern, was auf Prettauer Gebiet aus touristischer Sicht anfällt.
2. Die Prettauer Betriebe werden im Betten-Freimelde-System (HALLO.COM) aufgenommen und zwar zum Nulltarif. Hätten wir selber uns einkaufen müssen, wären die Kosten 15 Mio. Lire gewesen.
3. Das Büro in Prettau wird geschlossen (Standort ist aus touristischer Sicht falsch). Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass in Prettau der Gast kaum angehalten hat. Gerechtfertigt war der Standort so lange, so lange man Verwaltungsarbeit zu erledigen hatte.
4. Mindestens einmal pro Periode (alle 4 Jahre) wird für ein außerordentliches Projekt in Prettau/Kasern angesucht.
5. Man wird eine Schibusverbindung bis nach Kasern anstreben (Wunsch: 3 Mal pro Tag).
6. Zudem wird für Prettau/Kasern in den nächsten 3 Jahren so viel Geld zur freien Verfügung bereit gestellt, wie im Jahr 2001 die Verwaltung für Prettau/Kasern gekostet hat. Im Bedarfsfall haben aber Projekte Vorrang.
7. Folgende Projekte werden angegangen: Ausbau der Loipe in Kasern und Ankauf des nächsten Loipengerätes.
8. Fünf Personen vertreten in Zukunft Prettau/Kasern.
9. Die Fördermittel, die in diesem Zusammenhang vom Land fließen werden, sind folgende:

• im ersten Jahr:	Lire 150 Mio.
• im zweiten Jahr:	Lire 100 Mio.
• im dritten Jahr:	Lire 100 Mio.

Am 27.10.01 stimmte eine Mehrheit der anwesenden (auch über Vollmacht vertretenen) Mitglieder für den Zusammenschluss mit dem Oberen Ahrntal. Ab 01.01.2001 heißt der neue Tourismusverein "Ahrntal-Pretttau".

Was meine Person betrifft, so bin ich froh, den heutigen Tourismusverein Pretttau/Kasern schuldenfrei im großen Verein integrieren zu können.

Ich danke von Herzen meinem Vorstand für die gute und faire Zusammenarbeit, spreche ein großes Dankeschön allen freiwilligen Helfern der vergangenen Jahre aus und was Pretttau ganz generell betrifft, danke ich all jenen Mitbürgerinnen/Mitbürgern, die mir das Leben nicht schwer gemacht haben.

Dem Oberen Ahrntal danke ich für die selbstverständliche Zusammenarbeit, namentlich ganz besonders Herrn Josef Steinhauser. Ihm übergebe ich mein

Amt ab 01.01.2002 und wünsche ihm von Herzen alles Gute und eine glückliche Hand für Pretttau/Kasern.



Italienmeisterschaft am 17./18. März 2001: Die drei Hauptverantwortlichen auf der Piste während der Rennstage waren Franz Widmann, Peter Griebmair und Richard Steger (v.l.n.r.).

Präsidentin des Tourismusvereins Pretttau/Kasern
Frida Volgger Griessmair



Italienmeisterschaft am 17./18. März 2001 auf der Sonnenloipe Kasern. Veranstalter: Tourismusverein Pretttau/Kasern; Namensträger: Schi-Club Pretttau; Kosten dieser Veranstaltung: 34 Mio. Lire.

BIRNLÜCKENHÜTTE, 2.441 M

Die Schutzhütte eignet sich besonders für die Besteigung der 3.499 m hohen Dreiherrnspitze (kürzester und schönster Anstieg!) und als Ausgangspunkt für zahlreiche Hüttenwanderungen: Warnsdorfer Hütte (A), Krimmler Tauernhaus (A), Richterhütte (A), Plauener Hütte (A). Beeindruckend bleibt auch die Wanderung über den Lausitzer Höhenweg zum Krimmler Tauern, vorbei an der Neugersdorfer Hütte, von wo aus man ins Krimmler Achenal, ins Zillertal oder nach Kasern im hinteren Ahrntal absteigen kann. Die Birnlückenhütte ist geöffnet vom 20. Juni bis 10. Oktober und bietet ca. 50 Schlafplätze. Auf einen Besuch freut sich Familie Untergaßmair, Knappenhof Prettau; Internet: www.schutzhuetten.net/birnluecken.html E-mail: knappenhof@dnet.it

Zur Geschichte: Im hintersten Ahrntal, das neben seinen Naturschätzen mit viel Geschichte aufwarten kann, befindet sich die nördlichste Ecke Südtirols, die "Birnlücke", ein Übergang in einer der prächtigsten Hochgebirgslandschaften, durch welchen die Zillertaler Alpen von den Hohen Tauern und der Großvenediger Gruppe getrennt werden und wodurch zugleich der Alpenhauptkamm durchquert wird und eine seit den geschichtlichen Anfängen Tirols bekannte Verbindung zum benachbarten Pinzgau im Salzburger Land hergestellt wird. Etwas unterhalb dieses historischen Überganges befindet sich auf einem Geländevorsprung die gleichnamige "Birnlückenhütte", die im Jahre 1900 vom Prettauer Sternwirt, Alois Voppichler, erbaut wurde. Dieser Standort darf als einer der alpin und historisch bedeutendsten ganz Südtirols gelten, denn von der Birnlückenhütte läßt sich in kürzester Zeit der früher häufig frequentierte Übergang über die Birnlücke ins Krimmler Achenal und damit in den Salzburger Pinzgau erreichen; gleichzeitig nimmt von der Birnlückenhütte die Querung der Venediger-Nordseite über die Birnlücke zur Warnsdorfer Hütte, das Gamsspitzel zur Kürsinger Hütte und die Venedigerscharte zur Prager Hütte und ins Gschlößtal ihren Anfang, eine hochalpine Überschreitung allerersten Ranges mit großartigen hochalpinen Landschaftsbildern. Es gibt wenig schönere Hüttenstandorte im Angesicht so hoher Berge wie jenen der Birnlückenhütte beinahe auf Rufweite der "Dreiherrnspitze" (3499 m), die sich von hier mit ihrer schönsten Seite mächtig über dem weit zurückgeschmolzenen Lahner- und Prettauerkees aufbaut und als stolzester Gletschergipfel der gesamten Ostalpen stellvertretend für die bewegte Geschichte Tirols dasteht, die vor langer Zeit ihren Anfang nahm und immer noch andauert.

Die "Dreiherrnspitze", am 2. November 1866 vom mutigen Prägratener Bergführer Balthasar Ploner das erste Mal bestiegen, steht für "Drei Herren", für die Salzburger Erzbischöfe, einst mächtig und mit Einflussbereich bis weit nach Tirol; dann die Grafen von Görz, deren Einfluss sich über das heutige Osttirol erstreckte und hier im hintersten Ahrntal mit der Einflussphäre der Grafen Tirols zusammenstieß. Heute grenzen an der "Dreiherrnspitze" die Länder Salzburg, Osttirol und Südtirol zusammen. Die Birnlückenhütte, einst auch unter dem Namen "Bockeggen-Hütte" bekannt, weil der Standort und die angrenzenden, berggrückenartigen Schafweiden früher die "Bockeggen" genannt wurden, ist völlig aus Naturstein erbaut worden und zwar als dreistöckiges Gebäude.

Im Jahre 1924 soll das oberste Stockwerk durch einen Brand zerstört und in der Folgezeit nicht wieder aufgebaut worden sein, sodass die heutige Hütte aus zwei Stockwerken besteht und Unterkunft für ca. 45-50 Personen bietet.

Hier finden die geübten Bergsteiger den kürzesten Anstieg zur Dreiherrnspitze und alle übrigen Bergfreunde eine Vielfalt von schönen Höhenwanderungen über den berühmten "Lausitzerweg" zu den benachbarten Hütten (Warnsdorfer Hütte, Krimmler Tauernhaus, Richter Hütte, Plauener- und Zittauerhütte).

Dieser wunderschöne "Lausitzer-Höhenweg" nimmt direkt bei der Birnlückenhütte seinen Anfang und quert auf terrassenförmigen Vorsprüngen und manchmal schmalen Felsbändern der auslaufenden Venedigergruppe und auf der Sonnenseite des Zillertaler Hauptkammes hin zum Krimmler Tauern und von hier weiter bis zum Hundskehljoch unterhalb des Rauchkofels. Zwischen 1902 und 1905 hat die Sektion Lausitz des ehemals vereinten Deutschen und Österreichischen Alpenvereins hier eine rund 13 km lange Weganlage geschaffen, die auf dem Gipfel des Klockerkarkopfes bei der leider verfallenen Lausitzerhütte ihren höchsten Punkt erreicht. Dieser Gipfel wurde vom Nationalisten Ettore Tolomei in "Vetta d'Italia" umbenannt und ist seitdem ein wichtiger Anziehungspunkt für viele italienische Bergsteiger, auch wenn hier nicht der nördlichste Punkt Italiens ist; dies ist nämlich der unweit davon aufragende und schwer zugängliche westliche Zwillingskopf. Am Krimmler Tauern, dem geschichtlich wohl bekanntesten und bedeutendsten Übergang ins benachbarte Salzburger Land, wurde im Jahre 1906 von der Sektion Neugersdorf die gleichnamige "Neugersdorfer Hütte" erbaut (seit Jahrzehnten von der Finanzwache besetzt und derzeit für Touristen nicht zugänglich).

Seit Jahrhunderten treiben hier Ahrntaler Bauern ihr Vieh auf die Almen ins Krimmler Achenal. Die Geschichte des Weges über den Tauern muss wohl bis in die Bronzezeit zurückreichen, denn neben Überresten einer Römerstraße ist laut Volkssage erwiesen, dass schon Kelten und Römer diesen Übergang zur Überquerung des Alpenhauptkammes benutzten und in Fellen und Häuten ihren Samweid über die Berge lieferten.

Die Tauernübergänge waren seit geschichtlichen Anfängen wichtige Transportwege zwischen Norden und Süden, zwischen Deutschland und Venedig. Auf den Rücken der eigens gezüchteten Norikerpferde wurden jährlich Hunderte Tonnen Olivenöl, Weine, Gewürze und Seide nach Norden und Salz, Leder, Häute und Holz in die Gegenrichtung geschleppt. Könige und Kaiser sollen über die beiden genannten Übergänge gewandert und geritten sein, so Kaiser Karl IV. über den Tauern und Margarethe Maultasch und Friedrich mit der leeren Tasche über die Birnlücke. Viele Tragödien ereigneten sich auf

diesen beschwerlichen Wegen, für viele andere wieder wurden am Ende des Zweiten Weltkrieges diese Übergänge zum "Tor in eine neue Freiheit".

Einige Daten zum Bau und Umbau:

1900: Errichtung der damals dreistöckigen Hütte mit eigenen Mitteln durch Alois Voppichler, Sternwirt in Kasern; 1924: Das 3. Stockwerk wird durch einen Brand zerstört und in der Folgezeit nicht wieder aufgebaut. 1938: Enteignung der Hütte und Einverleibung durch das italienische Heer. Die Militärbrigade "Tridentina" gab der Hütte den italienischen Namen "Rifugio Tridentina". 1975-1999: Übernahme der Hütte durch die CAI-Sektion Bruneck unter dem Pächter Untergaßmair Arthur.

Die Hütte war damals in einem äußerst schlechten Zustand, viele Renovierungsarbeiten waren nötig, um sie einigermaßen bewohnbar zu machen (Kleinkraftwerk, Küche und Speise, Zubau für sanitäre Anlagen, Kläranlage).

Präsident des Schutzhüttenvereins Südtirol

Arthur Rag, Untergaßmair



Birnlückenhütte mit Dreiberrenspitze

LENKJÖCHLHÜTTE, 2.603 M

Die Lenkjöchlhütte, ein hochalpines, stattliches Schutzhaus im hintersten Ahrntal westlich unter der Rötspitze (3495 m), steht unmittelbar an der sogenannten Judenlacke über dem Lenkjöch, zwischen Röttal und Windtal.

Kurz zur Geschichte: Die im Sommer 1887 vom deutschen Alpenverein, Sektion Leipzig, erbaute Schutzhütte, liegt vor allem an einem Ort, der lawinen- und steinschlagfrei ist, hat Wasser in der Nähe und liegt günstig, um die nahe gelegenen Gipfel zu ersteigen.

Die Einweihung der Schutzhütte erfolgte im Herbst 1887 (2.9.1887).

Im Jahre 1891 erstmals bewirtschaftet, wurde bereits 1905 das Schutzhaus zur Gänze umgebaut und vergrößert.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde das Schutzhaus Besitz des italienischen Staates und fiel unter die Sektion CAI Bruneck. In letzter Zeit ist es vor allem dem jetzigen Hüttenwirt Richard Steger, in guter Zusammenarbeit mit dem CAI Bruneck, zu verdanken, dass endlich Dach, WC und Küche renoviert wurden. Er hat es sehr gut verstanden, das Schutzhaus als Schutzhaus zu belassen.

Richard ist jetzt schon seit 27 Jahren Bewirtschafter der Lenkjöchlhütte. Er übernahm die Hütte vom Bruder Otto, der 2 Jahre lang Wirt war. In den sechziger Jahren war die Hütte geschlossen.

Gruß vom Lenkjöch: Richard war es auch, der den Mut hatte, ein Lied über die Lenkjöchlhütte schreiben zu lassen. Mit seinem Schwager Hubert Leimegger, der für Musik und Text verantwortlich ist, entstand das Lied "Gruß vom Lenkjöch":

In Kasern hint' beginnt der Weg,
an Amen geasch vorbei,
darchs Windtol steigsch den Berg hinon,
es mocht den Blick dir frei.
Der Ahrnerkopf begrüßt dich bold
und rechterhond im Wind
da sich'sch du schon die Fahne wehn,
die dich zur Hütt'n bringt

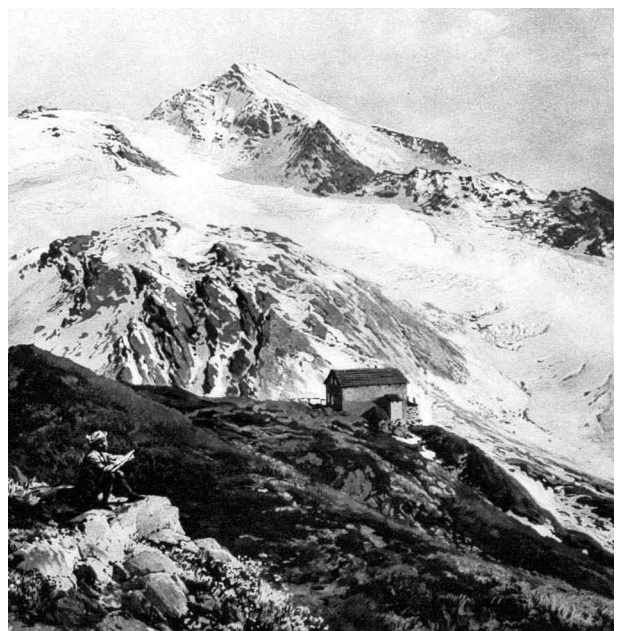
Gruß vom Lenkjöch – hier mocht der Wond'rer Roscht
Gruß vom Lenkjöch – isch gerne hier zu Goscht
Gruß vom Lenkjöch – gonz hint' im Ahrntaal
Gruß vom Lenkjöch – ein Gruß aus Südtirol

Durch's Röttol geasch du donn ins Tol
der Tog wor ein Gedicht
der Rötspitz grüßt ein letztes Mol
er brennt im späten Licht.
Doch Abschied ist es nur auf Zeit,
das weißt du ganz bestimmt,
dein Herz trägt die Erinnerung,
die dann zurück dich bringt.

Franz Griebmair



Lenkjöchlhütte, 2001



Lenkjöchlhütte, 1897

LANDESKINDERGARTEN PRETTAU

Ein heimlicher Blick durch das Fenster des Kindergartens: 8 Mädchen und 4 Buben sind in ihr Spiel vertieft, im Hintergrund schwimmen die Goldfische Klaus, Freddy, Fuchs und Frudiwutz um die Wette. Es gibt Zeiten zum Spielen und Ausruhen, zum Reden und Zuhören, zum Weinen und Lachen, zum Alleinsein und zum geselligen Miteinander.

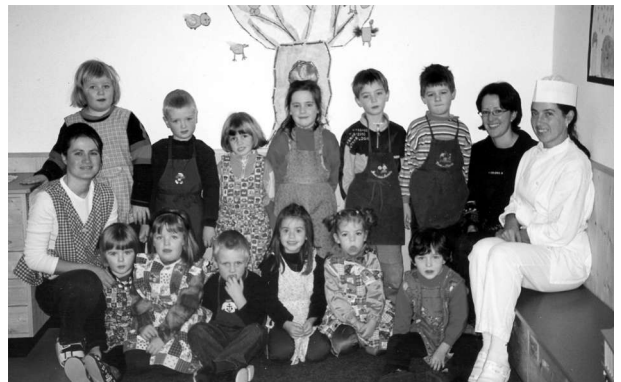
EIN EINMALIGES ICH

Im Winter sah ich ihn zum ersten Mal.
Er streckte seine kahlen Äste
Bizarrr der Sonne entgegen.
Er gefällt mir:
Er ist originell.
Keinen Baum sah ich wie ihn.
Er ist unverwechselbar:
So möchte ich sein, ein originelles Exemplar
der Gattung Mensch.
Nicht irgendeiner,
zum Verwechseln ähnlich,
sondern
erkennbar
ein einmaliges ICH.

(Ulla Kiesling)

Als großes Ziel setzen sich Kindergarten und Gemeindeverwaltung - in Zusammenarbeit mit Elternvertretern und Schule - die Erstellung und Umsetzung eines Konzeptes für die Neugestaltung des Kindergartenspielfeldes. Es soll ein öffentlicher Spielbereich gestaltet werden, der dem Bewegungs-

Kindergärtnerin Christina, Assistentin Manuela und Köchin Paula setzen sich dafür ein, den Kindern eine familiäre Umgebung und eine ganzheitliche Erziehung zu bieten, in der Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit großgeschrieben werden. Wir möchten die Kinder auf ihrem Weg zu einer einmaligen Persönlichkeit begleiten.



Kindergarten Prettau (hinten, v.l.n.r.): Kindergärtnerin Christina Grießmair, Nadine Lechner, Lukas Voppichler, Karin Grießmair, Theresa Pipperger, Andreas Niederkofler, Matthias Hofer, Assistentin Manuela Niederkofler und Köchin Paula Pipperger; (vorne, v.l.n.r.): Karin Lechner, Sabrina Leiter, Bernd Steger, Lisa Jageregger, Denise Steger und Andrea Steger.

drang der Kinder entgegenkommt, die Geschicklichkeit fördert, aber auch Rückzugsmöglichkeiten bietet. Wir bedanken uns bei der Gemeindeverwaltung, die immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Kleinen hat.

Ein herzliches Vergelt's Gott!

AUS KINDERMUND

Paula hat das Kochgewand an, ihre Bluse und Hose hängen auf einem Kleiderbügel bei der Tür. Fragt ein Kind die Kindergärtnerin: "Christina, isch dos dei Koschtüm? Stoßen Kinder bei einem Spiel auf Schwierigkeiten, hört man die tollsten Kommentare: "Puuh, ama liebischtu Kindo. I honn net gïmuat, daß i söfl stuf w!" oder "Schaug amo wos i dou fo Murxerein honn."

Ein Kind kommt nach einer Grippe wieder in den Kindergarten und erklärt "I bin schu wido gsund. I honn nimma Fiebo-kua Numbra me!"

Ein "Arzt" erstellt die Diagnose: "Du hoscht weißa Augn und se bideitit Karies."

Ein Kind hat Schwierigkeiten, seine Jacke zu schließen. Nach längerem vergeblichen Bemühen meint es: "Vielleicht ist ja ein Fehler im System."

Wir malen mit Wasserfarben. Manuela bekommt ein tolles Kompliment - ein Kind beschreibt nämlich sein Kunstwerk folgendermaßen: "Dou honn i an Tolggg gïmocht und se bischt du."

Beim freien Basteln und Schneiden erklärt ein Kind: "I honn dahuame a Zickzackscha und a Giroudscha". Ein Kind möchte in die Puppenwohnung, ein anderes hindert es daran mit den Worten: "Na, se mögschte nett, weil du bischt mei Heiratsfrau."

Zwei Kinder spielen Heiraten: "Di Mando san net schie, la die Frau. Daß di Mando ba Heirath a awi schie wiang bekemm se a Ringile." Natürlich wollte dann jeder lieber die Frau sein...

Ein Kind verkündet: "I gïb in Nikolaus a Bussl. Muaschte se passt ihn?"

Kindergärtnerin

Christina Grießmair

Ich mag fern Ethen Stefaner

1. KLASSE 2001/02

Manuel kan lesen
MANUEL



von l.n.r. Mirco Pipperger, Christof Mollg, Christian Gruber,
Annalisa Auer, Manuel Kammerlander, Stefanie Leiter, Monika Berger,
Sandra Niederkofler;

MIRCO RQm Stefaner 2 ch net. MIRCO

CHRISTOF
Ich pinsergut peirechnen
ANNALISA

Ich habe gerne rebe
MONIKA

In der schule tu ich
CHRISTIAN
ihc + urne
gerne turnen

Gerne. Sandra

2. Klasse



2. Klasse GS Prettau (hintere Reihe, v.l.n.r.): Petra Innerbichler, Jessica Hofer, Alex Hofer, Stefan Benedikter, Carmen Kofler, Susanne Gruber, Noemi Widmann; (vordere Reihe, v.l.n.r.): Martina Hofer, Hannes Mölgg, Philipp Oberleiter, Manuel Oberarzbacher, Daniel Jagereggger (es fehlt: Marie Rubner).

Lieber barfuß als ohne Buch!
(Isländisches Sprichwort)

Lesen ist ein Vergnügen!

Lesen ist interessant!

Lesen macht klug!

Lesen macht Freude!

Lesen macht Spaß!

Lesen macht schlau!

Lesen ist lustig!

Lesen ist spannend!

Lesen ist ein Hobby!

Lesen ist schön!

Lesen macht neugierig!

Wir finden die Bibliothek toll!

3. Klasse



3. Klasse GS Prettau (v.l.n.r.): Lukas Kottnersteiger, Christina Pipperger, Magdalena Steger, Katrin Kottnersteiger, Tobias Lechner, Fabian Pipperger, Verena Grieslmair, Caroline Innerhofer.

Elfchen sind Gedichte, die aus elf Wörtern bestehen.
Die Kinder der 3. Klasse haben versucht, Elfchen zu schreiben.

Fröhlich
Ein Mädchen
Mit 8 Jahren
Liest gerne spannende Bücher
Caroline

Lustig
Ein Mädchen
Auf der Alm
Ihr Lieblingstier heißt Cindy
Katrin

Schnell
Ein Junge
Immer auf Trab
Ich spiele gerne Fußball
Fabian

Fröhlich
Ein Mädchen
Immer auf Tour
In der Schule fleißig
Verena

Lustig
Ein Junge
Ich bin schnell
Ich bin immer unterwegs
Tobias

Groß
Ein Junge
Er ist schlau
Kann gut Schi fahren
Lukas

Gut
Ein Mädchen
Ich bin gut
Ich kann Judo gut
Christina

Lieb
Eine Frau
Sehr, sehr nett
Hat immer gute Laune
Mama

Schlau
Ein Hund
Noch sehr jung
Sie spielt mit mir
Cindy

Verständnisvoll
Tante Köchin
Arbeitet im Kindergarten
Sie ist einfach toll
Mama

Lustig
Im Kindergarten
Immer auf Tour
Sie beißt mich
Karin

Lustig
Ein Mädchen
Immer ganz lustig
Sie ist manchmal böse
Evelyn

Lustig
Meine Schwester
Versteckt viele Sachen
Sie ist ganz schlau
Hanna

Gefleckt
Meine Katze
Sie ist schnell
Sie ist sehr brav
Timmi

Mein Lieblingstier



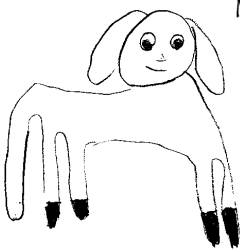
Mein Lieblingstier- das Pferd:
Das Pferd ist mein Lieblingstier.
Mir gefällt das Pferd, weil es so
ein schönes Gesicht hat. Das Pferd
frisst Heu, Gras, Silofutter und Kraftfutter.
Die Pferde sind früher ganz nützliche Tiere
gewesen. Jetzt gibt es nur noch wenige
Bauern, die keinen Traktor haben. Früher sind die Pferde
beim Holz ziehen nützlich gewesen, weil die Leute das Holz
sonst nicht herunter gebracht hätten.

(Lukas Kottnersteiger, 3. Kl.)

Mein Lieblingstier - die Katze:
Meine Katze heißt Timmi.
Ihr Lieblingshobby ist spielen und schlafen.
Manchmal geht Timmi mit meiner Oma
mit. Timmi kommt, ich freue mich.
Timmi ist gefleckt. Timmi ist um die Augen
schwarz. Seine Augen sind
blau.
Timmi ist bei uns die schnellste
Katze.



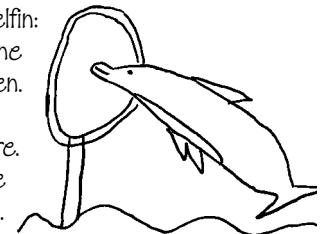
(Christina Pipperger, 3. Kl.)



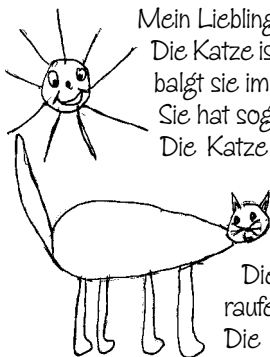
Mein Lieblingstier - das Lamm: Mein
Lieblingstier ist das Lamm. In ein paar
Wochen ist es ein bisschen größer
und dann kann es schnell laufen und
springen. Das Lamm trinkt von sei-
ner Mutter Milch. Wenn es noch
größer ist, dann frisst es Heu und
Kraftfutter. Wenn es auf der Weide
springt es und frisst Gras. Im Win-
ter frisst es mehr als im Sommer. Wenn es 3 Jahre alt ist,
wird es verkauft und im nächsten Jahr kommen wieder
junge Lämmer.

(Tobias Lechner, 3. Kl.)

Mein Lieblingstier - der Delfin:
Delfine sind Säugetiere. Delfine
mag ich, weil sie Kindern helfen.
Delfine leben im Meer.
Delfine sind sehr verspielte Tiere.
Delfine heilen Kinder, wenn sie
krank sind und spielen mit ihnen.
Das ist wie ein Zauber.
Der Zauber geht so: Kinder steigen ins Wasser und Delfine
schwimmen mit ihnen.
Ich mag Delfine, weil ich es gut finde, dass sie Kindern
helfen.



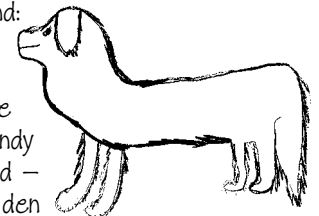
(Caroline Innerhofer, 3. Kl.)



Mein Lieblingstier - die Katze:
Die Katze ist gestreift und gefleckt und Karin
balgt sie immer.
Sie hat sogar ein Bett.
Die Katze ist mein Lieblingstier und heißt
Schnurributz und sie ist immer
im Schnee. Die Katze ist lustig
und froh.
Die von drüben und die von uns
raufen fast immer.
Die Katzen sind grantig, wenn die
Kinder von drüben sie halten. Lustig
eine Katze immer auf Tour, Kinder spielen mit ihr
Schnurributz.

(Verena Grieflmair, 3. Kl.)

Mein Lieblingstier - der Hund:
Mein Lieblingstier heißt
Cindy, es ist ein Hund, der
immer mit mir spielt. Seine
Rasse ist Berner-Sennen. Cindy
beißt unserem anderen Hund -
dem Rocky - immer in den
Schwanz und dann beißt Rocky zurück. Cindy frisst Gras.
Im Feld sitzt sie immer. Wenn ich heimkomme, kommt Cindy
immer angerannt, weil sie sich freut. Sie freut sich, wenn ich
mit ihr rede, spiele, sie kitzle und noch viele Sachen mache.
Sie ist auf dem Rücken schwarz, auf dem Kopf braun, weiß
und ein wenig schwarz. Auf der Schwanzspitze ist sie weiß.



(Katrin Kottnersteiger, 3. Kl.)



m

Mein Lieblingstier – der Hase:
 Mein Lieblingstier ist der Hase.
 Der Hase hat einen buschigen
 Schwanz. Der Hase hat lan-
 ge Ohren. Die Ohren
 nennt man Löffel.



Ich finde Hasen toll, weil
 sie so lustig hopsen.
 Der Hase hat kurze
 Beine.
 Ich habe schon oft
 Hasen gesehen.
 Hasen haben gut
 Ohren. Die Hasen
 fressen Klee, Kohl
 und Karotten.

(Fabian Pipperger, 3. Kl.)



Mein Lieblingstier – die Meerschweinchen:
 Ich habe als erstes ein großes
 Meerschweinchen gehabt.

Und danach hat Christian
 eines bekommen. Und
 danach ist es auch
 gestorben. Nach ein paar Tagen
 führen wir nach
 Innsbruck.

Dort
 haben wir
 zwei
 "Hetzalan"



gekauft. Das kleine Meerschweinchen hat schwarze, brau-
 ne und weiße Farben. Und das zweite ist von mir und es
 hat braune und schwarze Farben.

(Magdalena Steger, 3. Kl.)



4./5. Klasse



4./5. Klasse GS Prettau (hinten, v.l.n.r.): Hartwig Stolzechner, Lisa Pipperger, Martina Walcher, Nadia Innerbichler, Patrizia Lechner; (vorne, v.l.n.r.): Hansjörg Leiter, Fabian Bacher, Lisa Oberleiter, Petra Kofler, Maria Kofler.

Wir freuen uns, dass wir in Prettau nun eine Bibliothek haben, weil

- weil ich in die Bibliothek gehen darf. (Hansjörg)
- weil mir im Sommer oft langweilig ist. (Patrizia)
- weil bald neue CDs und Videos kommen. (Nadia)
- weil ich jetzt auch im Sommer Bücher ausleihen darf, wenn die Schule zu ist. (Lisa)
- weil wir an den Computern spielen dürfen. (Hartwig)
- weil es dort Internet und tolle Bücher gibt. (Martina)
- weil in der Bibliothek meine Schwester arbeitet. (Fabian)
- weil man nichts zahlen muss und die Leseecke gemütlich ist. (Petra)
- weil ich mir den langen Weg nach Sand. i. T. spare und weil ich Spaß am Lesen habe. (Lisa O.)
- weil für jeden etwas dabei ist, Romane Jugendliteratur, Kinderbücher... (Maria)

DIE DARSTELLUNG DER HEILIGEN URSULA IM CHORSCHLUSS DER HL.-GEIST-KIRCHE

Der polygonale Chorschluss der Hl.-Geist-Kirche von Prettau ist von zahlreichen Fresken aus der Entstehungszeit der Kirche, also der zweiten Hälfte des 15. Jh.s geziert. Darunter befindet sich auch eine Darstellung aus der Legende der Hl. Ursula, die neben Oswald und Kilian zu den Patronen des Kirchleins gehört. Dargestellt wird die Ankunft der Hl. Ursula in Köln.

In Köln befindet sich neben dem prachtvollen gotischen Dom, in welchem die Gebeine der Hl. Drei Könige aufbewahrt werden, eine uralte Kirche mit einer Grabkapelle, deren Wände von zahllosen Gebeinen bedeckt sind. Das ist die Stätte, an welcher die Hl. Ursula mit ihren zahlreichen Gefährtinnen den Märtyrertod erlitt.

Die Legende (es existieren mehrere verschiedene Versionen), erzählt dazu Folgendes:

Ursula war die Tochter des frommen christlichen Königs Maurus oder Nothus von Britannien (Bretagne). Sie war durch ihre Schönheit weithin berühmt. Der König von England schickte einen Boten, um sie als Frau für seinen Sohn Aetherius zu gewinnen. Ursula aber hatte schon das Gelübde der Jungfräulichkeit abgelegt. Weil aber eine einfache Ablehnung des Antrages zu einem Krieg geführt hätte, versuchte sie ihre Verheiratung durch Bedingungen zu verzögern. Sie erbat drei Jahre Frist, in dieser Zeit sollte Aetherius im christlichen Glauben unterrichtet und getauft werden. Zu zehn erlesenen Jungfrauen, denen sie selbst als elfte angehören wollte, sollten sich je tausend weitere gesellen, damit diese geweiht und getauft, aber auch in ritterlichen Spielen ausgebildet werden konnten. Für eine Pilgerfahrt nach Rom sollten Schiffe gebaut werden. Weltliche und geistliche Beschützer (Bischöfe, darunter Pantalus von Basel und Maurisius von Sizilien) sollten alle Jungfrauen auf der Fahrt begleiten. Zu den Vorbereitungen für die Reise kamen auch Gerasina, die verwitwete Königin von Sizilien, die Schwester von Ursulas Mutter Daria, mit Sohn und vier Töchtern, die sich den Jungfrauen anschlossen. Bei glückhaftem Wind brachen alle auf, gelangten, von einem Sturm in die Waalmündung getrieben, nach Köln, wo eine Königin Sigillindis Ursula begrüßte. Ursula erfuhr im Traum von einem Engel, dass sie von Rom nach Köln zurückkehren solle, um hier das Martyrium zu erleiden. Alle gemeinsam fuhren nun, der Engelsvision der Ursula gehorchend, rheinaufwärts weiter nach Basel, und gingen von da "zu Fuß nach Rom, das nahebei". Inzwischen war auch dem Aetherius ein Engel erschienen, der ihm

aufgetragen hatte, er solle seiner Braut entgegen fahren. Mit Mutter, Schwester und dem Bischof Marculus von Griechenland gelangte er so ebenfalls nach Rom, wo Ursula vom Papst Cyriacus empfangen wurde, der sich schließlich mit vielen Bischöfen der Rückkehr der Jungfrauen nach Köln anschloss. Zwei böse christenfeindliche römische Herren, die die Jungfrauen vergeblich für sich gewinnen wollten, bewegten hinterrücks durch Boten die Hunnen, die in dieser Zeit die Stadt Köln belagerten, Ursula und ihre Gesellschaft in Köln zu überfallen und zu töten. Das Blutbad wurde bei Ankunft der Schiffe aufs grausamste verwirklicht. Zuletzt blieb Ursula allein übrig. Der Hunnenfürst war von ihrer Schönheit so angetan, dass er sie für sich begehrte. Als sich Ursula ihm standhaft verweigerte, erschoss er sie mit seinem Pfeil. Die Hl. Kordula, die sich verborgen gehalten hatte, wurde nachträglich mit einem Pfeilschuss umgebracht.

Eine weitere Legende berichtet vom Ende der Belagerung Kölns durch die Hunnen.

In der folgenden Nacht erschienen den Hunnen himmlische Heerscharen, die sie mit solchem Schrecken erfüllten, dass sie die Flucht ergriffen und die Stadt so gerettet wurde. Die Bewohner von Köln feierten den Abzug der Hunnen, fanden aber voller Entsetzen die Leichen der getöteten Jungfrauen. Sie begruben ihre Körper und bauten über den Gebeinen ein Kirchlein, zu welchem bald zahllose Pilger kamen, um die Hilfe der Jungfrauen zu erbitten.

Eine Inschrift des 5. Jh.s in St. Ursula zu Köln bekundet ein Martyrium von Jungfrauen ohne Namen- und Zahlenangabe. Gleichzeitig nennt sie einen Mann namens Clematius, der an der Stelle, an welcher die Jungfrauen den Tod erlitten hatten, eine Kirche zu Ehren der Heiligen wiedererrichten ließ. Die Festlegung auf die Zahl 11.000 im Laufe des 10. Jh.s geht vermutlich auf einen Lesefehler zurück. Der Name Ursula wird ebenfalls erst im Laufe des 10. Jh.s erwähnt.

1106 wird ein altes Gräberfeld nördlich vom römischen Köln ausgegraben. Die dort aufgefundenen Reliquien finden als Gebeine der 11.000 Jungfrauen rasche Verbreitung im gesamten deutschsprachigen Raum, in Frankreich, Spanien, Norditalien, in den Niederlanden, in Skandinavien und im Osten Europas.

Eine im 11. Jh. erst teilweise niedergelegte Legende wird durch die neuen Gräberfunde und durch die Visionen der Hl. Elisabeth von Schönau bestätigt und bald zu einer Dichtung mit märchenhaften

Zügen und zahlreichen Persönlichkeiten erweitert, deren Beziehungen von Griechenland über Sizilien und Rom bis nach England reichen. Durch die Aufnahme in die Legenda Aurea des Jakobus de Voragine findet die Legende bald weite Verbreitung. Der Ursulakult findet viele Anhänger. Eine Eigentümlichkeit des Kultes sind die sogenannten "Ursula-Schifflein", ursulanische Bruderschaften des 13.-15. Jh.s. An deren Abzeichen, das Schiff der Ursula, knüpften sich Vorstellungen einer geistigen Fracht frommer Werke sowie die geläufigen Ideen des Lebens als irdischer Pilgerfahrt.

Ursula ist die Stadtpatronin Kölns (in St. Ursula in Köln befindet sich der berühmte Reliquienschrein-altar, auf dessen Flügeln sich einige Szenen aus dem Leben der Heiligen befinden) und Delfts.

Die Hl. Ursula ist die Patronin der Erzieher (der 1535 in Brindisi von Angela Merici gegründete Ursulinenorden, dessen Hauptaufgabe die Erziehung war, wurde dem Schutz der Hl. Ursula anheim gestellt), Schutzpatronin zahlreicher Universitäten wie z. B. der Sorbonne und der Universität Coimbra. Weiters ist Ursula die Patronin der Tuchhändler. Angerufen wird sie für eine günstige Heirat, für einen guten Tod, in Kriegszeiten und gegen Kinderkrankheiten. Ihre Fürbitte gilt auch gegen die Qualen des Fegfeuers.

Im 14. Jh. wurde das Fest der Hl. Ursula am 21. Oktober in den römischen Kalender aufgenommen, bei dessen Neuordnung 1969 jedoch gestrichen.

Verschiedene Arten der Darstellung der Hl. Ursula: Im Zwiefaltener Martyriolog wird Ursula in 2 Kreisen von den Antlitzen der Jungfrauen umrahmt dargestellt, ein Bogenschütze hat sie mit seinem Pfeil durchbohrt, ein anderer Mann schlägt mit dem Schwert auf sie ein. In der Salzburger Buchmalerei des 12. Jh.s erscheint sie ähnlich.

Bei Gruppendarstellungen steht die Hl. Ursula stets inmitten der 11.000 Jungfrauen, die sie mehr oder weniger symmetrisch umgeben. Dabei werden die Jungfrauen natürlich nur durch wenige Figuren vertreten, zuweilen auch durch Reihen unzähliger Nimben ideell wiedergegeben.

Gern wird Ursula auch zusammen mit anderen in Köln besonders verehrten Heiligen dargestellt, wie z. B. mit den Hl. Drei Königen.

Im 13. Jh. gibt es bereits häufige Einzeldarstellungen der Hl. Ursula, im 14. Jh. werden die Darstellungen der Heiligen überaus zahlreich. Ursula wird als junge Königstochter, vornehm gekleidet, meist mit Krone über dem offenen Haar, seltener mit Schleier dargestellt. Fehlt die Krone, wird die Heilige häufig mit modischem Kopfputz oder einem Blumenkranz gezeigt.

Ursula erscheint sowohl nur mit einem oder mehreren Pfeilen, selten mit Pfeil und Bogen als auch gelegentlich mit Schiff, Ampel (kluge Jungfrau), Märtyrerpalme oder Kreuzfahne (als Anführerin der Jungfrauenschar trägt Ursula die Fahne als Standarte), meist aber von den sich an sie drängenden Jungfrauen umgeben.

Populär sind auch die Darstellungen der Hl. Ursula als Schutzmantelfigur. Das auf den juristischen Brauch des germanischen Mantelschutzes zurückgehende Schutzmantelmotiv kommt Ursula als Führerin der ihrer Obhut anvertrauten Jungfrauen zu. Neben den Jungfrauen erscheinen auch andere Figuren der Legende oder Mitglieder Ursulanischer Bruderschaften im Schutz des Mantels der Heiligen. Nach der Mutter Gottes ist Ursula die am häufigsten dargestellte Schutzmantelfigur.

Das Leben der Hl. Ursula wird in Zyklen wiedergegeben, besonders viele dieser Zyklen erscheinen im 15. Jh., als die volkstümliche Ursula-Verehrung ihren Höhepunkt erreicht. Im letzten Jahrzehnt des 15. Jh.s entsteht auch der berühmte Ursulazyklus von Carpaccio in Venedig in der Accademia, der einen ganzen Raum ausfüllt.

Dabei werden vor allem folgende Inhalte wiedergegeben:

Geburt und Kindheit der Heiligen

Werbebotschaften

Vorbereitungen zur Pilgerreise

Aufenthalt in Thiel

Aufenthalt in Köln mit dem Traum der Heiligen

Aufenthalte in Basel und Rom

Vision des Cyriacus

Rückreise mit Aufenthalt in Basel

Begegnung mit Aetherius in Mainz

Taufe des Aetherius

Ankunft in Köln

Martyrium der Heiligen

Niederlage der Hunnen

Begräbnis der Ursula mit ihren Gefährtinnen

evtl. noch Auffindung der Reliquien durch Bischof Kunibert

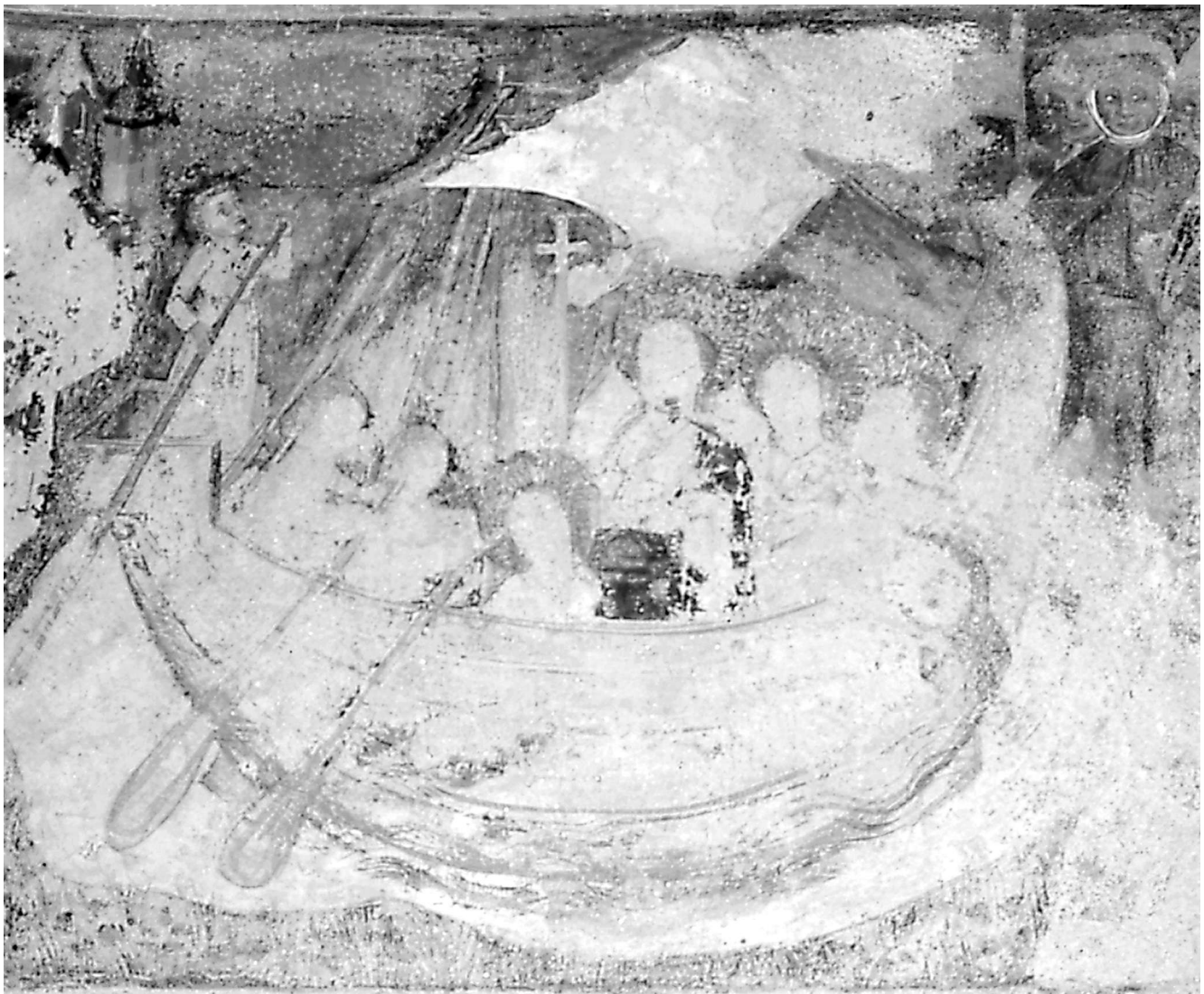
Die bevorzugten Einzelszenen sind das Martyrium und die Ankunft der Heiligen in Köln, die auch in Hl. Geist dargestellt wird.

Die Hl. Ursula erscheint als größte Figur, gemäß der Bedeutungsperspektive, stehend in einem roten Mantel und einem grünen Gewand mit einem Kreuzstab, in dessen Zeichen sie das Martyrium erleiden wird, auf dem Schiff inmitten mehrerer Jungfrauen. Die Details des Schiffes (Segel, Mastbaum, Takelage) sind in der für die Gotik typischen Freude an alltäglichen Dingen sehr genau wiedergegeben. Der kindliche Steuermann steht am perspektivisch wiedergegebenen Heck des Schiffes.

Links neben dem Schiff wird durch zinnenbewehrte Stadtmauern und die Darstellung einiger Häuser die Stadt Köln angedeutet. Die Häuser sind nach hinten gestaffelt und bilden damit einen kompositorischen Abschluss nach links. Nach rechts hin entspricht dieser architektonischen Ansicht eine recht beliebig zusammengewürfelte Gruppe von Menschen, die in der Legende eine wichtige Rolle spielen. Im Vordergrund erscheinen ein in einen grünen Mantel gekleideter alter König mit einem Zepter in der linken Hand, die rechte Hand zu einer Art Segensgestus erhoben und links von ihm eine vornehm gekleidete Frau. Dabei handelt es sich wohl um den Vater Ursulas, der ihr eine gute Reise wünscht bzw. um Gerasina, die verwitwete Königin von Sizilien und Schwester von Ursulas Mutter Daria. Hinter den beiden Hauptfiguren erscheinen die Köpfe anderer Protagonisten der Legende. Links und rechts des Königs erscheint jeweils ein Bischof, dabei dürfte es

sich um Pantalus von Basel und Maurisius von Sizilien handeln. Die jugendliche Figur, die hinter Gerasina als Ritter mit Banner erscheint, muss wohl Aetheruis sein. Unterhalb dieser Figuren, die entgegen der Legende in eine Gruppe zusammengerückt hier am Rand des Bildes das Schiff zu erwarten scheinen, ist bei genauem Hinsehen auf dem stark zerstörten Fresko eine Gruppe von Männern zu erkennen, die im Vergleich zu den anderen Dargestellten verkleinert erscheinen. Es sind die Hunnen, die gerade die Jungfrauen auf dem Schiff mit ihren Armbrüsten unter Beschuss nehmen. Sie tragen recht auffallende, spitze Kopfbedeckungen, die in jener Zeit oft zur Kennzeichnung des Fremden und Bösen verwendet wurden (man denke an die Bilder Michael Pachers). So kann man nach genauerer Betrachtung sagen, dass das Fresko in Hl. Geist eine Art Zusammenfassung der Ursula-Legende in einem Bild darstellt.

Dr. Martina Stifter



Das Lawinenjahr 1951 im Pustertal: 17 Lawinentote und unermesslicher Sachschaden DER WEISSE TOD BEGINNT SEINEN SCHRECKENSMARSCH IN PRETTAU

Das Jahr 1951 geht als Lawinenjahr in die Geschichte ein: Allein im Pustertal sind 17 Todesopfer zu beklagen; an die 20 Personen werden zum Teil schwer verletzt, über ein Dutzend Wohnhäuser und Bauernhöfe von Lawinen zerstört und die Haustiere getötet.

Mitte Jänner schneit es mehrere Tage lang ununterbrochen. Am 20. Jänner, einem Samstag, spitzt sich die Lage dramatisch zu. Aus dem Ahrntal werden zwei Meter Neuschnee gemeldet.

Gegen zehn Uhr Abend löst sich dann in Prettau eine Staublawine, die zuerst sonenseitig drei Futterhäuser (Brucher, Außerpichl und Niederweg/Ridiler) samt dem Vieh in die Tiefe reißt und dann auf der gegenüberliegenden Talseite den Unteralprechtthof schwer beschädigt. Dort werden Katharina Oberleiter, eine 34-jährige Schneiderin, und ihr Lehrmädchen, die 19-jährige Paula Kammerlander, von den Schneemassen erdrückt und können nur mehr tot geborgen werden. Die zweijährige Tochter der Katharina Oberleiter, Paula, dagegen bleibt im selben Zimmer unversehrt.

Ein anderer Arm der selben Lawine reißt den großen, geschlossenen Waldstreifen im "Woldna Lahna" nieder und beschädigt Sonnhof und Stegerhäusl. Ein dritter Arm schließlich geht in St. Peter nieder und drückt an der "Tschingl" das ganze Futterhaus und einen Teil des Wohnhauses ein.

Gegen 5.45 Uhr am Morgen darauf verschüttet eine Lawine den Dorferhof in Dun hinter Pfunders: Der 51jährige Bauer Alois Weisteiner, seine Söhne Alois (18) und Josef (14) sowie die Magd Josefine Huber (32) kommen ums Leben. Der 15-jährige Florian Weisteiner kann wie durch ein Wunder nach sieben Stunden schwer verletzt aus den Schneemassen geborgen werden. Am gleichen Tag reißt eine Lawine das Häuschen der 72-jährigen Rosalie Mair fort. Die Frau verliert dabei ihr Leben. Tags darauf, gegen halb 12 Uhr mittags, zerstört eine weitere Lawine den Eggbauerhof, einen der größten in Pfunders. Der 44-jährige aus Weitental stammende Schneider Friedrich Gasser, der sich gerade auf dem Hof aufhält, findet dabei den Tod.

In Luttach gerät am Vormittag des 21. Jänner der 83-jährige Johann Leiter vom Getzlechn unter eine Lawine und kommt ums Leben.

Am Nachmittag des selben Tages (einem Sonntag) wird in Steinhaus das Futterhaus beim Unterkeil bis auf die Grundmauern von einer Lawine in die Keilbachklamme gefegt. Eine zweite Lawine trägt wenige Stunden später den Stadel des benachbarten Waldlechnhofes bis zum Stall ab. Zwei Verschüttete kommen mit dem Leben davon.

Eine weitere Staublawine reißt in St. Johann im Frankbach den Pizat-Hof mit. Trotz einer verschütteten Familie ist kein Menschenleben zu beklagen. Großen Sachschaden richten auch die Lawinen an, die in St. Jakob im Lanthal-Graben und zwischen St. Jakob und Steinhaus auf die "Sunnseite" und "Schmolza-Souge" niedergehen.

Am Abend zerstört dann eine Lawine den Graberhof in Weißenbach: Von den 15 Verschütteten sterben vier: Anna Seeber, der Bäuerin und Mutter von fünf Kindern, versagt unter der Lawine das Herz. Ihr Neffe, der 7-jährige Peter erliegt auf dem Transport ins Brunecker Spital seinen schweren Verletzungen, die er sich unter den Schneemassen zugezogen hat. Dessen Geschwister Paula (13) und Andreas (8) können nach 21 Stunden nur mehr tot geborgen werden.

In den Tagen darauf entspannt sich die dramatische Situation etwas. Aber schon am 6. und 7. Februar 1951 fällt erneut ein halber Meter Neuschnee und stürzt die Menschen wieder in Angst und Sorge. In Luttach reißt eine Lawine die Waschküche neben dem Ederhof in die Tiefe. Die 36-jährige Bäuerin Rosa Niederkofler, die sich gerade beim Brunnen aufhält, wird unter den Schneemassen und Trümmern begraben. Die Mutter von vier kleinen Kindern – das jüngste kaum mehr als ein Jahr alt – kann nur mehr tot geborgen werden.

Am 10. Februar stirbt Johann Oberpertinger, Unterwegerbauer in Hofern bei Kiens unter einer Dachlawine. Er hat zuvor seinen lawinengefährdeten Hof verlassen und mit den drei erwachsenen Kindern und dem Vieh Zuflucht beim Oberhaushof gefunden. Als er dort das Vieh zur Tränke vor das Futterhaus führt, löst sich eine Dachlawine und begräbt den Bauern unter sich. Bereits nach zehn Minuten kann er befreit werden. "Er tat noch einige Zucker, dann verschied er. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens" (Volksbote vom 22. Februar 1951, S. 7).

In Weitental reißt eine Lawine eine Baracke mit sich, in der sich der 43-jährige Alois Obergolser, Pächter zu Untersteg, aufhielt. Wegen der drohenden Lawinengefahr hat die Mutter zuvor mit den sechs Kindern im Alter von einem bis 17 Jahren das Wohnhaus geräumt, nur der Vater blieb zurück, um das Vieh zu versorgen. Er suchte Unterschlupf in jener, wie er meinte, lawinensicheren Baracke. Als Mitte Februar noch einmal heftiger Schneefall einsetzt, steigt die Lawinengefahr erneut. Diesmal schlägt der Weiße Tod in Lanebach bei Gais zu und fordert das Leben des 28-jährigen Koflersohnes, Josef Unteregelsbacher.

Vor 50 Jahren: Lawine bringt Verwüstung und Tod
DAS HÄTTE VORHER NIEMAND FÜR MÖGLICH GEHALTEN!

Prettau, am 20. Jänner 1951, einem Samstag. Seit Menschengedenken war nie soviel Schnee auf einmal gefallen. Eine sonderbar gedrückte Stimmung liegt über dem Dorf. Über den Ernst der Lage herrscht kein Zweifel: Irgendwann werden sie kommen, die Lawinen. Und dann herrscht Lebensgefahr – fast überall in Prettau. Doch dass es so kommen würde, das hätte vorher niemand für möglich gehalten.

Vier Minuten vor zehn Uhr abends löste sich an der Wagner Scheide eine mächtige Staublawine. Ein Teil geht über den Sam gegen St. Peter nieder, reißt zwei Hütten mit sich, zerstört viel Wald, saust über das Loch-Pilegg-Dregg Feld und hart am Widum vorbei und drückt schlussendlich an der Tschingl das Futterhaus ein. Das Vieh wird unter den Schneemassen begraben: Von den Acht Tieren werden drei getötet. Auch ein Teil des Wohnhauses wird zerstört, die Tschingl-Familie kommt aber mit dem Schrecken davon.

Der größere Teil der unheilbringenden Schneemassen fegt in Prettau fast fünf ha geschlossenen Wald nieder, reißt die Futterhäuser vom Außerpichl, vom Bruch und vom Niederweg (Ridiler) in die Tiefe und tötet dabei drei Kühe, zwölf Schafe, acht Ziegen sowie mehrere Hennen und Gänse. Sonnhof und Stegerhäusl entgehen knapp der Katastrophe: Sie werden nur beschädigt.

Aus Angst blieb sie im Unglückshaus.

Am schlimmsten aber trifft es den Unteralprechtthof auf der gegenüberliegenden Talseite, rund 40 Meter über der Talsohle. Neun Personen halten sich an diesem Abend zu Unteralprecht auf: Johann Hofer, Unteralprechtbauer, (53 Jahre alt), dessen Kinder Alois (21), Friedrich (20), Anna (17), Albert (13) und Josef (10), außerdem Katharina Oberleiter (34), ihr Töchterchen Paula (2) und Paula Kammerlander (19) vom Ahrsteiner in St. Peter. Katharina Oberleiter, eine Bruchtochter, ist mit Johann Oberleiter vom Wispler aus St. Jakob verheiratet und wohnt in Untermiete zu Unteralprecht. Dort arbeitet sie auch als Schneiderin. Paula Kammerlander ist bei ihr in der Lehre und wagt sich an diesem Samstag Abend wegen der unheimlichen Lawinengefahr nicht heim nach St. Peter. Aus dem selben Grund bleibt auch Kathls Mann an seiner Arbeitsstelle – er ist Knecht in St. Peter.

Auf dem Weg ins Bett von der Lawine überrascht. Es ist schon ruhig am Unteralprechtthof. Paula und Nanne sind auf dem Weg ins Bett, alle anderen haben sich bereits schlafen gelegt. Paula verschwindet gerade in ihrem Schlafgemach im Obergeschoss – da der Ehemann ja nicht da ist, soll sie in der

Kammer ihrer Meisterin schlafen. Ebenfalls in diesem Zimmer steht das Gitterbettchen von Klein-Paula. Doch das Bett soll die 19-jährige Ahrstein-Tochter nicht mehr erreichen. Sie muss beim Auskleiden gewesen sein, als die Lawine gekommen ist. Nanne ist auf der Toilette, als sie das gefürchtete Dröhnen und Knistern wahrnimmt. Sie stürzt auf die Diele, schon kracht es. Nur ganz kurz. Dann ist es still. Unheimlich still. Einen Augenblick lang. Sofort kommt vom Erdgeschoss der Bauer gelaufen. Auch die Buben sind zur Stelle. Den zwei jüngsten, Albert und Seppl, gelingt es, sich selber aus der Kammer zu befreien: Sie können die Tür einen Spalt öffnen und auf den Flur kriechen – das Zimmer ist mit Schnee angefüllt.

In der Kammer daneben bleibt es still – und es ist dunkel, stockdunkel. Vom gegenüberliegenden Berg hang sind Schreie zu hören. Es dauert eine Weile bis die sechs Menschen im Flur begreifen, was geschehen ist. Die Lawine ist nicht vom Alprechtgraben gekommen, sondern von der anderen Seite, vom Bach herauf. Doch das ist es nicht, was sie beunruhigt: In der Kammer mit den Frauen rührt sich nichts. Die Tür lässt sich nicht öffnen.

Im Schlafgemach, bei den Frauen war es totenstill. Verzweifelt beginnen die Männer zu arbeiten. Mit dem Küchenbeil zertrümmern sie die Schlafzimmertür und finden ein Zimmer voller Schnee. Mit primitivstem Werkzeug und mit bloßen Händen beginnen sie zu graben, denn auf der Suche nach geeignetem Werkzeug kommen sie nicht weit: Vom Futterhaus ist nämlich nur mehr eine Stange zu erkennen, alles andere ist von den Schneemassen verschluckt. Weiter hinaus traut man sich nicht, denn schließlich ist die Lawine, vor der man sich zu Unteralprecht fürchtet, jene vom Graben, noch oben. Der Vater achtet streng darauf, dass alle im Haus zusammenbleiben, obwohl auch das stark beschädigt ist. Überall knistert es beängstigend, durch Ritzen und Risse fällt Schnee in die Stube. Doch für Angst ist jetzt nicht die Zeit – auch nicht für Verzweiflung. Alles was zählt ist Graben und wenn's mit den bloßen Händen sein muss. Irgendwann dringen Laute aus den Schneemassen, ein leises Winseln. So stoßen die Männer auf die kleine Paula. Ein Stück Holztafelung hat sich durch die Wucht der Lawine über die Wiege gelegt und so die Schneemassen, davon abgehalten, das zwei jährige Mädchen zu erdrücken. Zugleich ist ein Luftloch entstanden. So geschützt liegt die kleine Paula unter der Holztafelung in ihrer Wiege – ohne einen einzigen Kratzer. Für die zwei Frauen aber kommt jede Hilfe zu spät. Paula findet man, noch

nicht einmal ganz entkleidet, vor ihrer Bettstatt. Die junge Mutter liegt im Bett, als würde sie schlafen. Doch sie ist tot. Der Weiße Tod hat beiden keine Chance gelassen.

Hilfe kommt erst am Morgen.

Von all dem erfahren die Prettaufer erst am Morgen danach. Es war ja stockdunkel und der Tod lauerte überall in jener Nacht. Außerdem wäre niemand auf den Gedanken gekommen, dass die Lawine, die auf der Sonnseite soviel Unheil angerichtet hat, auf dem gegenüber liegenden Hang am unerbittlichsten zugeschlagen hat. Erst im Morgengrauen kommen die ersten Retter. Sie befreien die zwei Kühe aus dem verschütteten Stall, sie räumen das einsturzgefährdete Wohnhaus und sie bringen die zwei Toten nach St. Peter.

Dort werden Katharina Oberleiter und Paula Kammerlander zwei Tage später "unter außerordentlicher Beteiligung des ganzen hinteren Ahrntals begraben", wie Pfarrer Pipperger in der Pfarrchronik von St. Peter später berichten wird.

Die Unteralprecht-Familie findet indes Zuflucht bei den Nachbarn.

Zu Oberalprecht vor allem, dort können sie auch ihr Vieh unterstellen.

Auch der Götschbauer nimmt einige Buben auf, bis im Herbst des darauf folgenden Jahres das Wohn- und Futterhaus neu aufgebaut sind – etwas weiter hinten, gegen den Hang hin.

Dort, wo es eine Lawine von der gegenüber liegenden Talseite nicht mehr erreichen würde.

Eduard Tasser



Unteralprechtthof vor 1951

Bretttau, 6. Jänner

Bei der Blaudekstube, welche in Bretttau am 6. Jänner 1906 gehalten wurde, ist einstimmig beschlossen worden:

1. Wir fordern als Interessenten der Tauferer Konkurrenzstraße, dass der Automobilverkehr auf dieser Straße gänzlich verboten bleibt, da diese Straße nicht die notwendige Eignung zu diesem Verkehr hat; wir gönnen den Fremden gerne die Ansicht der Naturschönheiten unserer Tales, fordern aber den ungestörten Verkehr und die Sicherheit für uns und unser Vieh bei der landwirtschaftlichen Arbeit.
2. Wir verlangen, dass die Militärdienstzeit zum wenigsten für jene auf zwei Jahre herabgesetzt werde, welche sich verpflichten, nachher wenigstens drei Jahre lang in ihrer Heimatgemeinde als Arbeiter bei der Landwirtschaft zu dienen; ferner dass die Waffenübungen nicht zu einer Zeit mitgemacht werden müssen, da die Landwirtschaftsarbeit am dringendsten ist, und dass die letzte Waffenübung gänzlich abgeschafft werde.
3. Wir verlangen, dass das jetzige Schulgesetz in der Weise abgeändert werde, dass das achte Schuljahr ganz entfalle, dass beim Schulunterricht auf dem Lande der Landwirtschaft mehr Rechnung getragen wird und dass die Schulbücher in christlichem Geiste verfasst werden.
4. Wir verlangen, dass uns das allgemeine und direkte Wahlrecht nicht mehr länger vorenthalten wird.
5. Wir Bauern fordern mit aller Entschiedenheit, dass man uns unsere Wälder als Eigentum lasse; nur dann sind wir bereit, unsere Wälder zu schonen.
6. Endlich fordern wir als katholische Tiroler, dass dem Tirolerlande nicht die Schande angetan werde, dass in unserer Landeshauptstadt eine Straße nach dem Namen Luthers benannt werde, der über die deutschen Länder nur unheilvollen Zwiespalt brachte.

(Brixner Chronik, 11.1.1906)

Bretttau, 15. April (Lawinen.)

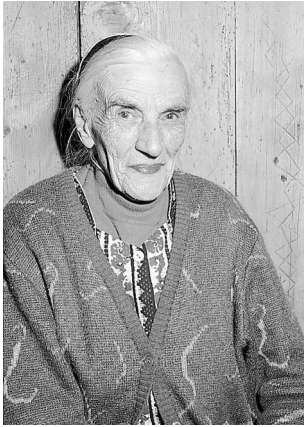
Gestern abends stürzte vom Gebirge gegen das Merbjoch hin eine Lawine nieder, füllte etwas unterhalb der ehemaligen Schmelzhütte des Uhrnerhandels das Bachbett auf und zwang den Bach, seinen Weg über die Thalstraße zu nehmen. Mit vieler Mühe gelang es endlich, den Bach in sein Bett zurückzuleiten. Kaum dass diese Arbeit fertig war und die Leute nach Hause kamen, gieng es wieder los. Zu Heil. Geist war von der Pferrerspitz eine mächtige Lawine niedergegangen und hatte den Thalbach auf längere Zeit gestaut. Als das Wasser endlich Luft bekam, trat der Bach an der zuerst genannten Stelle wiederum auf und nahm seinen Gang der Straße entlang circa 500 Meter mitten durch die Häuserreihe, welche man die Neuhausgasse nennt. Hier steht die Antoniuskapelle. In derselben oblag eine alte Frau dem Gebete ohne vom ganzen Spectakel etwas zu vernehmen. Als sie nach verrichteter Andacht zur Thür heraustrat, fand sie zu ihrem größten Schrecken an Stelle der Straße den Bach. Ein beherzter Bursche trug die halb ohnmächtige Frau über das Wasser. In einem anderen Hause drang das Wasser zur Haustür hinein in die etwas tiefer gelegene Küche. Weiteren Schaden hat das Wasser nicht angerichtet; nur die Straße ist auf den überschwemmten Partien total ruiniert.

(Andreas Hofer, 24.04.1902)

Aus dem Zeitungsarchiv von

Dr. Rudolf Fischer

Rosina Voppichler Steger: die älteste Prettauern über ihr Leben und ihre Sicht der Dinge mit 96 Jahren
“WIE’S KOMMT, SO KOMMT ES EBEN.”



Es ist keine Leistung – die älteste Prettauern zu sein. Wenn schon, dann ist es Glück. Großes Glück, wenn man dabei so rüstig und geistig frisch sein kann, wie die Altbäuerin am Steg. Am 1. März feierte Rosina Steger ihren 96. Geburtstag. Wir haben bei ihr angeklopft und wollten mehr wissen:

über ihre Kindheit, ihr Leben als Bäuerin und Mutter am Steg, ihre Erinnerungen an bewegende Ereignisse in Prettau und über die Lebenserfahrung unserer ältesten Mitbürgerin.

Was ist das erste, an das du dich noch erinnern kannst?

Rosina Steger: Das sind eigentlich Erinnerungen an Aufhofen und an die Auswirkungen des Krieges dort. Unser Lehrer, ein gewisser Anton Hofmann, musste 1914 einrücken. An seiner statt kam eine Aushilfslehrerin, die für Dietsheim und Aufhofen gleichzeitig Schule halten musste. Die wurde dann öfters krank und wir hatten deswegen schulfrei. Das ist für Schüler natürlich immer schön. Ich weiß noch, wie wir uns an solchen Tagen gefreut haben.

Du warst als Kind gar nicht in Prettau?
Rosina Steger: Ich wurde 1905 in Prettau als Älteste von 12 Kindern geboren. Mein Vater Alois Voppichler war bis 1893, bis zur Schließung des Bergwerksknappe dort. Danach hat er sich den Lebensunterhalt damit verdient, dass er Lasten über die Jöcher getragen hat. Meine Mutter Rosina Nothdurfter war am Innerpichl, bei einem ledigen Onkel aufgewachsen. 1908 bekam mein Vater aber in Aufhofen den Mitterhof zu pachten. So verbrachte ich meine Kindheit ab dem dritten Lebensjahr in Aufhofen.

An den ersten Weltkrieg kannst du dich aber erinnern?
Rosina Steger: Oh ja. Die Front war ja recht nahe und da war bei uns auf dem Hof ein ständiges Kommen und Gehen. Dauernd kamen Soldaten und haben sich bei uns einquartiert. Und die haben dann im Feld vor dem Hof ihre Pferde gefüttert. Ob unsere Futtermittel für den Winter danach noch ausreichten, hat sie nicht interessiert. Wir mussten auch alles Korn und die anderen Lebensmittel abliefern. Das wurde streng kontrolliert. Meine Mutter hat aber doch immer wieder etwas

verstecken können. Ich kann mich erinnern: Einmal da kam auch die Regimentsmusik nach Aufhofen und hat gespielt. Da habe ich mir gedacht: Die spielen viel besser als die Brunecker.

Schule gab's aber auch während des Krieges immer?

Rosina Steger: Wenn sie nicht wegen der kranken Lehrerin ausgefallen ist, schon. Das heißt, am Donnerstag mussten wir anstatt der Schule nähen und stricken lernen. Die Buben hatten dafür frei. Aber für uns Mädchen war das schon praktisch. In Aufhofen war auch eine bestimmte Gräfin Sternberg, eine alleinstehende Dame mit Gesellschafterin. Sie entstammte einem ungarischen Adelsgeschlecht und hatte sich in Aufhofen eingekauft. Sie hat uns Schulmädchen immer eingeladen, für die Soldaten Socken und Schneehauben zu stricken. Sie hat die Wolle gehabt und wir haben gestrickt. Die Gräfin hat dann alles den Soldaten spendiert. Um Weihnachten hat uns die Gräfin Sternberg dann eingeladen: Sie hatte einen Christbaum und dann gab's für uns eine Bescherung.

Habt ihr damals schon Christbäume gehabt?

Rosina Steger: Doch schon, die haben wir schon gekannt. Obwohl: Daheim haben wir in der Stube ein großes Geweih gehabt. Das haben wir dann um Weihnachten mit allerlei Schmuck behängt, wohl anstelle des Christbaums.

War dein Vater auch im Krieg?

Rosina Steger: Ja. Ich wurde deshalb dann nach den ersten Jahren von der Schule befreit, weil mein Vater eben einrücken musste und ich als Älteste daheim der Mutter helfen sollte.

Und wie bist du dann wieder nach Prettau gekommen?

Rosina Steger: Eigentlich gleich nach dem Krieg, noch im Dezember 1918. Als mein Vater zurückkam sind wir gleich weg von Aufhofen. Meine Eltern waren einfach verwurzelt in Prettau. Uns Kindern wäre es mehr gleich gewesen, wenn wir in Aufhofen hätten bleiben können. Aber vor allem die Mutter hat heim gezogen. In der Zwischenzeit war nämlich ihr Onkel am Innerpichl gestorben und sie hat dann einen Teil des Hofes geerbt. Die anderen Teile hat mein Vater von den übrigen Erben gekauft. So kam ich mit 13 Jahren also wieder zurück nach Prettau.

Und was sind deine ersten Erinnerungen an Prettau?
Rosina Steger: Dass es hier mehr Schnee hatte als in Aufhofen. Ansonsten weiß ich recht wenig. Ich hätte eigentlich ja noch zur Schule gehen müssen. Aber weil ich schon in Aufhofen wegen des Krieges befreit gewesen war, hat es mir dann auch der

Lehrer in Prettau verziehen. Ich wäre auch nicht mehr gern gegangen. Ich habe ja niemanden gekannt.

Und wie bist du dann mit Gleichaltrigen in Kontakt gekommen?

Rosina Steger: Das war eigentlich kein Problem. Ich hatte ja viele Geschwister und auch genug Arbeit. Wahrscheinlich war es bei der Feiertagsschule: Jeden Sonntag Nachmittag erteilte uns nämlich der Pfarrer Unterricht, von 12 bis 2 Uhr. Ich weiß noch, wie ich da mit der Notdurft Moidl, den Hölza Gitschn und noch anderen hin bin.

Später bist du Stegerin geworden...

Rosina Steger: Ja, ich habe bereits mit 22 Jahren geheiratet. Das war 1927. Drei Jahre später ist der Erich auf die Welt gekommen, zwei Jahre darauf, 1932, der Lois, 1937 der Adolf und 1941 schließlich noch die Maria.



Familie Steger, 1940: Rosina Voppichler mit Ehemann Robert Steger und die drei Söhne (v.l.n.r.) Alois, Adolf und Erich.

Und dann kam der Krieg. Musste dein Mann einrücken?

Rosina Steger: Erst ganz zuletzt, mit dem letzten Aufgebot kurz vor dem Zusammenbruch – nur nach Auronzo. Wozu das noch gut sein sollte, wussten wir eigentlich auch nicht.

Was hat dich mehr bewegt: der erste oder der zweite Weltkrieg?

Rosina Steger: Schon der erste. Als Kind hat man es nicht gern, wenn der Vater einrücken muss. Der zweite war weiter weg und man hat sich daran gewöhnt, dass immer etwas los ist. Da waren die Zeiten vor und nach dem Krieg schon bewegter...

Du meinst die Option?

Rosina Steger: Ja, die auch. Und den Zusammenbruch. Damals im Mai 1945 sind auf einmal überall Soldaten gewesen. Die sind mit ihren Autos und den Waffen und allem gekommen und wollten über die Grenze. Die Autos mussten sie dann zurücklassen. Bei uns in der Stube war alles voller Soldaten und Gewehre. In den Stubenkästchen haben sie die

Handgranaten gelagert. Wir haben sie gefragt, wozu sie die denn jetzt noch bräuchten? Sie haben gemeint, wegen der Partisanen. Uns haben sie nicht geglaubt, dass in Prettau keine Partisanen auf sie lauern. Mir haben die Männer richtig Leid getan: Zuerst kämpfen sie auf Leben und Tod und dann will sie niemand mehr haben. Auf einmal sind sie übrig oder werden eingesperrt!

War der Zusammenbruch eines der Ereignisse, die Prettau in den letzten 100 Jahren am meisten bewegt haben?

Rosina Steger: Damals ging's halt drunter und drüber. Da waren aber auch noch die großen Lawinenabgänge und die Muren.

An was denkst du da besonders?

Rosina Steger: An die großen Lawinen, die früher immer wieder neben dem Innerpichl oder auch am Eissteg herunter sind. Ich weiß, dass am Eissteg oft nur ein Schneetunnel durch die Lawine durchführte. Am schlimmsten aber war die Lawinenkatastrophe 1951: Damals sind ja zu Unteralprecht zwei Menschen ums Leben gekommen – durch eine Lawine, die von der anderen Bergeite kam. Vorher hat sie noch mehrere Futterhäuser mitgenommen und auch viel Wald. Wald, der dem Waldner und uns gehörte. Ich habe von der Lawine selber nichts gehört, obwohl sie Steine, so groß wie unser Backofen, mitgeführt und die Nachbarhäuser, die Sonne und das Stegerhäusl, fast mitgerissen hat. In dieser Nacht sind dann die Außerpichler und die Ridiler gekommen und haben bei uns übernachtet. Auch die Kühe, die noch lebten, haben sie bei uns im Stall untergestellt.

Wechseln wir noch einmal von Prettau zu dir persönlich: Was war für dich privat das Wichtigste in deinem langen Leben?

Rosina Steger (zögert): Da weiß ich jetzt eigentlich nicht, was ich antworten sollte...

War's die Hochzeit?

Rosina Steger: Mein Gott, das ist schon so lange her. Da kann ich mich jetzt nicht mehr so daran erinnern.

Die Geburt der Kinder?

Rosina Steger: Wenn alles gesund ist, dann sind die Kinder schon recht. Das Wichtigste ist halt die Gesundheit.

In den 96 Jahren deines Lebens gab es sicher auch Schattenseiten?

Rosina Steger: Ein Jahr, nachdem wir geheiratet hatten, ist Ende November 1928 unser Futterhaus abgebrannt. Zum Glück haben wir die Tiere noch alle lebend herausgebracht. Ich meine, es ist nur ein Schwein verbrannt. Die Schweine laufen, wenn's brennt, ja gerade ins Feuer. Ich weiß noch: Wir hatten damals einen großen Stier, vor dem sich alle gefürchtet haben. Der ‚Schüschta Keidl‘, der damals bei uns gearbeitet hat, hat sich nicht getraut, den

Stier auszulassen. Passiert ist dann aber schlussendlich nichts. Ja, und während des Krieges wurde Robert, mein Mann, konfiniert.

Konfiniert? Was heißt das?

Rosina Steger: Es war wegen der unseligen Option. Wir waren Dableiber – ganz gewiss nicht aus Begeisterung für die Italiener. Ich habe immer gesagt: Im Herzen war Robert mehr deutsch, als die meisten, die für Deutschland optiert haben. Aber wir haben dem Gerede nicht geglaubt, dass uns draußen im Reich etwas Besseres erwartet. Wir haben gesagt: Auf den guten Orten – da sind auch draußen sonst schon genug Leute. Und auf den schlechten – da bleiben wir lieber gleich hier. Einmal im Gasthaus, wie das halt so ist, wenn der Wein mit ins Spiel kommt, hat mein Mann den Hitler ein goldenes Kalb geheißen. Das war zuviel. Er wurde dann gleich angezeigt und kam ins Gefängnis nach Bozen. Von dort wurde er dann nach Brescia in so eine Art Verbannung geschickt. Es hat ihm dort zwar dann nicht viel gefehlt, weil er sich mit Hilfe der Dableiberkreise aus Bozen verstecken konnte. Die haben ihm viel weitergeholfen. Ich hatte aber doch Angst um ihn. Und als dann im September 1943 die Deutschen gekommen sind, da haben sie ihn gesucht.

Hast du gewusst, wo er sich versteckt?

Rosina Steger: Ich hatte schon Kontakt zu ihm. Man hat mir dann auch versucht, Fallen zu stellen, um an ihn heranzukommen – aber ohne Erfolg. So haben sie mir geraten, ich solle seine Post postlagernd empfangen. Die hätten sie natürlich gleich geöffnet. Ich habe aber nur ganz fest gedankt für die gute Idee: Auf die Post warten sie aber heute noch...! Nach etwas mehr als einem Jahr ist mein Mann schließlich zurückgekommen, musste dann aber für die Deutschen einrücken. Zu der Zeit war es jedoch schon am Ende.

Seit wann bist du jetzt Witwe?

Rosina Steger: Seit meinem Geburtstag am 1. März 1965. An diesem Tag ist mein Mann gestorben – nach einem Schlaganfall. Er wurde nur 64 Jahre alt. Das heißt er ist nicht gleich gestorben. Ich meine, er hat sich damals im Stall überanstrengt, als es sich beim Kalben einmal extra gewehrt hat. Danach hat er nicht mehr das Rechte gehabt. Als es dann immer mehr bergab ging, haben wir ihn ins Innichner Spital. In Bruneck hatten sie keinen Platz. Als es aber auch dort drei Wochen lang immer und immer nur schlechter wurde, haben wir ihn heim. Er wollte unbedingt heim. So ist er dann daheim gestorben.

Wenn du noch einmal jung wärst, was würdest du anders machen?

Rosina Steger: Das kann ich so nicht sagen. Manches wäre vielleicht anders besser gegangen, aber das weiß man im Voraus nicht. Wie's kommt, so

kommt es eben.

Hast du noch einen Wunsch, den du dir unbedingt erfüllen möchtest?

Rosina Steger: Nein. Ich hoffe, dass ich noch ein bisschen gesund bleibe. Recht viel mehr brauche ich nicht. In meinem Alter muss man schon das eine und andere in Kauf nehmen. Ich bin zufrieden: Ich habe jetzt 11 Enkel und 13 Urenkel. Eine Enkelin ist sogar in Amerika verheiratet. Sie unterrichtet dort Italienisch und Englisch.

Möchtest du sie nicht einmal besuchen?

Rosina Steger: Nein. Dazu bin ich zu alt. Das ist mir viel zu weit. Außerdem wäre es mir jetzt dort sowieso zu gefährlich, in diesem Kriegsland...

Was war deine bisher weiteste Reise?

Rosina Steger: Ich war einmal in der Poebene. Mit meiner Tochter habe ich einen Ausflug zum Po gemacht.

Und im Norden?

Rosina Steger: Da war ich am Weitesten in Innsbruck.

Und du möchtest nicht einmal weiterfahren?

Rosina Steger: Nein. Ich wüsste nicht, was ich dort machen sollte.

Dann bleiben wir noch einen Augenblick in Prettau. Wenn du so zurückdenkst: Was war die größte Veränderung, die Prettau im letzten Jahrhundert mitgemacht hat?

Rosina Steger: Das ist wohl der Verkehr. Früher ging alles zu Fuß – sogar bis Bruneck. Heute gibt es soviel Autos und der Verkehr nimmt ständig zu. Das hat aber auch sein Gutes: Bei Katastrophen sind die Helfer viel schneller da, haben viel besseres Gerät. Überhaupt die Maschinen: Auch beim Bauern sind die Maschinen heute ganz wichtig. Früher hatten wir am Steg immer viele Dienstboten: einen Knecht, ein Knechtl und einen Fütterer, dann eine Magd und s'Diongl, dazu auch noch Tagewerker. Heute ist das alles anders. Ob's damit auch netter geworden ist, weiß ich nicht.

Kannst du dich noch an eure letzten Dienstboten erinnern?

Rosina Steger: O je, das waren viele: Do Böitn Todl, do Urbile Veschtl, do Schüischta Keidl – der war am längsten: im Winter Fütterer und im Sommer Melcher auf der Alm. Die Böitn Marianna, die Heislin, die Pichl Röse und die Pichl Moidl, die Woldna Kathl und die Baumonn Lise – die war wohl die letzte Magd am Steg.

Zum Schluss: Welchen Rat würdest du den Jungen mitgeben?

Rosina Steger: Zufrieden sein – dann geht's leichter! Ich habe mit den Jahren gelernt, nicht mehr alles so schwer zu nehmen. Nicht gegangen, ist es nie, und schwer öfter.

Das Gespräch führte

Eduard Tasser

... zum 96. Geburtstag
Voppichler Rosina, Stegerhof, am 1. März
Oberarzbacher Maria, Weiher, am 17. April

... zum 95. Geburtstag
Voppichler Maria, Altersheim, am 29. Oktober
Oberarzbacher Katharina, Weiher, am 25. November

... zum 90. Geburtstag
Mittermair Aloisia, Schacher, am 21. Juni
Tasser Anna, Holzerhäusl, am 6. Juli



Mittermair Aloisia



Tasser Anna

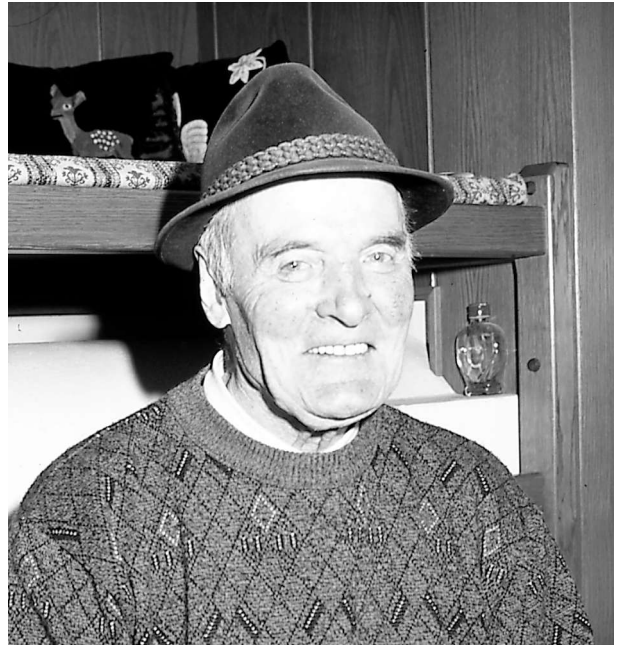
... zum 89. Geburtstag
Duregger Theodora, Hörmannngasse, am 15. Jänner
Bacher Anna, Waldnerhäusl, am 1. Juli

... zum 88. Geburtstag
Tasser Maria, Großbach, am 18. Jänner
Nöckler Maria, Bacherhof, am 8. Februar
Duregger Paula, Fuchs, am 30. Juni

... zum 87. Geburtstag
Leiter Marianna, Unterkasern, am 31. Jänner
Bacher Maria, Holzerhof, am 5. April
Grießmair Maria, Innerbichlhof, am 17. Dezember

... zum 86. Geburtstag
Kottersteger Zázilia, Lenzer, am 1. Juli

... zum 85. Geburtstag
Notdurfter Thekla, Neuhausergasse, am 29. Jänner
Enzi Christina, Botner, am 12. Mai
Innerbichler Peter, Sigmundshaus, am 7. Juni
Steinhauser Josef, Götschgasse, am 16. Juli



Steinhauser Josef

... zum 84. Geburtstag
Steger Johann, Fischer, am 8. November

... zum 83. Geburtstag
Steinhauser Valentin, Weihergasse, am 9. März
Waldner Maria, Ebnergasse, am 9. Mai
Kottersteger Aloisia, Weihergasse, am 5. November

WIR GRATULIEREN

... zum 82. Geburtstag

Kofler Josef, Möserer, am 18. März
Stolzlechner Maria, Kirchdorf, am 3. Oktober
Nöckler Vinzenz, Hörmanngasse, 7. Oktober
Hofer Johann, Hoferhaus, am 4. Dezember

... zum 81. Geburtstag

Rubner Alois, Ebnergasse, am 31. Jänner
Astner Josef, Altersheim, am 26. März 1920
Monti Elena, Kasern, am 30. März
Kottersteger Johann, Gebau, am 16. Mai
Steger Barbara, Hoferhaus, am 19. August
Kofler Anna, Knappeneck, am 14. Dezember

... zum 80. Geburtstag

Steinhauser Maria, Rainer, am 29. Jänner
Leiter Josef, Knappeneck, am 17. März
Duregger Katharina, Hörmanngasse, am 28.
November

... zum freudigen Ereignis

Alber Annalena,
geboren am 28. Jänner 2001

Astner Matthias,
geboren am 19. Juli 2001

Eisendle Nadia,
geboren am 9. Jänner 2001

Enz Ulrich,
geboren am 7. März 2001

Hofer Viktoria Loren,
geboren am 7. Juli 2001

Künig Jessica,
geboren am 24. Jänner 2001

Plankensteiner Nicole,
geboren am 30. April 2001

Steinhauser Marc,
geboren am 26. September 2001

Voppichler Jara Magdalena,
geboren am 13. April 2001

... unseren Neuvermählten

Astner Bernhard und
Oberhollenzer Magdalena,
am 5. Mai 2001

Egger Christian und
Stoll Gerda,
am 5. Mai 2001

Gruber Andreas und
Hofer Franziska Maria,
am 29. September 2001

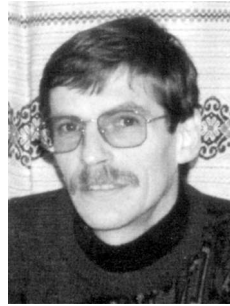
Abfalterer Johann und
Grießmair Elisabeth,
am 12. Dezember 2001

IN STILLEM GEDENKEN

Christina Kammerlander
Wwe Eder
* 01.06.1913 + 03.02.2001



Ernst Notdurfter
* 02.11.1951 + 18.04.2001



Aloisia Enzi
* 12.05.1916 + 17.07.2001



Alois Voppichler
* 05.03.1946 + 25.07.2001



Maria Linter
* 26.09.1900 + 11.09.2001



Katherina Duregger Mair
* 09.04.1939 + 12.10.2001



Katharina Innerbichler Hofer
* 30.11.1920 + 10.11.2001

